

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate November und December ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zustellung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement in Breslau (incl. Abtrag ins Haus) auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf., auf die kleine Ausgabe 30 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die kirchliche Reaction.

Die Zustände auf dem Gebiete der evangelischen Kirche erregen selbst dort Bedenken, wo man sich im Uebrigen zweifelnd gegen die Behauptung verhält, daß wir in einem Zeitalter der Reaction leben, ja eine solche Behauptung für einen „heillosen Unsinn“ erklärt. Als im Jahre 1859 der Prinz-Regent, unser gegenwärtiger Kaiser, die Zügel der Regierung ergriff, legte er die Grundsätze, von denen er sich leiten lassen wollte, in jener viel citirten Ansprache dar, die er an sein neugebildetes Staatsministerium richtete. Diese Ansprache enthielt auch einige sehr entschiedene Wendungen gegen die Orthodoxie und die unheilvollen Folgen, die von der einseitigen Herrschaft dieser Richtung ausgehen. Heute steht die einseitigste Orthodoxie in einer viel siegreicheren Stellung da, als sie sich dessen unter dem Ministerium Rauter rühmen konnte. An innerem Werthe dagegen hat sie nichts gewonnen.

Es hat eine Zeit gegeben, in welcher man mit dem Worte „Synodalverfassung“ die Vorstellung von einem liberalen kirchlichen Regiment verband. Die Erfahrung hat gezeigt, wie verfehrt diese Vorstellung gewesen ist. Der Minister Falk hat sich zweifellos von der Anschauung leiten lassen, daß er den einseitigen Herrschgelüsten der Orthodoxie einen Riegel vorziehen könne, wenn er der evangelischen Kirche eine Synodalordnung gebe; er hat ebenso gemeint, daß er die Bestimmung der preussischen Verfassungsurkunde, wonach die evangelische Kirche gleich der katholischen ihre Angelegenheiten selbst verwaltet, nur durch den Erlaß einer Synodalordnung verwirklichen könne. Es hat von Seiten der Fortschrittspartei nicht an eifrigen Versuchen gefehlt, diese Vorstellung zu bekämpfen. Man hat vorausgesetzt, wohin wir mit dieser Synodalordnung gelangen würden, und diese Voraussetzungen sind auf das Genaueste eingetroffen. Die liberale Richtung innerhalb der evangelischen Landeskirche hat sich unter der Herrschaft der Consistorialverfassung einer viel größeren Duldung zu erfreuen gehabt — und ihr kommt es ja nur auf Duldung an, auf das Recht, zu atmen und zu existiren, und nicht auf Herrschaft —, als unter der jetzigen Synodalverfassung.

Außerlich giebt sich der Fortschritt, den wir gemacht haben, darin kund, daß heute der Name Stöcker ungefähr dieselbe Bedeutung hat, welche vor dreißig Jahren der Name Hengstenberg hatte. Daß wir dahin gelangen mußten, einem Manne wie Hengstenberg eine Lobrede

zu halten! Hengstenberg war ein starrer Verfechter eines seelen- und gemüthlosen Buchstabenglaubens; er hat jede liberale Regung mit unbittlichem Hass verfolgt, und wir müssen heute noch sagen, daß sein Wirken kein segensreiches gewesen ist. Aber zweierlei muß man zu seinem Ruhme sagen: er hat sich sein Leben lang streng auf das theologische Gebiet beschränkt und jede Jagd nach weltlichen Ehren vermieden, und er hat ein lebhaftes Gefühl für pastorale Würde gehabt. Er hat weder nach Titeln noch nach Orden gestrebt, solche vielmehr eher von sich abgelehnt; er hat niemals neben seinem Lehramt und seiner Zeitung eine andere Stellung angenommen. Er behandelte in seiner Kirchenzeitung die politischen Fragen, soweit sie ihm mit theologischen zusammenhängen schienen, und behandelte sie, wie er die theologischen selbst behandelte, schroff und unverföhlich. Aber niemals ist er in den Schmutz der Tagesereignisse hinabgestiegen. Es wäre ihm ein Gräuel gewesen, mit einem Grünberg und einem Masche sich einzulassen, und er hat nie die Ueberzeugung verläugnet, daß die Kirche nur die Aufgabe hat, auf dem Gebiete des religiösen Lebens zu wirken. In der scheinbaren Erfüllung des äußeren Lebens mit religiösem Inhalt, deren sich Herr Stöcker rühmt, hätte er mit Recht nichts weiter gefunden als eine Verweltlichung der Kirche.

Die Synode drängt danach, Einfluß auf die Besetzung der Professuren zu gewinnen. In welcher Absicht, liegt klar zu Tage. Sie will die liberale Theologie bis hin zu dem linken Flügel der Schleiermacher'schen Schule schon vom Katheder verdrängen, damit sie nicht nöthig hat, sie von der Kanzel zu verdrängen. Sie will ferner die rein wissenschaftlichen Arbeiten der Geisteswissenschaften vor ihr Forum ziehen, und das Recht haben, aus einer kritischen Erörterung, mit welcher sich ein Geisteslicher an gelehrte Leser wendet, einen Einspruch gegen seine Lehre herzuleiten. Sie will sich aus einer Synode in ein Glaubenstribunal verwandeln.

Dem gegenüber machen wir den Grundsatz geltend, daß die verschiedenen Richtungen, welche es in der evangelischen Kirche giebt, das Recht haben, neben einander zu existiren, und wie wir es nie verantworten würden, mit äußerlichen Mitteln die orthodoxe Richtung zu bekämpfen, so halten wir es für unverträglich mit evangelischer Glaubensfreiheit und mit preussischen Staatstraditionen, die liberale Richtung unterdrücken zu lassen. Die orthodoxe Richtung ist zu der Stellung, die sie heute einnimmt, nicht gelangt, weil die religiöse Ueberzeugung das Volk zu ihr hingedrängt hat, sondern weil der Staat ihr seinen mächtigen Arm geliehen hat.

Die kirchliche Reaction, die heute von Niemandem mehr geläugnet werden kann, der nicht selbst auf dem Standpunkte der herrschenden Richtung steht, ist nicht eine isolirte Erscheinung. Die wirtschaftliche Reaction hat die politische und die politische die kirchliche im Gefolge gehabt. Diese drei Erscheinungen gehören erfahrungsmäßig zusammen; sie sind stets vereint aufgetreten und werden auch in Zukunft immer wieder vereint auftreten. Wer das Vorhandensein einer kirchlichen Reaction einräumt, der möge sich wohl prüfen, ob ihn dieses Zugeständniß allein nicht schon zu dem Schlusse hindrängt, daß wir auch in anderen Beziehungen der Reaction verfallen sind.

Noch hält der Staat seinen Widerspruch gegen die Forderung der Synode, die theologischen Facultäten ihrem Machtgebot zu unterwerfen,

aufrecht. Aber wir haben es in den letzten Jahren wiederholt erlebt, daß der Staat sich anfänglich ablehnend gegen Forderungen verhalten hat, die aus dem conservativen Klasseninteresse hervorgingen, und schließlich denselben doch nachgegeben hat. Wenn die gegenwärtige Strömung anhält, werden wir es noch erleben, daß die Synode mit dieser Forderung siegreich bleibt. Wenn es ernst darum zu thun ist, die evangelische Lehr- und Wissenschaftsfreiheit gegen die Uebergriffe einer einseitigen Richtung zu wahren, der möge sich dessen auch bei den Wahlen erinnern, und bedenken, daß es unmöglich ist, freihheitlichen Bestrebungen einen Weg zu eröffnen und einen anderen zu versperren. Wenn es um die Wissenschaftsfreiheit ernstlich zu thun ist, kann nicht im Wege des Compromisses mit solchen Parteien Hand in Hand gehen, welche eingeständlich ihren kirchlichen Segnern die Freiheit des Bekenntnisses nicht gönnen.

Deutschland.

4. Berlin, 23. Octbr. [Die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen.] So sehr sich die conservativen Blätter bemüht haben, in Beziehung auf den Proceß Graf für den Staatsanwalt und den Gerichtspräsidenten einzutreten, so haben sie denselben doch einen Vorwurf nicht erspart, nämlich den, daß sie einen Zustand zugelassen haben, der von der Oeffentlichkeit der Verhandlung nicht zu unterscheiden ist. Ich bin diesmal nicht in der Lage, den conservativen Anschauungen entgegenzutreten. Ich kann nicht finden, daß die öffentliche Moral oder das öffentliche Interesse irgend Etwas dabei gewonnen haben, daß eine so umfassende Berichterstattung über diesen Proceß ermöglicht worden ist. Ich halte es zwar für eine ganz grundsätzliche Unterstellung, daß die Geschworenen durch die Erörterungen der Presse irgendwie beeinflusst worden sind. Die Geschworenenbank bildet diesmal eine Elite-Versammlung, in welcher jeder Einzelne ein vollkommen selbstständiges und unabhängiges Urtheil hatte. Nach dieser Seite hin ist die Oeffentlichkeit vollständig unbedenklich gewesen; anders verhält es sich mit der Zutraglichkeit, derartige Dinge, wie sie hier verhandelt worden sind, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und zwar auf freier Hand, während die Verhandlungen noch schweben. Ich bin ein principieller Anhänger der Oeffentlichkeit und möchte die Anhänglichkeit an mein Princip nicht auf Grund eines einzelnen Falles aufgeben. Allein das kann mich doch nicht verhindern, über den Eindruck, welchen dieser einzelne Fall auf mich gemacht hat, nur der Wahrheit gemäß Rechenschaft zu geben. — Die Leistungen der Berichterstatter verdienen Anerkennung. Daß ihnen hier und da ein einzelnes Mißverständniß begegnet ist, kann nur der hart tadeln, der die Schwierigkeiten der Aufgabe nicht kennt. Im Ganzen haben sie treu und zugleich tactvoll berichtet. Aber der Tact gebot ihnen, gewisse Dinge zu verschweigen, die zur Beurtheilung der gesamten Sachlage unentbehrlich waren. Und damit ist der Zweck der treuen Berichterstattung von vornherein vereitelt. Nach meinem persönlichen Dafürhalten hat der Hauptangeklagte unter diesen nothwendigen Verschweigungen gelitten. Der Eindruck, welchen der Proceß hinterlassen hat, ist gewiß nicht der eines reinigenden Gewitters; um diesen Preis hätte man sich ja einen unangenehmen Eindruck gefallen lassen. Es sind Dinge zur Sprache gekommen, die man nicht beseitigen kann und von denen es doch besser ist, daß sie öffentlich

Neugierde.*)

Wer gedankenlos nachspricht, was Andere ihm vorgesprochen, entblödet sich nicht, zu behaupten, Neugierde sei eine der häßlichsten Eigenschaften. Bedarf dieses dumme Axiom einem denkenden Kopfe gegenüber einer ausdrücklichen Widerlegung? Ich glaube kaum; denn wer ein genügendes Maß Grütze beißt und nicht zu den Schafen des Panurg gehört, wird ohne Weiteres zugestehen, daß die Neugierde einer der heilsamsten Triebe in unserer Brust und daß ohne sie ein reges Interesse am Leben kaum zu denken ist. Ich stehe nicht an, zu bekennen, daß ich mir eine Kugel vor die Stirn schießen würde am dem Tage, an welchem ich wahrnehme, daß ich nicht mehr neugierig sei. . . . Vor der Hand ist dieser Grund zu einem Selbstmord bei mir nicht vorhanden, denn ich bin noch in einem geradezu unglaublichen Grade neugierig. Wenn Faust's Samulus Wagner sich vernehmen läßt: „Zwar weiß ich viel, doch möchte ich Alles wissen“, so kann ich wenigstens die zweite Hälfte dieses Verses getrost unterschreiben. Was möchte ich nicht Alles wissen: Geheimnisse und Offenbares, Großes und Kleines, Altes und Neues, Mögliches und Unmögliches! Manchmal schäme ich mich vor mir selber über meine Neugierde und halte mir eine Strafpredigt, in der es unter Anderem heißt: „Alter Knabe! Bedenke, daß der Mensch nicht in Alles seine Nase hineinstecken darf, und daß die Existenz ihren Reiz verliert, wenn man einmal all' das erfahren hat, was Einem interessiert. Ein unerfüllter Wunsch und eine unbefriedigte Neugierde müssen im Herzen des Sterblichen immer zurückbleiben, sonst weiß dieser nicht mehr recht, was er auf Erden soll, wird blaß und langweilt sich zu Tode.“ Aber diese Ermahnung fruchtet auf die Länge nichts, und kaum ist sie verklungen, so regt sich in mir schon wieder mit alter Gewalt der Teufel der Neugierde, und die besten Vorsätze sind verschwunden.

Wenn ich — es sei das als ein Beispiel angeführt — in einer fremden Stadt ankomme, so plagt mich sofort die Neugierde in ganz unerträglich Weise. Man meint, in der Fremde müssen ganz andere Dinge sich begeben als daheim, und die Sucht nach dem Neuen ist es ja, die uns auf Reisen treibt, hinweg von der Scholle, zu deren Schaffen wir gehören. Unterwegs brühet man die Fülle der Gedanken darüber aus, was Einem wohl erwarte, was Einem Ueberraschendes bevorstehe. Nun trifft man ein. Wie ein grauer Schleier liegt ein Herbstabend über den Häusern und Männern und Frauen, unser Wagen rollt im Fluge dem Gasthofe zu, und die Stadt erscheint uns nicht merklich verschieden von irgend einer, die wir vorher gesehen. Aber gerade in solchen Augenblicken lodert in mir die Neugierde wie eine mächtige, verzehrende Flamme empor. Ich komme an beleuchteten und unbeleuchteten Fenstern vorbei. Warum brennt hinter den einen Licht, warum hinter den anderen nicht? Wohnt dort das Glück, das sich noch am späten Abend lebenslustig bethätigt? Wohnt

hier der Schmerz, der sich in einsames, stilles Düstern zurückzieht? Oder wacht, im Gegentheile, der Kummer, indessen die Zufriedenheit schläft? Arbeitet bei dem hellen Scheine gelehrte Bestissenheit oder tollt frohmüthige Genußsucht? Oder leuchtet der Lampenschimmer der schlaflosen Sorge? Und wer hat hier alles Licht verschluckt? Schlechtes Gewissen oder Müdigkeit? Ruht in dem hellen Raume vielleicht ein Leichnam, während das volle Leben sich im Finstern behaglich füllt? Ach, wer Asmobi, der „hinkende Teufel“, wäre, um die Dächer von den Häusern, die Decken von den Zimmern zu heben und hineinzusehen! Und wer — ein noch größeres Kunststück! — einen Blick unter die Schädeldecke der uns Begegnenden werfen könnte! In der fremden Stadt giebt jedes Haus Einem etliche Räthsel auf, und schier jeder Mensch, der des Wegs kommt, scheint uns zu hänseln, weil wir nichts von ihm und nichts über ihn wissen. . . . Eine fremde Stadt. Ein Gefäß, dessen Inhalt wir noch nicht kennen. Wir sind bereit, uns von neuen Eindrücken überfließen zu lassen, uns in ein völliges Vergessen alles Vorhergegangenen zu versenken, und nun . . . nun gewahren wir Leute, welche durch die uns unbekannten Straßen so ruhig dahinschlendern, als stünde ihnen nichts Ungewöhnliches bevor, als wären sie auf nichts Besonderes gefaßt, als fühlten sie sich zu Hause. Wie in einer fremden Stadt jemand zu Hause sein könne, das habe ich nie begriffen, und hatte ich mich in B. damit doch vertraut gemacht, so staunte ich in C. wieder von vorne, daß die meisten Vorüberkommenden sich so alltäglich benahmen und offenbar nur dem Alltäglichen entgegenstritten, ohne Aufregung, ohne Zeichen von Furcht und Hoffnung, als winkte ihnen nichts als das Geleise des traditionellen häuslichen Glückes. . . . Und jedesmal fängt meine Neugierde diesen Erscheinungen gegenüber zu spielen an. Wer ist dieser alte Herr, der sein fadenförmiges Gewand und sein banales Gesicht mit so viel Selbstbewußtsein spazieren führt? Vielleicht ein Beamter, der tagsüber einige Subalterne beherrscht und nun die bureaukratische Herrschermiene auch ins Freie hinaus trägt. . . . Wohin soll man dieses hübsche Paar thun? Bruder und Schwester? Dazu thun sie zu zärtlich mit einander. Zwei Verliebte? Dazu bewegen sie sich coram publico zu sicher. Mann und Frau? Dazu sind sie zu jung. Verlobte? Dazu sind sie zu lustig (Verlobte geben sich immer ein wenig elegisch). Cousin und Cousine? Ich weiß es nicht, und das eben macht mich ärgerlich, und am liebsten möchte ich das Pärchen fragen, um nicht im Ungewissen zu bleiben. Nach den Zweien kommen noch Viele, Viele. . . . Ein Mann mit langen Haaren und einer braunen Sammlerblouse: Porträt-, Landschafts- oder Zimmermaler, möglicherweise Photograph. . . . Ein glattrasierter junger Mensch mit herausfordernden Blicken: Angehender Schauspieler oder ein für das Theater maßlos schwärmender Commis, der sich glücklich dünkt, wenn man ihn hier und da für einen Mimen hält. . . . Ein kokettes Stumpfnäschchen, zu dem eine gut entwickelte, bildhäßliche Frauensperson von kaum zwanzig Jahren gehört: Unschuld oder Sündhaftigkeit, wohl-

bethätete Tugend oder unternehmungslustige Erfahrung, man kann in der Eile nichts Genaues von dem reizenden Gesichtchen herablefen, und wenn man sie interpellirte, wer weiß, ob sie Einem die Wahrheit sagte?

Und die Wagen, die vielen, verschiedenartigen Wagen! Man gewahrt nur Umrisse, flüchtig vorüberfliegende Silhouetten, hier eine feine Hand, dort zwei dunkle Augen, hier einen Herrn allein in seiner breiten, behäbigen Carosse — gewiß ein berühmter „Professor“, der einen unheilbaren Kranken erretten soll — dort im eleganten Coupé eine junge Dame, die mit rascher Bewegung ihre Uhr zieht? Ist es ihr noch zu früh oder schon zu spät? Das möchte ich fürs Leben gerne wissen. Wird sie, nachdem sie auf die Uhr gesehen, umkehren oder den Kutscher zu größerer Eile antreiben? Sieht sie mit Bangen, daß die Stunde mit Flügeln heraneilt, zu der sie ein ungeliebter Mann umfassen wird? Oder kann sie den so langsam, ach so langsam heranschleichenden Augenblick kaum erwarten, da sie endlich, endlich dem Heißgeliebten wieder in die Arme stürzen darf? Will sie sich überzeugen, ob sie noch Zeit genug hat, zu ihrer Putzmaçherin zu fahren? Oder — es wäre eine arg profane Enttäuschung — hat sie Hunger und will sich überzeugen, wie lange es noch hin ist bis zur Stunde des Abendessens bei ihr zu Hause?

Außer den Einheimischen sehe ich Fremde, kenntlich an dem Koffer, der auf dem Bock neben dem Kutscher lehnt. Es können auch Einwohner sein, die auf Reisen gehen. Aber ich neige zu der Annahme hin, es seien Ankömmlinge. Was thun sie hier? Wollen sie Geschäfte machen oder sich unterhalten? Führt ein Tourist vorbei, der Land und Leute beobachten, oder ein Geschäftsmann, der Zucker und Kaffee verkaufen will? Ein Gelehrter, der in den Archiven studiren oder ein Clavierpieler, der ein Concert geben will? Oder kehrt Einer zurück, nachdem er monatelang in der Ferne gewelt? Man könnte sich zu Tode fragen, und fast immer ohne Resultat, denn in der Regel erfährt man nur, was man nicht erfahren will, aber dort, wo Alles in Einem nach Erkenntniß und Erleuchtung drängt, schweigen die Drafel, wenn es überhaupt welche giebt. Den Drang hierüber hat wohl Jeder und Jede schon verspürt, denn diejenigen Leute, die es durchaus nicht Wort haben wollen, sind gerade so neugierig wie die Anderen. Zwei vielgeschmähte Factoren des menschlichen Lebens haben trotz ihres üblen Leumundes eine Menge Großes hervorgebracht: der Egoismus und die Neugierde — im Sommer und Feiertagsgewande: „Ergeiz“ und „Wißbegierde“ genannt. Die großen Ergeizigen, die ihren Namen mit ehernen Griffeln in die Gedanktäfeln der Geschichte eingeschrieben, sind die großen Egoisten. Die Virtuosen des Wißs, die Fanatiker ihrer eigenen Persönlichkeit. Die großen Forscher, Entdecker und Erfinder sind die großen Neugierigen, die durchaus etwas mehr als die Uebri gen wissen wollen von der Natur und ihren Kräften. Galilei, Kopernikus, Newton, Volta, Laplace, Faraday, Darwin, und wie sie alle heißen — sie waren neugierig, etwas zu erfahren, was vor ihnen Niemand gewußt, und sie

*) Nachdruck verboten!

nicht besprochen werden. Der Gerichtshof verfuhr nach dem Gesetz, als er beschloß, die Öffentlichkeit auszuschließen; er verließ nicht gegen das Gesetz, als er beschloß, trotzdem einzelne Personen zuzulassen. Aber wenn man die Öffentlichkeit zugelassen hätte, hätten weder mehr, noch andere Personen zur Stelle sein können. Die Berichte für die Presse hätten nicht andere sein können, als sie gewesen sind, und daß, wenn man der Presse einmal die Berichte zugänglich machte, dieselbe sie nicht unbenutzt ließ, kann wiederum kein Verständiger tadeln. Man macht der Presse keine Eröffnungen, um ihre Verschwiegenheit zu prüfen. Die Zulassung der Öffentlichkeit hat alsbald dem Justizminister Veranlassung gegeben, eine Konferenz einzuberufen, und dieselbe hat wohl zu keinem anderen Resultate führen können, als dem, daß der gewählte Modus für diesen einzelnen Fall ein unzulässiger war. Weitere Folgerungen lassen sich freilich daraus nicht ziehen. Und es ist zu hoffen, daß ein Fall, der genau so liegt, wie dieser, sich so bald nicht wieder ereignet.

[Anabend bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin.] Die Avenue vor dem Neuen Palais, namentlich von der Seite der Communs, hat etwas wahrhaft Großartiges — namentlich in den Nebel- und Duffschleiern eines Herbstabends, wie es der gestrige war. Die Conturen des prächtigen Palastbaues mit seinen Facaden, Galerien, seinen Pfeilerprofilen und Statuenwalde, verschwimmend im Dämmerlichte des Abends, lösen sich mit den rings in der Weite auftauchenden Baumwipfeln in unbestimmte, wie unendliche Formen auf, in denen nur die Schatten einer aufragenden Statue und Lichterglanz aus den Fensterreihen unten und oben für das Auge des Commanden einen festen Standpunkt abgeben. Alles ringsum in Dämmerdunkel gehüllt — nur im Innern einer strahlenden Lichtfluth hinter hohen Glashäusern — dahinter der rothe Sammetläufer durch das von Marmorsäulen getragene Vestibül, die Gestalten der Lakaien in Fest-Körbe und dann die den leise auf dem Kies vordiehenden Equipagen entsteigenden Huldgestalten in schimmernden Toiletten, eingehüllt noch in lichte, bergende Hüllen, aus denen farbige Blumen, nickende Federn und blühende Steine hervorleuchten. In diesen Lichteffekten gab sich dem für malerische Wirkung empfänglichen Auge eine Art Vorstelt zu dem Abende, welchen der Kronprinz und die Kronprinzessin zu Ehren des Geburtsfestes der Prinzessin Wilhelm gaben. Zwischen dem Geburtstage des Kronprinzen, dem Tage der Schlacht bei Leipzig, dem Jahrestage der zweiten Krönung und dem Geburtstage der Prinzessin Wilhelm liegen nur vier Tage. So geschah es gestern schon zum zweiten Male, daß am Hofe der Kronprinzlichen Herrschaften aller Festesglanz und alle Festesfreude dieser beiden Tage auf den der Schwiegerochter verlegt wird. Den 18. October verbrachten die hohen Herrschaften ganz still. Aber gestern schaute der Prachtbau des großen Königs mit tausend Augen in das Dunkel des Octoberabends. Die Lichtfluth ergoß sich aus dem von den hohen Herrschaften bewohnten Flügel in den jenseits des großen Marmorsaalcs gelegenen Theil und hier war die an die anstößende Galerie der Mittelpunkt des Festes. Es war fast ausschließlich Gesellschaft aus Potsdam geladen. Wohl 300 Personen erfüllten den weiten Raum in mattrothe Ton, darauf üppige Bilderpracht mit Motiven aus der Mythologie in reichen vergoldeten Prunkrahmen und phantastischem Rococo-Ornament; an der einen Seite hinter einer Laubwand das Orchester, an der entgegengelegten ein Stabliement von rothdamastenen Sophas und Sesseln, die Marmortafel und alten ägyptischen Porphyrdäsen mit Blumen und Grün umkleidet. Elegante reiche Damentolletten, in der Herrngesellschaft die Uniformen aller Civilbehörden, mit Einschluß des Oberbürgermeisters, des Bürgermeisters und des Stadtverordneten-Vorstehers, dann der in Potsdam garnisonirenden Regimenter. Vor Eintritt der hohen Herrschaften machten die Herren und Damen des Kronprinzlichen Hofes in der Gesellschaft die Honneurs, der Hofmarschall Graf Radolinski, die Palastdame Gräfin Brühl und die Hofdame Fräulein v. Gersdorff, Kammerherr Graf Seidenbörst, die persönlichen Adjutanten Major v. Kessel und Mittelmeister Frhr. v. Bietinghoff.

Mit Eintritt der hohen Herrschaften in den Saal nahm das Fest seinen Beginn. Der Kronprinz in der Uniform des Ersten Garde-Regiments führte die Frau Kronprinzessin. Im Saale trennten sich die Herrschaften, um ihre Gäste zu begrüßen; der Kronprinz begann die Runde bei dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. Achenbach, und dem Chefspräsidenten der Ober-Rechnungskammer v. Glüßner; die Frau Kronprinzessin bei Frau Achenbach. Dann führte der Kronprinz die Prinzessin Wilhelm und die Prinzessin Almale in dem Schleswig-Holstein, beide am Arme, in die Gesellschaft. Mit den hohen Damen kamen die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, als Gast des Kronprinzlichen Hauses, Prinz Wilhelm, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Ludwig Wilhelm von Baden. Bewegt von der zwingenden Gewalt der Tanzmelodien schwebten

die Paare auf dem spiegelblanken Parquet von Rosen- und Ebenholz dahin. Zuerst in einem Walzer. Graf Bückler (1. Garde-Regiment z. F.) tanzte ihn mit der Hofdame Fräulein von Gersdorff vor, es folgte die Prinzessin Victoria mit dem Mittelmeister Grafen Hohenau, die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg. Die Frau Prinzessin Wilhelm in einer duftigen Robe von weißem Tüll und weißem Damast, bekränzt mit reichen Rosengewinden, mit Rosen und Brillanten im Haar, begann ihre Tänze mit einer Française, zu der sie ihren Heimgenossen Christian erwählt hatte, gegenüber tanzte Prinz Wilhelm mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Prinzessin Victoria mit dem Grafen Bückler, die Prinzessin Sophie mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, Herzog Johann Albrecht mit der Gräfin Hohenau. In matten Rosa aus Tüll und Seide war die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen gekleidet, mit Brillantsternen im dunkelblonden Haar. Die Farbe der Lilien scheint die Lieblingsfarbe der Prinzessin Victoria zu sein und der Erfolg giebt ihr Recht — weiße Robe, weiße Blumen. Die Prinzessinnen Sophie und Margarethe tanzten in kurzen Kleidern ebenfalls in weißen Toiletten, auf welche die Fluth ihres offenen, dunkelblonden Haars herniederfiel. Es herrschte unter den hohen Herrschaften wie unter ihren Gästen wahre Feststimmung. Diese lag auf den Wienen des Kronprinzen und der Kronprinzessin in der herzlich-freundlichen Weise, in der sie sich nach allen Seiten ihren Gästen erwiesen, sich unausgesetzt mit diesen Gästen beschäftigend und überall hin jenen Zauber des Persönlichen verbreitend, der wieder aus persönlichen Beziehungen zu den Geladenen sich ergab.

Weiß, Schwarz und Rosa waren die drei Farben in der Toilette der Frau Kronprinzessin in einem Ueberkleide von weiß und schwarz gepreßtem Sammet, das mit großen Rosenbüscheln besetzt war und von dem schwarze Sammetbande auf ein weißes Spitzenkleid herniederfielen. Nachdem die Tanzkarte eine Wahrheit geworden, öffneten sich die weiten Flügelthüren und es erschloß sich die Pracht des großen Marmorsaalcs im Glanze unzähliger Kerzen, in deren Widerschein sich der weiße und rothe Marmor mit seinem reichen Goldwerk spiegelte und die Göttergestalten der Bilder in neuem Glanze erglühten. Hier war die mächtige Tafel errichtet, durch die ganze Länge des Raumes gehend. Die hohen Herrschaften nahmen das Souper mitten unter ihren Gästen ein. Großes Interesse erregten namentlich unter der Garnison die jungen Frauen, die vor Kurzem ihren Mädchennamen abgelegt hatten und im Glanz ihres Glüdes und ihrer Toiletten strahlten. Zum Cotillon, der nach dem Souper begann, hatte Prinzessin Wilhelm den Mittelmeister Heinrich XIX. Prinzen Reuß erwählt, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen den Major v. Nahmer, Prinzessin Victoria den Mittelmeister Grafen Bückler (Garbes du Corps) die Prinzessin Sophie den Mittelmeister Grafen Hohenau, Prinzessin Margarethe den Grafen Fris Hohenau, Prinz Georg Radziwill tanzte den Cotillon mit der Gräfin Hohenau.

Bis gegen 11 Uhr zog der Cotillon mit duftigen Blumensträußen seine verschlungenen Touren, bis der Stab des Hofmarschalls das Zeichen gab, daß die Herrschaften sich zurückzögen — das Zeichen, daß auch der fröhlichste Geburtstagsfest-Abend sein Ende haben müsse. (Post.)

[Prinz Albrecht.] Die Frage, ob Prinz Albrecht Commandeur des 10. Armee-corps bleiben wird, findet in den Blättern eine verschiedene Beantwortung. Nach dem „Samb. Corr.“ darf es als sicher gelten, daß der Prinz das Commando über das 10. Armee-corps behalten wird. Ein Berliner Correspondent der „Hamburger Nachrichten“ dagegen glaubt es für nicht entsprechend dem seitherigen Verfahren halten zu müssen, wenn Prinz Albrecht als Regent von Braunschweig an der Spitze des 10. Armee-corps belassen würde. „Nach diesem Verfahren“, schreibt der Correspondent, „können deutsche regierende Fürsten nicht auch gleichzeitig active Armeecommandos im Frieden bekleiden. Noch bei dem Regierungsantritt des jetzigen Königs von Sachsen, sowie des Großherzogs von Hessen fand diese Praxis Anwendung. Allerdings stehen regierende deutsche Fürsten an der Spitze von Armeee-Inspectionen — gegenwärtig noch der Großherzog von Baden und früher der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin — aber diese Stellung ist mehr eine überwachende, als daß sie eine fortgesetzte unmittelbare Thätigkeit erfordert, wie diejenige des Commandeurs eines Armee-corps oder einer Division. Vorübergehend hat ja in den letzten Jahren beispielsweise der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt das Commando der 8. Division geführt, aber die feste Uebernahme eines Commandos seitens eines der deutschen Fürsten in Friedenszeit ist uns aus neuerer Zeit nicht bekannt.“

[Wie ein Postbeamter in den dringenden Verdacht einer Unreue kommen kann.] Die „Deutsche Verkehrszeitung“ erzählt eine sehr interessante Geschichte: Bei dem Ober-Postbeamten der Universität zu

Berlin erschien vor einiger Zeit ein im Briefbestellungs-Bienste verwendeter Posthilfsbote des Stadtpostamts, um Nachfrage nach einem Studenten zu halten, für welchen er einen umfangreichen Einschreib-Brief zu bestellen hatte. Da der Ober-Postbeamte sich des Studenten nicht gleich zu entsinnen vermochte, und auch seine Bücher und Listen den erforderlichen Aufschluß nicht gaben, so nahm er eine genaue Prüfung der Außenseite des Briefes vor, um danach zu forschen, ob nicht irgend ein Vermerk oder dergleichen deutlicher, als die eigentliche Aufschrift, auf die Person des Empfängers hinwies. Dabei bemerkte sie den Brief mehrfach um und ließen ihn von einer Hand in die andere gleiten. Hierbei entfiel dem Einschreibebrief plötzlich ein fünfzig verlegelter Geldbrief. Die überraschten Männer griffen nach dem Geldbriefe und nahmen zu ihrem Ersinnen war, daß sie einen vollständig unverletzten, Tags zuvor bei dem Postante in Göttingen eingelieferten Geldbrief mit 3400 Mark Werthangabe vor sich hatten. Der Geldbrief hatte in der inneren Falte des aus einem Bogen starken Papiers bestehenden Umschlages des Einschreibebriefes gesteckt und war durch die Bewegungen des Einschreibebriefes aus seiner Lage gekommen und schließlich aus dem Versteck herausgefallen. Aus Göttingen war auch der Einschreibebrief gekommen; kein Zweifel also, daß der Geldbrief dessen Bestimmungsort übrigens nicht Berlin, sondern ein Ort in Thüringen war, sich auf der Post, und zwar wahrscheinlich schon am Aufgabestort, in den Einschreibebrief verschoben hatte. Das Interesse der beiden Männer war begreiflicherweise zunächst mehr auf den kostbaren Fingerring, als auf den Einschreibebrief und dessen nicht genau bekannten Empfänger gerichtet. Der Posthilfsbote sagte sich, daß in diesem Falle Eile geboten sei; er lief daher ohne weiteren Verzug zum Stadtpostamt, wo er Anzeige von dem Voralle machte und den Geldbrief abliefern. Seitens des Stadtpostamts wurde dem Postante in Göttingen sofort telegraphisch Nachricht von dem Auffinden des Geldbriefes gegeben, der Geldbrief selbst aber seinem Bestimmungsorte zugeführt. In Göttingen hatte inzwischen große Aufregung geherrscht. Der Geldbrief war längst vermisst und überall gesucht worden. Das Telegramm traf daher noch zur rechten Zeit ein, um einen Beamten aus tausend Knechten zu befreien und die im Gange befindliche Untersuchung zu einem unerwartet glücklichen Abschluß zu bringen. Der Postgehilfe N. hatte den in Betracht kommenden Kartenschluß auf die Bahnpost gefertigt und unter fünfzehn gleichzeitig zur Absendung gelangten Werth- und Einschreibebriefen auch den Einschreibebrief an den Berliner Studenten und den Geldbrief nach Thüringen mit 3400 Mark Werthangabe in die Karte auf die Bahnpost eingetragen und, wie er auf das Bestimmteste behauptete, in einem gemeinsamen Gelbbunde richtig zur Absendung gebracht. Die Bahnpost hatte jedoch telegraphisch den Geldbrief reclamirt und auf das Bestimmteste erklärt, daß der Geldbrief in dem Gelbbunde nicht vorgefunden, also in demselben gar nicht enthalten gewesen sei. Der Verbleib des Geldbriefes blieb zunächst unaufgeklärt, und die Situation des Abfindungsbeamten schien sich um so unerquicklicher gestalten zu wollen, als derselbe bei Fertigung des Kartenschlusses, wie dies leider nur zu häufig geschieht, nicht streng nach der Vorschrift zu Werke gegangen war. Unter diesen Umständen wirkte die aus Berlin einlaufende Depesche wie eine Befreiung aus schwerer Noth, am meisten natürlich hinsichtlich des zunächst Betheiligten, des Abfindungsbeamten, in nicht geringem Maße aber auch hinsichtlich der übrigen der Sache weniger nahe stehenden Beamten des Postamts, welche sämtlich darüber erfreut waren, daß die räthselhafte und unbehagliche Situation in so angenehmer Weise aufgeklärt worden war.

[Unter der Anklage des Betruges und der Medicinal-puscherei] stand vor einiger Zeit der Apotheker Johannes Ferdinand Barth vor dem Schöffengericht, wurde für überführt erachtet und wegen des ersten Vergehens zu 100 Mark, wegen des zweiten zu 50 Mark verurtheilt. Er legte die Berufung ein, und gestern hatte die fünfte Strafkammer die Sache zu prüfen. Der Angeklagte nahm im vorigen Jahre eine Stellung als Expedient in einer medicinischen Glashandlung ein und muß wohl früher ein Drogengeschäft besessen haben, denn eines Tages erhielt er ein Schreiben von einem dreißigjährigen Kurfürsten aus dem Holsteinischen, in welchem der Schreiber, auf eine frühere Geschäftsverbindung mit Barth sich berufend, denselben aufforderte, an den Gastwirth Br. in Tönning, der an Rheumatismus und an den Folgen eines Schlaganfalls litt, entsprechende Heilmittel zu senden. Herr Barth kam der Anforderung schleunigst nach und sandte Pulver und Tropfen an den kranken Mann in Tönning mit einem Schreiben, in dem er die lindernde Wirkung seiner Mittel hervorhob. Er vergaß aber nicht, dafür einen Betrag von 5 Mark mittels Nachnahme zu erheben. Der Kranke nahm Pulver und Mixturen gewissenhaft ein, spürte aber keine Besserung, im Gegentheil, es wurde schlimmer, und der Kranke nahm wieder seine Zuflucht zu seinem früheren Arzte, dem Tönninger Kreisphysikus. Dieser untersuchte die erwähnten Arzneien, und da ihm dieselben verdächtig voramen, so sandte er sie dem Berliner Polizeipräsidium ein, welches seinerseits die Arzneien dem Gerichtschemiker Dr. Bischof zur Analyse übergab. Dr. Bischof stellte fest, daß die Tropfen aus Baldrian- und Krähenaugentinctur (nux vomica) bestanden, das Pulver dagegen mit Bullrichsalz gleichbedeutend war, dem der Angeklagte, um es weniger kenntlich zu machen, einen Zu-

interviewten die Natur so lange, bis sie ihnen irgend etwas ausplauderte. Shakespeare und Goethe waren neugierig; sie schauten den Staubgebornen in die Seele, und man weiß, wie indiseret sie weitergesagt, was sie in der Brust eines Othello, eines Macbeth, eines Hamlet, eines Faust gefunden. Rumpft nur die Nase über die Neugierde, ihr Schicksals-Philister! Es ist Privatsache, ob Clavigo die Marie Beaumarchais heirathet oder nicht, ob Lear's Töchter undankbar sind oder nicht, aber die Privatsache findet sich erhoben zu universeller Bedeutung, die Neugierde der Dichter zum kühnen Problem. Die Poeten waren vielleicht gespannt darauf, was sie selbst aus den Gestalten ihrer Phantasie machen würden — eine Neugierde, die in sich selbst zurückgeht, wie der circulus vitiosus. Das ist wahrer, als es wahrscheinlich ist. Richtete doch Goethe einmal, als er den zur Hälfte gediehenen „Faust“ weiterführen wollte, an Schiller brieflich das Ersuchen, der Freund möge ihm seine Dichtung deuten. Goethe — der Räthselner — war sehr neugierig, zu erfahren, was Goethe — im dichterischen Rausche — geschaffen. Und gerade die größten Dichter und Künstler bleiben sich über sich selber immer mehr oder weniger unklar.

Wir Kleinen finden Objecte unserer Neugierde ohne Zahl und ohne Maß. Wir möchten wissen, ob es einen Gott giebt, ob der Mensch unsterblich ist, ob im Mond Geschöpfe wohnen, was fünf Minuten nach unserem Tode sein wird — es giebt so viel Interessantes, und wir erfahren so wenig davon. Das mögen wir bedauern, aber wohl uns, daß wir nicht Auskunft erlangen auf jede Erkundigung, die uns durch den Kopf geht, denn unser Dasein wäre eine Wüstenreise, wenn wir Alles wüßten und nichts mehr zu erfragen hätten. Es ist kein bloßes Bild, wenn man die Augen junger Mädchen oft als „fragende“ bezeichnet. Die Jugend, besonders die weibliche, schaut voll Neugierde in die Zukunft, die als ein verschlossenes Buch vor uns liegt; sie fragt, was da wohl kommen mag — sie fragt es auch mit jenen weitgespinneten Mädchenaugen, die nach dem Märchenprinzen, nach dem Ritter Wunderbold auslugen. Die Neugierde kommt mit uns zur Welt und geht uns erst verloren, bis auch die letzte Illusion uns verschwunden ist, bis die Welt uns grau und einformig entgegenkarrt, bis wir am Abend keine Neugierde nach dem nächsten Tage verspüren, bis wir uns auf den Pfahl legen mit dem Gedanken: „Morgen dasselbe wie heute und gestern: Plage, Arbeit, Sorge, ein Stück Brot für den Hunger, ein Bett für den müden Leichnam.“ In den Jahren, da stolze Hoffnungen uns die Brust schwellen, die Locken weich unser Haupt umwallen und keine Krone uns so stolz erscheint, daß wir nicht nach ihr langen dürfen — in jeder goldenen Zeit ist Alles an uns Neugierde. Wir erwarten von jeder Stunde, von jeder Minute — wir erhoffen etwas — ohne zu wissen: was? — und unaussprechlich sind wir begierig, was der nächste Augenblick bringen wird. Mit Neugierde sehen wir die Sonne aufgehen. Was steht uns bevor? Ein großes Glück, eine wichtige Wendung, eine entscheidende Begegnung? Wird der Vorbeerfranz sich uns heute auf das Haupt senken? Wird das

herrliche Weib uns heute begegnen, das uns in unseren Träumen erschienen ist? Wird heute, wird morgen das Namenlose, das Unfassbare, das Wunderbare sich ereignen, auf das wir rechnen, ohne es bezeichnen zu können? Manchmal läßt die Neugierde uns nicht schlafen, und wir zünden in später Stunde die Lampe an, aus Neugierde, ob wir dann nicht das Merkwürdige zu sehen bekommen. . . . Und die Zeit flieht dahin, und Derjenige, der mit 18 Jahren an die Eroberung einer Welt dachte, mit 24 Jahren sich vornahm, eine orientalische Fürstentochter aus dem Harem zu entführen, mit dreißig überlegte, was man thun müsse, um Minister zu werden, ist mit 40 Jahren zufrieden, wenn er für seine sechs Buben Brot und Kleider und Schuhe aufbringt. Aber von der Neugierde, die früher in ihm allerdings größer war, bleibt noch immer ein gut Theil zurück, und er ist zum Mindesten neugierig, ob die Genossen seiner Jugend es nicht besser haben, als er.

Die Alten waren naiver und ehrlicher als wir. Sie ließen sich wahrfragen, wie heutzutage das Volk sich Karten legen läßt; wir, die wir Niemandem mehr die Gabe zutrauen, in die Zukunft zu blicken, wir geben uns den Anschein, als hätten wir mit der Neugierde ein für allemal gebrochen. Aber — Hand aufs Herz — wir sind neugierig, so lange ein Funken Lebenslust in uns waltet. Der Vermiste ist neugierig, ob nicht doch endlich der Thaler sich einstellen wird, der ihm täglich fehlt; der körperlich Glende, ob nicht die Gesundheit zurückkehren wird, die er ehemals besessen; in Neugierde löst alles Hoffen und Harren sich auf, und was uns zutiefst bewegt, ist doch immer, daß wir nicht wissen, was wir wissen möchten. . . . Sogar die Erinnerung entpuppt in letzter Linie sich als Neugierde. Was jetzt wohl das Mädchen thun mag, das ich als Fingling geliebt? Ob sie in diesem Augenblicke vielleicht an mich denkt? Wie es auf sie wirkte, wenn wir einander plötzlich wieder begegnen würden? Ein Netz von Fragen läßt sich also spinnen, bis man in dessen Maschen sich gefangen fühlt, um nimmer zu entkommen. . . . Es dümmert, ich sehe zum Fenster hinaus, denke an die Berge, zwischen denen ich im Sommer gehaust, und frage mich, wie es jetzt dort wohl aussieht. Dann tauchen die Bilder ferner Städte, die ich einst besucht, vor mir auf, und eine unerträgliche Neugierde plagt mich, was zur Stunde in Paris, Rue Jacob Nr. 27, vorgehen mag. Auf die Städte folgen einzelne Menschen, Freunde und Freundinnen, von denen ich getrennt bin. Wieder die leidige Neugierde, die Sucht, über ihr Thun und Lassen unterrichtet zu sein — die Sehnsucht, zu ihnen hinfliegen zu können. . . . Nachts, ehe man einschlief, melbet die Neugierde sich am kräftigsten. Wir werden schlafen. Was aber dann? Erwachen. Falls wir aber nicht mehr erwachen? Ja, wer das sagen könnte! Nun — wer es sagen könnte, der sollte es, wenn er nicht unarmherzig wäre, nimmermehr verrathen, denn was soll uns das Leben, wenn wir einmal nicht mehr neugierig sind?

F. Groß.

Aus der Reichshauptstadt.

Das jüngste der Berliner Kunstinstitute, das „Deutsche Theater“, ist bisher in erstaunlicher Weise vom Glück begünstigt worden. Seit Wiedereröffnung der Saison war allen Erstaufführungen — etwa mit Ausnahme der des „Herenmeister“ — ein freundliches Loos beschieden, aber es waren zum größeren Theil „künstlerische Erfolge“, wie man die Erfolge nennt, mit denen sich ein auf das geschäftliche Interesse seines Chefs bedachter Kassirer nimmer befreunden kann; erst mit Blumenthals neuem Drama „Ein Tropfen Gift“ ist die Harmonie zwischen innerem Erfolg und Kassentrappent in „Deutsches Theater“ eingeleitet, und voraussichtlich wird der „Tropfen Gift“ das diesjährige „Zugflut“ dieser Bühne sein. Nicht ohne Widerstreben entlasse ich mich, die Neugierde der Leser durch die Erzählung des hauptsächlichsten Inhaltes zu befriedigen und ihre Spannung vorzeitig zu lösen, aber meine Zurückhaltung würde die Sitte, die Handlung neuer Stücke in Referaten zu erzählen, wahrscheinlich nicht aus der Welt schaffen. Ich will mich aber auf das Nothwendigste beschränken, und dem Dichter, der bald wieder von allen deutschen Bühnen zum Publikum sprechen wird, möglichst wenig Worte vom Munde nehmen.

Das neue Schauspiel Blumenthals ist, wie es bei diesem Autor fast immer der Fall ist, auf eine literarische Anregung zurückzuführen. Das Erscheinen der verschiedenen Entstellungen intimer Verhältnisse der höheren Gesellschaftskreise verschiedener europäischer Hauptstädte, der Zeitungsclärn, der dadurch verursacht wurde, das ewige Suchen nach dem pseudonymen Urheber des Scandals, die polemischen Folgen dieser Veröffentlichungen haben Blumenthal zu der Einsicht geleitet, daß hier der Keim zu einem Lustspiel oder zu einem ernsteren Drama liegen müsse. Er entschloß sich zu einer ersten und tieferen Behandlung des Verleumdungsmotivs, das Lustige, das den „Tropfen Gift“ verleiht, hat damit keinen eigentlichen Zusammenhang.

In einer literarischen „Revue“ ist ein Artikel über die Berliner Gesellschaft erschienen und Graf Albrecht von Wahlberg ist diejenige Persönlichkeit, welche den „Scandal“ bestreiten muß. Der betreffende Artikel liegt nicht, wenn er erzählt, daß der weltliche Graf, die „Fille Excellenz“, bis zu der Katastrophe von 1866 Minister und Vertrauter eines seitdem abgesetzten deutschen Fürsten war, daß dieser Souverän ein Schutz- und Trugbündniß mit Oesterreich geschlossen hat, welches nur dem Herzog und dem Minister bekannt war, — welches aber dennoch an Preußen verrathen wurde. Aber der Artikel lenkt auf das ehrwürdige Haupt des Erministers den Verdacht des Hochverrathes, schiebt ihm die Schuld zu an dem Fall jenes depossedirten Fürsten, an dem ruhmlosen Erlöschen eines Regentengeschlechts. Diese Verdächtigung, die wie jeder Scandal, überall bereitwillige Hörer und vielleicht auch Gläubige findet, ist der „Tropfen Gift“, der das bishigen Glück, welches die Fille Excellenz im Kreise seiner Familie genießt, in Gährung bringt; die Regierung, welche den Erminister vor Erscheinen des Artikels den Antrag gemacht hat, wieder in den Staatsdienst zu treten, findet Vorwände, um diese Berufung vorläufig zu-

Fach von Kohle gegeben hatte. Ein zweites, dem Kranken überhandes Pulver war salpêtres Natron. Dr. Bischof schätzte den Gesamtwerth der Arzneien auf 40 Pf., die Anklagebehörde erblickte in der Handlungsweise des Angeklagten einen Betrug. Da der Angeklagte außerdem Mittheilungen von Arzneien abgegeben und dazu noch Heilmittel, welche selbst concessionierte Apotheker nur auf ärztliche Verordnung abgeben dürfen, so wurde gegen Barth auch Anklage wegen Medicinalpulscherei erhoben. Was den letzten Punkt betraf, so wies der Verteidiger nach, daß dies Vergehen bereits verjährt war, als die erste richterliche Handlung wegen desselben erfolgt. Den Betrugssatz anlangend hob der Verteidiger hervor, daß der die Vorpiegelung falscher Thatfachen enthaltende Brief des Angeklagten erst nach der Bezahlung des Medicaments in die Hand des Beschädigten gelangt ist, daß also dieser Umstand unmöglich für die Willensbestimmung des Abnehmers von Einfluß gewesen sein könne. Der Staatsanwalt erklärte, daß er leider den Anträgen und Ausführungen des Verteidigers zustimmen müsse. Trotz der Gemeingefährlichkeit der Pulscherei sei derselben mit dem Betrugssatz nur schwer beizufügen, und von dem zweiten Gesichtspunkte aus verhinere das zu späte Einschreiten die gebührende Bestrafung. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Amtsrichter von Ahlfeldt in Cappeln ist als Landrichter an das Landgericht in Jülich versetzt. — Dem Amtsgerichtsrath Brömpeler in Kirchberg und dem Amtsrichter Rehfort in Hermsdorf u. A. ist die nachgeordnete Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Zu Notaren sind ernannt: der Rechtsanwalt Wiemers in Ahlen, im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ahlen und der Rechtsanwalt Westhoff in Delbe, im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Delbe. — In der Liste der Rechtsanwälte sind folgende: die Rechtsanwälte, Justizrath Kluge bei dem Landgericht in Paderborn, Nießlich bei dem Amtsgericht in Neppen, Niemer bei dem Amtsgericht in Eilenburg, Busch bei dem Amtsgericht in Heinrichswalde und Justizrath Ludwig bei dem Oberlandesgericht in Stettin und bei dem Landgericht daselbst. — In der Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Niemer aus Eilenburg bei dem Landgericht in Halle a. S., der Gerichtsassessor Dr. Scheffler bei dem Landgericht II in Berlin, der Rechtsanwalt Engel aus Berlin bei dem Amtsgericht in Freienwalde a. O., der Gerichtsassessor a. D. Rosenfeld bei dem Amtsgericht in Brandenburg, die Gerichtsassessoren Wollner bei dem Landgericht I in Berlin, Heß bei dem Landgericht in Königsberg i. Pr., der Rechtsanwalt Busch aus Heinrichswalde bei dem Landgericht in Tilsit und der Gerichtsassessor Meißner bei dem Oberlandesgericht in Stettin. — Der Notar Niemer in Eilenburg hat das Notariat niedergelegt. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Delfer, von Meding, Zeddes und Freiherr von Harff im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Reimers im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel, Haffe und Hinge im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, Parmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Hothorn im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Friedheim, Kühnas und Maack im Bezirk des Kammergerichts, Wendt, Steinbrink und Heckmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln. — Die nachgeordnete Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Diffe behufs Uebertritts zur landwirthschaftlichen Verwaltung und Beders behufs Uebertritts zur Communalverwaltung.

© [Aus der Reichshauptstadt.] Zur Theilnahme an der Feier des zweihundertjährigen Bestehens der Französischen Colonie am 29. October 1885 hat das Consistorium derselben an den Magistrat eine Einladung erlassen. Die Feier wird in der Französischen Kirche auf dem Gendarmenmarkt stattfinden. Der Magistrat hat beschlossen, sich bei der Feier durch eine Deputation vertreten zu lassen, welche aus dem Oberbürgermeister v. Jordanbeck, dem Bürgermeister Geh. Reg.-Rath Dunder und vier Stadträthen bestehen wird. — Dem Vernehmen nach werden binnen sehr kurzer Zeit die letzten Hindernisse, welche der Ausführung des Polizei-Präsidial-Gebäudes bisher noch immer entgegenstanden, vollständig beseitigt sein. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Bau-Erbaubnis sehr bald eingehen wird, so daß dann sofort der Bau in Angriff genommen werden kann. — Verwendung erregte es, daß der Wunsch der Bewohner der Alterstraße, dieselbe in Birchow-Strasse umzu-tauschen, abgelehnt worden ist. — Professor Graf hat während der Untersuchungszeit sehr fleißig gearbeitet. Er hat zwei angefangene Bilder von Kindern und ein männliches Bildnis dort vollendet, ferner nach einer Photographie das Bildnis des verstorbenen General-Feldmarschalls von Mantuffel gemalt. Unter dem tiefen Einbrüche seiner Verhaftung entwarf er zwei Zeichnungen, die er seiner Frau schickte: „Justitia gegenüber dem falschen Zeugnis“ und „Justitia gegenüber dem wahren Zeugnis“. Außerdem hat er zwei Adressen zu Hochzeiten gezeichnet und leicht aquarellirt, ferner einen Fächer mit einer Zeichnung „Ibille am Meer“ geschmückt und endlich das „Märchen“, das Schmerzens-Kind des Rinfelers, vollendet. — Der bereits gemeldete Selbstmord des Looschändlers Wolff war durch Geldverlegenheiten veranlaßt. Wolff hatte 1000 ausländische Theilloose, die er von einem

Looschändler Fr. bezogen, bei einem Kaufmann verpfändet, der sich zur Herausgabe der Loose an Fr. gegen Rückzahlung des dem Wolff gewährten Darlehns von über 3000 M. bereit erklärte. Fr. bot 2000 M. und soll dem Kaufmann die Loose aus der Hand gerissen haben. Die Aufforderung der Criminalpolizei zur Herausgabe der Loose beantwortete Fr. mit der Angabe, daß dieselben bereits nach Leipzig verkauft seien. Etwa 500 sächsische Loose wurden bei Fr. beschlagnahmt. — Der Proceß gegen den Tischler Schünicht, welcher des Mordes der Frau Weber dringend verdächtig ist, sollte in der nächsten Woche vor dem Schörrichter verhandelt werden, wird aber voraussichtlich vertagt werden, weil ärztlicherseits an der geistigen Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten Zweifel erhoben sind.

[Die conservative Volksvertretung von Ost- und Westpreußen.] Wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ zusammenstellt, hat die conservative Partei für diese beiden Provinzen bis jetzt als Landtags-Candidaten aufgestellt: 11 Landräthe, 2 Polizeipräsidenten, 1 Regierungspräsidenten, 1 General, 1 Ministerialrath und außerdem noch 5 Beamte.

[In Bezug auf die in Wilhelmshafen erfolgte Massenvergiftung] in Folge des Genußes der Miesmuschel (*Mytilus edulis*) wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben, daß hier durchaus kein Novum, sondern eine bereits an verschiedenen Orten wiederholt beobachtete Thatfache vorliegt. In dem klassischen Werke von Bronn „die Klassen und Ordnungen der Weichthiere, wissenschaftlich dargestellt in Wort und Bild“ wird darüber in 3. Bande, 1. Theil, topologische Weichthiere (*Malacozoa Acephala*), S. 514, mit folgenden Worten berichtet: „Sine und wieder ist es allerdings vorgekommen, daß sich der Genuß von Muscheln schädlich erwiesen hat: eine Muschelart, welche man sonst unbedingt zu verzehren gewohnt gewesen, hat da oder dort einmal heftige und selbst tödtliche Vergiftungs-Zufälle veranlaßt. Es werden einzelne Fälle solcher Art berichtet, welche durch Austeren 1821 in Holland, durch *Mytilus edulis* und andere Arten, mehrfach und in verschiedenen Zeiten und Gegenden, durch *Arca Noae* einmal in Neapel verursacht worden sind, ja es giebt Stellen an den brasilianischen Küsten, wo man dem *Mytilus* und solche in China, wo man einer *Strea* nie traut, weil an beiden Orten schon wiederholt schlimme Zufälle durch diese Thiere veranlaßt worden sind. Krankheit der Thiere überhaupt und nach ihrer Leichtheit insbesondere, Aufenthalt in Kloaken, die für den Abzug von Urath ins Meer bestimmt gewesen, Anlag an gekupperten Schiffsböden hat man als die wahrscheinlichsten Bedingungen dieser Ausnahmefälle bezeichnet.“ Da der zuletzt genannte Grund nach der von den Zeitungen berichteten Art des Vorkommens der Muschel in Wilhelmshafen als ausgeschlossen zu betrachten ist, so wäre es von Wichtigkeit, wenn die Aufmerksamkeit an betreffender Stelle auf die anderen in früheren Fällen ermittelten wahrscheinlichen Erkrankungs-Ursachen gelenkt würde.

Österreich-Ungarn.

* Wien, 23. Octbr. [Die Adressdebatte im Abgeordnetenhaus] wurde heute fortgesetzt. Zum Absatz 24 spricht Abg. Heinrich und erklärt sich gegen Maßnahmen gegen die Arbeiter. Sodann sagt er: Ich bin in den letzten Tagen immer Insulten von der Linken ausgelegt gewesen. (Rufe links: Wohlverdient!) Mir ist eine solche Behandlungswiese nichts Neues. (Rufe links: Nein!) Meine Herren! Ich muß sie seit 1873 mehr oder weniger unausgesetzt über mich ergehen lassen. Aber diese Behandlungswiese hat mich bisher in keiner Weise beirrt, und lasse ich mich in meiner Ueberzeugung durchaus nicht erschüttern. (Ruf links: Sie haben nie eine Ueberzeugung gehabt!) Die Herren von der Linken geben sich einer großen Täuschung hin, wenn sie glauben, mich mühe zu machen. (Gelächter links.) An meinem ernststen Willen und meiner Entschiedenheit wird sich dieser Terrorismus brechen. (Gelächter links.) — Nach Herrn Heinrich sprach Professor Fuß. Das gegenwärtige Ministerium, sagt Redner, sei kein Versöhnungs-, sondern ein Versöhnungs-Ministerium, denn es verhöhne die Rechte des deutschen Volkes. Der Appellwurf der Majorität zeige eine rein czechische Auffassung. Der Appell der Chronrede an die Mäßigung sollte an die Rechte des Hauses, welche im letzten sechsährigen Cursus in „schärferer Tonart“ gegen die Deutschen austrat, gerichtet sein. Der Ministerpräsident scheine vom Versöhnungsstandpunkte abgegangen und zum Utilitätsprincipie bekehrt worden zu sein. Die Entkleidung des nationalen Charakters der deutschen Sprache würde zur Entkleidung des nationalen Charakters des deutschen Volkes führen, und dies könne und dürfe nie geschehen. Der Adresse fehle eine wahrheitsgetreue Schilderung der Lage des deutschen Volkes. Er beantrage aus diesem Grunde die Annahme des entsprechenden Passus aus der Minoritäts-Adresse. Die Krone soll endlich die Wahrheit

erfahren. Die Majoritäts-Adresse biete keinen Delzweig des Friedens, sondern die Aufforderung zum fortgesetzten Kampfe. Seine Partei strebe nicht nach Minister-Portefeuilles, da sie die Lebensfähigkeit der Nation höher stelle, als die Regierungsfähigkeit. Nach Professor Fuß sprachen noch die Abgeordneten Dartzkewicz und Frhr. v. Pirquet, worauf die Adressdebatte vollständig abgeschlossen wurde. Sämmtliche Absätze der Adresse wurden conform dem Majoritäts-Entwurfe angenommen. In der heute Abends stattfindenden Sitzung wird die dritte Lesung der Adresse vorgenommen werden.

Frankreich.

[Die Trauung des Prinzen Waldemar von Dänemark] mit der Prinzessin Marie von Orléans, der Tochter des Grafen von Paris, fand am 22. October im Schlosse Eu statt. Der „N. Fr. Pr.“ geht hierüber folgender Bericht zu:

In der großen Galerie des Schloßes waren die geladenen Gäste versammelt. Die dänischen, russischen und englischen Gäste waren in Gala-Uniformen erschienen. Um 1/2 Uhr setzte sich der Hochzeitszug in Bewegung. Der Herzog von Chartres führte die Braut, die eine weiße Toilette mit dem auf dem Haupte à la Espagnole befestigten Spitzen-schleier trug. Es folgten Prinz Waldemar in dänischer Marine-Uniform mit seiner Mutter, der Königin von Dänemark, ferner der dänische Thronfolger mit der Herzogin von Chartres, der Graf von Paris mit der Prinzessin von Wales, der Prinz von Joinville mit der Herzogin von Cumberland, Großfürst Alexis von Rußland mit der Prinzessin Margarethe von Orléans, Prinz Heinrich von Orléans mit der Kronprinzessin von Dänemark, der Herzog von Penthièvre mit der Gräfin von Paris, welche die kleine Prinzessin Louise führte, Prinz Georg von England mit der Herzogin Auguste von Coburg, der Herzog von Nemours mit der Prinzessin Louise von England, der Herzog von Nemours mit der Prinzessin Victoria von England, der Herzog von Montpensier mit der Prinzessin Maub von England, der Herzog von Alençon mit der Herzogin von Montpensier, der Graf von Flandern mit der Prinzessin Philipp von Coburg, Herzog Philipp von Coburg mit der Prinzessin Blanche von Orléans, der Herzog Ferdinand von Coburg mit der Prinzessin Amélie von Orléans, Herzog Anton mit der Prinzessin Helene von Orléans. Da die Brautleute nicht von gleicher Confession sind, konnte die Ceremonie nicht in der großen katholischen Kirche stattfinden. In der kleinen Schloß-Capelle fanden nur die Mitglieder der königlichen Familien Platz. Die Ceremonie wurde von Monseigneur de Hueft unter Assistenz des Abbé Beauvoir und des Doyen von Eu vollzogen. Monseigneur de Hueft hielt eine Ansprache, welche des politischen Inhalts nicht entbehrte. Er fragte unter anderem: Zwischen Frankreich und Dänemark habe die Vergangenheit oft einen Bund geschlossen. Dänemark habe in der letzten Zeit ein Schicksal erlitten, welches auch das Frankreichs werden sollte. Dies sei ein Schicksal, welches das Recht unter die Macht beugt, aber nicht verhindert, daß die Seele des Volkes ihr zerstörtes Gut überlebt und es wiederhergestellt, nachdem es die Ehre gerettet. Frankreich begrüße in dem Prinzen Waldemar den Sprößling jenes Thrones, welcher Dänemark Wohlergehen, Ehre, Frieden sichert und mit den souveränen Familien von fünf Staaten verbunden ist. Das Erscheinen einer Königin und so vieler Prinzen aus allen Gegenden Europas spricht klar dafür, daß keine politische Unbill verhindern kann, daß das Haus Frankreichs (*maison de France*) in der Achtung der Welt seinen Platz einnehme, welchen ihm seine Vergangenheit und die lebenden Prinzen des Hauses einräumen. Ohne die Zukunft über ihre Geheimnisse zu befragen, könne man doch als allgemeine Meinung bezeichnen, daß diese Hochzeit die Reihe der dänischen Allianzen verschönere wird. Zur Braut gewendet, sagte der Geistliche: „Sie werden nicht vergessen, daß Sie, im Exil geboren, in der Kindheit für denjenigen beien gelernt haben, der unter angenommenem Namen das Vaterland vertheidigte.“

Sodann ging der Zug in derselben Ordnung in den Weißen Saal, wo die Ceremonie nach Luther'schem Ritus vorgenommen wurde. Pastor Janssens hielt eine kurze dänische Ansprache, enthielt sich jedoch politischer Anspielungen. Nach der Ceremonie fanden die Beglückwünschungen statt, und die Prinzen conversirten mit den Eingeladenen. Nachher begaben sich die Prinzen zur Tafel. An der Ehrenstafel, wo sich die Königin von Dänemark befand, nahmen bloß außer den Prinzen Duc Decazes, Fürst Glücksburg und Graf Moltke Platz. Das Gefolge speiste in Nebenräumen. Der Graf von Paris toastirte auf die fremden Prinzen. Der Prinz von Wales antwortete, jede politische Anspielung vermeidend. Abends begaben sich die Neuvermählten nach Saint-Germain. Die ganze Festeierlichkeit war einfach, aber mit außerordentlichem Geschmack und Tact arrangirt. Marquis Beauvoir erhielt dafür allgemein Complimente. Heute findet eine große Jagd für die Festgäste statt.

rückziehen, der Freier seiner Tochter soll von seiner Bewerbung zurücktreten, und man wundert sich in der Gesellschaft, daß der Schwerbeschuldigte, — den das Bewußtsein seiner Würde und seiner Unschuld, — über die Schändlichkeit dieses Klatsches erhebt, sich noch in einem hauptstädtischen Salon zeigt. Graf von Mettenborn, ein blästeter Cavalier, der sein zerrissenes Gemüth, seine cynische Anschauungsweise mit geistreicher Selbstironie charakterisirt, strebt schon lange nach dem Besitz der jungverheiratheten schönen Tochter des Grafen von Wahlberg. Zufälligerweise bietet sich ihm, dem Sohn eines hochgestellten Staatsbeamten, die erwünschte Gelegenheit, dadurch, daß er die Beweise für die Unschuld des Verstorbenen in Händen hat, — die ihrem Vater treuergebene junge Frau zu verpflichten. In einer Scene, die zu den besten gehört, die jemals auf die Bühne gestellt wurden, übergiebt er der geliebten Frau das bedeutungsvolle Schreiben, in welchem der Sohn des im Exil verstorbenen Herzogs alle Beschuldigungen zurücknimmt, auf Grund der ihm von Mettenborn gelieferten diplomatischen Acten. Im Taumel kindlicher Freude, in der Aufwallung eines heiligen Dankgefühls stürzt dies prächtige Weib vor dem Baron auf die Knie nieder, und — küßt seine Hände. Die scheue Abneigung, mit dem sie den unheimlichen Mann bisher begegnete, verwandelt sich in eine dankbare Zuneigung, sie legt sich keinen Zwang auf, ihm dies entgegenzubehalten, aber diesen Ausbruch hat der egoistische Bewunderer ihrer Schönheit nicht erwartet, er entwarfnet ihn und läutert sein Wesen. — Es bleibt nichts mehr zu sagen übrig, als daß nun Glück und Friede wieder in das Wahlberg'sche Haus einkehren, daß sich ihm das Vertrauen der Regierung, die Hochachtung der von ihrem Irrthum überzeugten „Gesellschaft“ wieder zuwendet; um keinen Schimmer des Verdächtigen übrig zu lassen, erscheint der Sohn des verstorbenen Herzogs zuletzt persönlich, um zu erklären, daß sein Vater selbst den Vertrag ausgeliefert hat, weil ihm das Wohl des Gesamtreiches schließlich näher lag als die Interessen des Adels und seiner Vererber.

Den Höhepunkt bildet, wie gesagt, die ergreifende Scene, in welcher die Tochter des Grafen Wahlberg den Unschuldsbeweis in Händen hält, der Uebergang vom tiefen Schmerz zur grenzenlosen jubelnden Freude übt eine erschütternde Wirkung aus, und wenn nicht schon vorher in dem dunklen Zuschauertraum die weißen Taschentücher aufgetaucht wären, so müßte es hier geschehen. Frau Niemann hat diese weibliche Hauptrolle gespielt und es dürfte kaum eine andere Künstlerin geben, die in den Schmerz, und in die Lust Thne von so packender Gewalt und tiefer Wahrheit zu legen vermöchte. Das ist eine Künstlerin, die den Muth hat zu weinen wie man weint, — nicht mit dem Taschentuch allein, sondern mit dem Herzen, und wer dieser Rührung gegenüber kühl zu bleiben vermöchte, der darf von der Bühne keine Wirkung auf sein Gemüth mehr erwarten.

Neben diesen ernsten und wahrhaft dichterisch empfundenen Scenen, meldet sich auch — vielleicht öfter als gerade dienlich, der heitere Lustspielbichter zum Wort; — die Scene nach der Befehung des Mettenborn schlägt vollständig die Wege der Lustspielplauderei ein

und leider wird, nach meinem unmaßgeblichen Gefühl, dadurch die harmonische Stimmung beeinträchtigt, man will mit dem feuchten Aug nicht mehr lachen und gerade hier hat Blumenthal die köstlichsten Lustspieleinsälle angehauft, vielleicht nur in dem Gefühl, daß er damit nicht Haus zu halten braucht. — Die Dialogpointen sind, um ein Lieblingsbild Blumenthals zu verwenden, so zahlreich, wie die Schaumperlen im Champagner; — poetische Bilder, geistreiche Vergleiche, amüsante Scherz Worte und drollige Wendungen sind mit wäherlichem Feilz und erstaunlichem Geschick aneinander gereiht und jede einzelne Rolle ist mit der liebevollsten Sorgfalt ausgearbeitet und sauber eifert. — Von den übrigen Personen des Stückes, die sich an dem glänzenden Sieg beteiligten, will ich nichts ver-rathen, — sie tragen fast sämmtlich den heiteren Lustspielcharakter und sind immer willkommen, wenn sie mit dem heiteren Sinn, den der Autor in sie gelegt, erscheinen. — Die Premiere des neuen Oscar Blumenthalschen Dramas gehört nach jeder Richtung hin zu den schönsten Abenden des „Deutschen Theaters“. Die dies-jährige Theatersaison hat uns — so jung sie ist, — bereits einen sensationellen Erfolg und ein Fiasco gebracht, einen vom Publikum freudig und rückhaltlos bekräftigten ehrlichen Erfolg und einen Durch-fall, dem selbst in der Theaterliebhaberei kahl gewordene Habitués keinen ähnlichen zur Seite zu stellen wissen. Ueber das siegreiche Stück habe ich bisher gesprochen, das unglücklichere Opus, eine Ver-liner Bearbeitung von „Hamburg an der Alster“, ist von dem ge-reizten Publikum des Premières-Abends mit unbarmherziger Entschieden-heit zurückgewiesen worden. Und dabei hieß die unfeilige Posse noch dazu „Unser Glückskind“! Das todgeborene Kind ist das Opfer eines Mißgriffes geworden, der um so unerklärlicher ist, als sich durch-aus theaterkundige Leute daran beteiligten, — hätte man das Ding, das gerade so gut und gerade so schlecht ist, wie die Posse des Centraltheaters, an dieser Stätte der volksthümlichen Theaterbelu-ftigung aufgeführt, wäre der bekannte und unvermeidliche aus 8 oder 10 „reizenden Grazien“ gebildete weibliche Chor des Centraltheaters dem „Glückskind“ beigesprungen, so wäre alles gut gegangen und in einigen Wochen würde der Theaterzettel der Volksbühne in der alten Jacobstraße in der herkömmlichen Weise die fünfzigste Aufführung in einer bunten Lorbeerumranzung angefündigt haben. Man hätte meinen sollen, daß eine oberflächliche Prüfung dieser verunglückten Posse genügt hätte, um sich zu versichern, daß diese Novität vom Publikum des Wallnertheaters nicht gottirt werden wird. Es scheint aber, daß unter allen der Täuschung ausgelegten Menschenkindern die Theaterdirectoren am übelsten dran sind, sonst wären nicht so viele scheinbar auf der Hand liegende Irrthümer auf diesem Gebiete möglich.

Schade, daß die recht witzige und mit lustigen Reimen geschmückte Theodora-Parodie, die auf die Posse draufgeproppst war, und die wirklich ein besseres Schicksal verdient hätte, aus dem Schiffsbruche nicht gerettet werden konnte, ja es war im Publikum nicht einmal mehr so viel Laune vorhanden, um den parodistischen Scherz, der sich übrigens besser in den Rahmen eines Künstlerfestes, eines „Herrenabends“

fügen würde, nach Gebühr zu würdigen. Freilich, unsere Versuche, der Parodie Gehör zu verschaffen, scheitern zum Theil an der mangelnden schauspielerischen Unterstüßung einerseits, zum Theil auch an der geringen Popularität unserer Bühnenkünstler, an dem Mangel ausgeprägter schauspielerischer Individualitäten, die wirksam zu ver-spotten wären.

Ich erinnere mich mit großem Vergnügen der „Theodora“-Pa-rodie in einer Revue, die in diesem Jahre bis in den Frühling hinein in Paris gegeben wurde. War das eine Lustigkeit, als die falsche Sarah Bernhard, ein jugendlicher Schauspieler, den eine aus-gesprochene, aber caricaturartige Ähnlichkeit mit der genialen Sarah auszeichnet, austrat, und als er die schlangenartigen Bewegungen, die unmöglichen Stellungen, kurz, die hundert Mäßen, mit denen sein Vorbild im Porte St. Martin Theater enthußasmierte, in lustiger Uebertreibung verpötte, als sich diese Pseudo-Theodora mit fagen-artiger Gelenkigkeit auf Andrea's Ruhebett schwang und durch unbe-schreibliche Körperkrümmungen ihrer Verzweiflung Ausdruck verlieh. — An unserer hiesigen Pseudo-Kaiserin — durch eine hübsche, aber mit einer geringen Dosis Humor ausgestattete Soubrette dargestellt — war nichts komisch, kaum die parodistischen Verse, die ihr in den Mund gelegt wurden. Wer wirklich noch der Ansicht war, daß die Parodie in Berlin Boden gewinnen könnte, der hatte an jenem Abend im Wallnertheater Gelegenheit, sich von seinem Irrthum zu über-zeugen. In der Capitale des Volkes der Dichter und Denker giebt es merkwürdig viel Leute, die weder das eine noch das andere sind, aber doch keinen Spaß verstehen.

Berlin, 23. October.

Paul von Schöthman.

Ein neuer Kupferstich nach Rafael.

Demnächst wird im Kunstverlage von Max Cohen u. Sohn in Bonn, in welchem auch der herrliche Keller'sche Stich der Sirtina herausgekommen ist, ein neuer Kupferstich nach Rafael erscheinen. Die Kupferstechkunst, in ihrer Ausübung schwierig, mühsam und neben hingebender Liebe und Begeisterung angestrengteste Arbeit und zäheste Ausdauer erheischend, ist in unserer Zeit, wo mancherlei mechanische Künste, Photographie und Heliogravure, wenigstens für den Alltagsbedarf nicht ohne einen gewissen Erfolg mit ihr in Wettbewerb getreten sind, leider nur mäßig gepflegt. Nach dem Hingange Kellers und Mandels ist sie in Deutschland nur auf wenige jüngere Meister von Bedeutung beschränkt, und da ist es denn begreiflich, wenn das Erscheinen eines neuen monumentalen Werkes dieser vornehmen Kunst immer als ein gewisses Ereignis angesehen wird. Ein solches ist, wie die „Köln. Z.“ schreibt, ganz zweifellos der bezeichnete neue Stich. Sein Urheber ist der Düsseldorf'sche Meister Jos. Kohnstein, derselbe, welcher sich durch seine „Hochzeit zu Rana“ nach Paolo Veronese und besonders durch seine „Heilige Cäcilie“ nach Rafael bereits einen höchst geachteten Namen gemacht hat. Auch sein neuestes Werk ist eine graphische Nachbildung eines Gemäldes Rafael's, und zwar desjenigen des von der Kunstgeschichte mit (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

J. Glücksmann & Co.,

Breslau, 7172 Dhlauerstraße, „Bazar Fortuna“.

Der in dieser Zeitung bekannt gemachte

➔ Weihnachts = Ausverkauf ➔

wird bis zum 24. December er. ununterbrochen fortgesetzt.

Derselbe übertrifft an Reichhaltigkeit der Auswahl und Billigkeit der Preise

Alles bisher Dagewesene.

Albert Wohl,

76 u. 77 Dhlauerstraße 76 u. 77.

Wie im vorigen Jahre, ist es mir auch diesmal gelungen, bei mehreren Fabrikanten [5198]

➔ Große Parthien ➔ der neuesten Kleiderstoffe

zu erwerben und empfehle dieselben hiermit

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

- Parthie I. Reinwollene Rodenstoffe,
doppeltbreit, der Meter 1 Mark 20 Pf.
Parthie II. Reinwollene Prima Foulés,
doppeltbreit, der Meter 1 Mark 50 Pf.
Parthie III. Roden Imperial,
doppeltbreit, der Meter 1 Mark 60 Pf.
Parthie IV. Serge double, Reine Wolle,
doppeltbreit, der Meter 1 Mark 80 Pf.
Parthie V. Cheviot Bison, Reine Wolle,
doppeltbreit, der Meter 2 Mark.

Doppeltbreit reinwollene Grèpes
zu Gesellschaftstoiletten, d. Mtr. 1 M.

Lampen,

Tisch-, Hänge-, Wand-, Küchen-Lampen,
Kronen für Salons und Speisezimmer,
Ampeln etc. mit nur

besten Brennern.

Sämtliche Lampen sind in solider Ausführung u. eleganten Ausstattungen in bronzirt, cuivre poli, Nickel, Bronze, Kupfer u. dgl. Die Novitäten dieser Branche sind nunmehr sämtlich eingetroffen, ausser vorgenannten Ausstattungen namentlich ein reiches Sortiment des neuen beliebten Genres: imit. Schmiedeeisen mit Kupfer. Die Reste der vorjährigen Saison werden zu grösstentheils sehr reducirten Preisen [5188]

ausverkauft,

soweit das Lager reicht.
Preislisten nebst Zeichnungs-Heft über Lampen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Wegen Verlegung meines Geschäftes
nach

Schweidnigerstr. Nr. 37
(in die bisherigen Carl Micksch'schen Localitäten)

Grosser Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

meines

[4879]

**Lederwaaren-,
Galanterie- und Schirm-Lagers.**

J. Zepler,

34 Ring, Grüne Mörseite, Ring 34.

J. Fuchs

— junior. —

Grösstes Lager

von
Strumpf- u. Arbeitswollen
zu billigsten Preisen,
en gros & en détail.

Kammgarn

Preis per Pfd. M. &

haltbare Dual. melirt	250
etwas weicher, auch einf.	300
engl. Seidenwolle	330
= etwas weicher	450
Normal (Jägerwolle)	450
= feinere Dual.	550
ächte Eiderwolle	550
imitirt Eiderwolle	330

Smyrna-Wolle

Pfd. 3 Mark
Canevas & Muster.

Dephirwolle,	Gobelin-Wolle,
Castorwolle,	Alcos-Wolle,
Rodwolle,	Mohair-Wolle,
Pfd. 3,50 u. 5 M.,	auch mit Gold,
Rod-Vigogne,	Perfisch-Perl-Wolle,
weiß u. einfarb.,	Chenille-Bündchen,
Strumpffäden,	Stick- & Cordonet-
beste Qualit.	seiden.

Java- und Congress-Stoffe,
Abgepasste Decken,
Comoden- u. Nähtischdecken,
Zischläufer
und Servistischdecken,
Tabletdecken, Obst- und
Krebstervietten,
wie alle Neuheiten auf dem
Gebiete weiblicher Hand-
arbeiten, äußerst preismäßig. [5233]

Filet-Guipure.

J. Fuchs junior,
Dhlauerstr. 20.

Echte Nußbaum- und

Alahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaaren, sowie
Kirschbaum- und Eichenholzmöbel
zu ganzen Ausstattungen, wie auch
einzelne Einrichtungsfüße in bekannt
gediegener Arbeit zu billigsten Preisen
empfiehlt [2660]

Siegfried Brieger,
24. Kupfer-Schmiedestraße 24.

Gold, Silber, Münzen, Juwelen
u. Alterthümer kauft u. zahlt die
höchsten Preise **M. Jacoby,**
Riemerzeile 22. [4497]

Für malende Damen

Anleitung zur Majolika-Malerei
nebst allem Zubehör bei
Fr. Zimmermann,
Ring 31. [4801]

Stammseidel.

Zubilarseidel,
auch mit Photographie.
Fistul. — Angießen alter Decel.
Carl Stahn, Kloster-
straße 1b. [3692]



Vorzügliches Herren-Geschenk.

Luxus-Spielkarten

nach Originalen im Besitze Sr.
K. K. Hoheit des Kronprinzen des
Deutschen Reiches u. von Preussen.

Neu erschienen hiervon:

Whistspiele à 52 Bl.
1 Spiel in eleg. Leinwd.-Hülse
4 M., in Truhe 4 M. 50 Pf.,
2 Spiele in Truhe 8 M.

Ausserdem sind zu haben:

Spiele à 36 Blatt,
deutsch und französisch,
1 Spiel in Hülse 3 M., in reich
verzierter Truhe 3 M. 50 Pf.,
2 Spiele in einer Truhe 6 M.

General-Depôt für Schlesien:

Buchhandlung
H. Scholtz in
Breslau
Stadt-Theater. [5217]

NEU! APHRODITE.

Roman aus Alt-Hellas

Von **ERNST ECKSTEIN.**

Elegant geheftet . . . 6 M.
In Original-Prachtbund 7 M.

Verlag von C. Reissner, Leipzig.

Vorräthig in der [5211]

Schletter'schen
Buch- und Musik.-Handlung,
(Franck & Weigert) in Breslau.

Leihbibliothek
Novitäten - Zirkel
deutsch, französ., englisch.
Schletter'sche Buch- und
Musikalienhandlung (Franck
& Weigert) Breslau,
12-18 Schweidnitzer
Strasse.

Scheibler, Kochbuch. Gbb.
4 Mark.
Davidis, Kochbuch. Gbb.
4,50 Mark.
Kurth, Kochbuch. Gbb. 6 Mk.
Universal-Lexikon der Koch-
kunst. 2 Bde. Gbb. 20 Mk.
Goësse, Die feine Küche.
2 Bde. mit bunten Bildern.
Gbb. 23 Mark. [5242]

Vorräthig in [5242]
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlg.
(Bernhard Hirsch),
Breslau, Albrechtsstraße 35/36,
im Schlesischen Bank-Verein.

Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek.
Journal-Leih-Institut.
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtgr.

Einen Geldschrank,
2thürig, und gut erhalten, suche
zu kaufen. [2467]
F. Konetzny, Siegmüh.

Ein schon gebrauchter, kleiner,
eiferner Geldschrank wird zu
kaufen gesucht. [5144]
Offerten nebst Preisangabe erbitte
unter R. M. 43 postlagernd Steinau
an der Ober.

➔ Special-Magazin ➔ für Costumes

➔ empfiehlt seine Neuheiten ➔

für Promenade-, Visite-, Ball-, Gesellschafts-, sowie Braut-
Toiletten, hervorragend durch elegante Arrangements, tadellosen
Sitz und sorgfältige Ausführung. [5259]

Renovationen, sowie Stoffe zur Verarbeitung werden an-
genommen.

Auswärtige Aufträge auch ohne Angabe unter Garantie
für guten Sitz ausgeführt; als Maß zunächst Probetaille und An-
gabe der vorderen Rocklänge. Stoffmuster franco.

➔ Streng reelle Bedienung, zeitgemäß billige Preise. ➔

L. Grünthal, Königsstraße 1, rechts,
viertes Laden.

H. Aufrichtig,

Damen - Mäntel - Fabrik,

en gros.

en détail.

Schweidnigerstraße Nr. 5,

parterre, 1. u. 2. Etage.

[4588]

Fortwährender Eingang
sämmlicher Neuheiten der Saison.

Ausstellung

einer hocheleganten, kompletten

Kinder-Ausstattung

Montag, den 26. October c.

Abtheilung für Kinderwäsche

der k. k. österr. & k. rumän. Hof-Leinen-,
[5185] Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
Breslau, am Rathhause 26.

Lungen-, Brust-, Hals-Kranke

(Schwindsüchtige) und an Asthma Leidende

werden auf die Heilwirkung der von mir im inneren Ausland ent-
deckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „**Homeriana**“
benannt, aufmerksam gemacht. Verzüglich vielfach erprobt und durch
tausende von Attesten bestätigt. Das Packet à 60 gramm, genügend
für 2 Tage, kostet 1 Mark 20 Pf. und trägt dasselbe als Zeichen
der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Die Brochüre allein
„Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Homeriana“
wird gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken franco zugesendet.
Um das P. T. Publikum vor Fälschungen meines „**Homeriana**“
„Thee“ zu schützen, erlaube ich, bei Anfragen und Bestellungen (aus
dieser Provinz, Preussisch-Schlesien) sich **nur direct an mich zu**
wenden. — **Paul Homero** in Triest (Oesterreich), Entdecker und
Zubereiter der Medicinalpflanze „Homeriana“, Besitzer der goldenen
Medaille I. Klasse für Philanthropie und Wissenschaft etc. etc. Allein-
iger Importeur der echten Homeriana-Pflanze. [4891]

Mit vier Beilagen.

[Der zweihundertjährige Gedenktag der Aufhebung des Edicts von Nantes] ist in Frankreich nicht unbemerkt vorübergegangen. Es sind bei dieser Gelegenheit mehrere Schriften erschienen und am Gedächtnistage selbst, am 18. October, brachten größere Blätter, wie das „Journal des Débats“ und der „Temps“ längere Erinnerungsartikel. Im „Temps“ führt Albert Saurat die Feder; er beginnt seinen Artikel mit folgenden Worten: „Es ist heute einer der düstersten Gedenktage unserer Geschichte, ein Datum, das schwarz angemerkt ist im Verzeichniß großer nationaler Unglücke, demüthigender Niederlagen, ruinirender Verträge.“ Der Artikel schildert die Verfolgungen des französischen Protestantismus, denen die Aufhebung des Edicts die Krone aufsetzte. Die Artikel im „Journal des Débats“ stammen aus der Feder E. de Pressensé's, des berühmten Sprechers der französischen Protestanten; er weist namentlich darauf hin, wie die Verfolgungen des 17. Jahrhunderts den Boden vorbereiteten, aus dem die große Revolution mit ihrer Erklärung der Menschenrechte, darunter auch die Gewissensfreiheit, hervorgewachsen ist. In den protestantischen Gemeinden selbst wurde das Gedächtniß des Tages überall in entsprechender Weise begangen, aber ohne Haß und ohne die mindeste Tendenz, an den Banden der nationalen Einheit, die alle Franzosen ohne Unterschied des Bekenntnisses umschließen, zu rütteln. „Die französischen Protestanten“, schreibt Pressensé, „haben es deswegen auch abgelehnt, durch Deputationen an den Gedenkfeiern theilzunehmen, die überall dort stattfinden, wohin die Proscription vor zwei Jahrhunderten die protestantischen Franzosen getrieben hat. Es wäre ihnen zu bitter gewesen, z. B. in Berlin zu constatiren, was die Fremde gewonnen hat, indem sie die lebendigen Kräfte ihres Vaterlandes sich assimiliert hat.“

Großbritannien.

London, 22. Oct. [Birma.] Aus Calcutta wird den „Times“ unterm 21 d. gemeldet:

„Der Rangum Corresponent telegraphirt, daß zwei Dampfer der Irrawaddy-Flotille nach Mandalay abgegangen sind. Einer wird europäische Flüchtlinge fortzuschaffen, und der andere, welcher das Ultimatum überbringt, wird am 30. d. in Mandalay eintreffen und dort — stets zur augenblicklichen Abfahrt bereit — bis zum 5. November Abends warten. Wird er unbefristet gelassen, so wird er alsdann mit oder ohne Antwort fortgehen. Dieser Dampfer ist etwa den 10. November in Rangum fällig. Diese Anordnungen wurden erst heute entschieden. Wenn die Birmanen sich nicht zum Widerstande und zum Kriege entschließen, dann wird es für wahrscheinlich erachtet, daß beim Empfang des Ultimatus in Mandalay eine Palast-Revolution stattfinden wird. Die allgemeine Ansicht ist, daß, wenn es zum Kriege kommt, der Widerstand der Birmanen nur ein geringer sein dürfte. In Mandalay befinden sich mehr als 100 Europäer, darunter französische und italienische Abenteurer, im Dienste des Königs, und es ist wohl möglich, daß weitere 100 Europäer in ganz Birma zerstreut wohnen. Die große Mehrzahl dieser Europäer besteht aus britischen Unterthanen.“

Dem Reuterschen Bureau wird aus Calcutta unterm 22. d. telegraphirt:

„Die Birmanen errichten Erdwerke und treffen andere active militärische Vorbereitungen. In Mithla befindet sich ein Kanonenboot, welches Torpedos versenkt und durch Ketten und auf andere Weise den Fluß verengt. Rung Yung Atwin Woon ist mit dem Befehl über die birmanischen Grenztruppen betraut worden, und hat von König Thibou den Befehl, die Passage der britischen Expeditionen-Streitkräfte unter allen Umständen zu verhindern. Im birmanischen Rath sind langwierige Erörterungen gepflogen worden, in denen der König entläßt herauskam, daß die Friedenspartei in der Majorität war. Kan Woon, der hauptsächlichste Befürworter des Friedens, telegraphirte nach dem Conseil an Woon Douf in Paris.“

[Louis Kiel.] Der Führer des letzten Aufstandes im nordwestlichen Canada, hat wenig Hoffnung, mit dem Leben davon zu kommen. In der heutigen Sitzung des richterlichen Ausschusses des Geheimen Raths verkündigte der Vorsitzende das Urtheil in der Appellationsinstanz, indem er erklärte, daß Ihre Lordschaften der Ansicht seien, die Berufung habe keine Begründung. Die Verurtheilung wurde daher bestätigt.

Spanien.

§ [Die Vermählung des Kronprinzen von Portugal. — Das Bestehen des Königs. — Die Carlisten.] Der „Gaulois“ berichtet, daß die Vermählung des Kronprinzen von Portugal mit der Infantin Eulalia von Spanien demnächst gefeiert werden soll. — Dasselbe Boulevard-Blatt erklärt, daß König Alfons IX.

(Fortsetzung.)

dem Namen „Vierge au linge“ bezeichneten, in der Gemäldesammlung des Louvre zu Paris. Es ist also eine der vielen Madonnen Rafaels, die ja von je her die Steher aller Schulen mit unwiderstehlicher Macht angezogen haben und deren jede denn auch von mehreren Meistern geschnitten wurde. Gerade dieser Umstand der mehrfachen Wiedergabe ein und desselben Gemäldes durch verschiedene Hand hat, wie nichts anderes im Stande ist es zu thun, ein vollständiges Zeugniß von der Selbstständigkeit der Kupferstechkunst gegeben, deren scheinbar elastiisches Gebundensein an das Vorbild dennoch dem Meister den breitesten Spielraum zur Entfaltung seines Könnens nicht nur, sondern auch seiner individuellen Anschauung bietet, denn welche ein Unterschied in Auffassung und Ausführung ist nicht, um nur bei der Cirina zu bleiben, zwischen den Stichen von Müller, Steinla, Mandel und Keller, deren jeder in seiner Art ein Meisterwerk, deren jeder mit größter Gewissenhaftigkeit sich an das Vorbild hält und deren jeder doch anders in die Erscheinung tritt und wenn auch nicht im großen Ganzen, so doch in Einzelheiten anders auf den Beschauer wirkt. Die „Vierge au linge“ oder die Madonna mit dem Schleier oder mit dem Diadem, wie sie in der Kunstgeschichte auch genannt wird, läßt sich ihrer Entstehungszeit nach nicht sicher bestimmen. Leise anklingende Erinnerungen an die florentinische Zeit und an den Einfluß Fra Bartolommeos in Verbindung mit dem großartigen Ruinenhintergrunde des Bildes, der wohl auf den unmittelbaren Eindruck, welchen der erste Aufenthalt in Rom auf den Maler hervorbrachte, zurückzuführen ist, lassen die Entstehung des Gemäldes indessen mit einiger Sicherheit in die Zeit um 1508—1510 verweisen. Für wen Rafael es gemalt und wie es nach Paris gekommen, ist dagegen gänzlich unbekannt, und nur das weiß man von den Geschichten des Bildes, daß es im Jahre 1713 im Besitze des Prinzen Ludwig Alexander von Bourbon war, dann an König Ludwig XV. kam, und endlich in die Galerie des Louvre gelangte. Wie Rafael in der Madonna von Loretto die Freude der Mutter beim Erwachen des Kindes zum Ausdruck gebracht hatte, so schildert er in der Madonna mit dem Schleier ihre innige Theilnahme für den ungestörten Schlummer desselben. In einer Landschaft, deren Hintergrund man für Nazareth nehmen muß, zu der aber, wie schon erwähnt, die großartigen Ruinen des alten Roms die Motive geboten, ruht das Kind auf einem Lager am Boden, das linke Händchen im Schoß, das rechte in anmuthiger Bewegung über das Haupt erhoben. Es ist nicht möglich, den holdsten, seligsten Kinderschlaf treffender wiederzugeben, als es hier geschehen ist. Dabei ist in dem überaus lieblichen Antlitz, wenn auch nicht die über-

sich bereits auf dem Wege der Besserung befunden, und daß überhaupt über seine Krankheit übertriebene Gerüchte verbreitet worden wären; der junge Monarch ist übrigens tief gerührt von den zahlreichen Sympathiebezeugungen, die ihm aus allen Kreisen des spanischen Volkes während seiner Krankheit zu Theil wurden. — Es wird das Gerücht colportirt, daß auf Anordnung Don Carlos die Carlisten sich wieder militärisch organisiren, um für „alle Fälle“ vorbereitet zu sein.

Dänemark.

[Ueber das Attentat auf den Ministerpräsidenten] erhält die „Doff. Ztg.“ aus Kopenhagen, 22. October, folgenden Bericht: Mit Blüheschnelle verbreitete sich gestern Abend das Gerücht, daß gegen den Conseilpräsidenten Estrup ein Attentat begangen worden sei. In dem Maße, wie sich das Gerücht über die Stadt ausbreitete, wurde es in den Straßen lebendig und es dauerte nicht lange, bevor im Centrum mehrere Straßen ganz unpassierbar waren. Das Attentat ist nach den Befundungen des Conseilpräsidenten selbst und den Zugeständnissen des Thäters, wie die Polizei allen Blättern noch gestern Abend meldete, wirklich Thatsache. Als Conseilpräsident Estrup gestern Nachmittag 4 1/4 Uhr im Begriff war, so heißt es in einem Bericht, seine Wohnung zu betreten und die Portierglocke gezogen hatte, trat ein junger Mann zu ihm hin und fragte, ob er nicht Estrup sei; auf die bejahende Antwort zog der junge Mann einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß auf den Minister ab. Legterer trat schnell einige Schritte zurück, legte die Hand auf die Brust und rief: „Wollen Sie mich erschießen?“ Ohne zu antworten feuerte der junge Mann noch einen Schuß ab, wurde aber in demselben Augenblick von drei Männern ergriffen und entwaffnet. Die Hausthür war inzwischen geöffnet worden, und auf dem Hausflur wurde Minister Estrup von mehreren seiner Familienangehörigen empfangen, welche durch die Schüsse herbeigeloct worden waren. Der Minister war etwas bleich, scheinbar aber ruhig, er versicherte sogleich, daß er nicht verwundet sei. „Nun, jetzt kann ich ja sagen“, fügte der Minister hinzu, „daß man auf mich geschossen hat.“ Der erste Schuß soll einen Knopf des Ueberziehers getroffen und abgerissen haben, der zweite Schuß scheint blind gewesen zu sein, denn trotz des eifrigen Suchens hat man bis jetzt nicht die geringste Spur einer Kugel entdecken können. Der Conseilpräsident fuhr bald darauf ganz heiter zu einem Diner bei dem Generalconsul Holmblad. Der junge Attentäter wurde einigen Polizisten übergeben, welche ihn zur nächsten Wache brachten. Ohne den geringsten Widerstand zu leisten, hatte er seinen Revolver abgeliefert und folgte willig. Auf dem Wege sagte er: „Sie brauchen mich nicht festzuhalten; ich laufe nicht fort. Ich weiß, was mir bevorsteht; ich that es mit voller Ueberlegung, um das Land zu retten.“ Auf der Polizeiwache erklärte der junge Mann, daß er Julius Rasmussen heiße, 19 Jahre alt und Typograph sei; er gehöre wohl dem Typographen-Verein, aber keinem politischen Verein an. Gegen 7 Uhr erschienen in der Polizeistation der Justizminister Nellesmann, Professor Magen, Polizei-Inspector Petersen und der Polizei-Assistent Smit, welche eine längere Conferenz hielten. Es wurde dann die Ordre erlassen, daß sofort diese Wache mit einer starken Polizeimannschaft zu besetzen und daß alle dienstfreien Leute in ihre respectiven Wachen zu beordern seien. Unter starker Polizeibegleitung wurde Rasmussen später zum Stadtgerichtsgefängniß am Alten Markt abgeführt. In der achten Stunde wurde das Gedränge in einigen Straßen, besonders in der fassonablen Dammgasse, beinahe lebensgefährlich, und als sich dann bald die immer stärker wiederholten Rufe: „Nieder mit Estrup!“ vernehmen ließen, begann die inzwischen vollständig aufgebotene Polizei mit Energie auf die Menge einzubringen, um sie zum Auseinandergehen zu bewegen. Noch in später Abendstunde ging den Blättern ein Bericht von der Polizei zu, nach welchem der Attentäter in der vorläufigen Untersuchung gesagt habe, daß er mit seiner That der Freiheit habe dienen wollen. Wie zu erwarten war, fordern die ministeriellen Blätter schon heute früh die Regierung zu den gewaltsamsten Maßnahmen auf; daß sie dies auch thun wird, davon ist „Morgenblatt“ fest überzeugt. „Von dem wilden Fanatismus im ministeriellen Lager“, sagt das Blatt, „werden wir unzufrieden mehr zu hören bekommen.“

irdische Hoheit des künftigen Weltrichters wie in dem Christuskinde der Cirina, so doch der Ausdruck des Göttlichen, der mit einer mehr zu empfindenden als mit Worten zu sagenden innern Glorie davon widerstrahlt. Vor dem Kinde kniet die Mutter und hebt beiführend den Schleier empor, um dem hinzugekommenen Johannes, der ebenfalls kniet und den Maria mit der Linken leicht umschlungen hält, den schlafenden Liebling zu zeigen. Maria blickt mit einer ernst, hoffetsvollen Milde auf das Kind herab, während Johannes in frommem Erstaunen die kleinen Händchen faltet und in andachtsvollem Entzücken den künftigen Welterlöser betrachtet. Die Composition ist so einfach und verständlich, wie alle Compositionen Rafaels, die Zeichnung so edel und klar, wie alle Zeichnungen Rafaels, der Kopf der Maria, der über einem über Schulter und Rücken hinabwappenden Schleier ein blaues Zackendiadem trägt, aber wird von vielen für den schönsten aller Madonnenköpfe erachtet, die der göttliche Meister jemals gemalt hat. Das Bild ist denn auch schon von Fr. de Poilly, A. B. Desnoyers, J. B. L. Maffard, Fr. Weber, G. Dupont und P. Mezger gestochen worden. Die Blätter, welche diese verschiedenen Künstler liefern, sind an Werth ungleich, haben aber sämmtlich die verhältnißmäßig geringe räumliche Abmessung der Platte gemeinsam. Schon das Rafael'sche Gemälde ist seinem Flächeninhalte nach, wenigstens für ein Delgemälde, nicht groß. Es mißt nur 70 cm in der Höhe und 49 cm in der Breite; die genannten Stiche aber geben es nur in drittel, halber und annähernd zweidrittel seiner wirklichen Größe wieder. Da gereicht es denn dem neuen Stiche von Kohnsheim von vornherein zu wesentlichen Vortheile, daß er das Rafael'sche Bild in seinen wirklichen Größenverhältnissen ganz genau wiedergibt. Neben einem Vortheile von rein künstlerischem Standpunkte bietet dieser Umstand auch einen solchen von zwar nebensächlichem aber immerhin praktischem Charakter, insofern nämlich, als das Blatt nunmehr mit Leichtigkeit als Gegenstück zu der gleich großen heiligen Cecilia desselben Stachers, wie auch zu der Cirina von Keller und dem Sposalizio von Stang verwandt werden kann. Aber auch andere Erfordernisse, welche seine Vorgänger gemacht hatten, hat Kohnsheim mit Nutzen verworther. Es ist ja gerade das auch ein nicht unwichtiges Merkmal, welches die selbstständig schaffende Kunst des Stachers vom mechanisch arbeitenden Verfahren des dienstbar gemachten Sonnenlichtes und der Maschine überhaupt unterscheidet, daß bei solchen mehrseitigen Behandlungen ein und desselben Vorwurfs, wenn diese nicht zeitlich zusammenfallen, der Nachfolgende in der Regel von seinen Vorgängern lernt und die Klippen, an welchen jene vielleicht gescheitert sind, weise umschiffen kann. Solche Einflüsse sind auch in dem

Balkan-Halbinsel.

[Ueber die Lage der serbischen Armee] wird der „N. Fr. Pr.“ aus Nisch, 22. October, gemeldet: Die Situation sieht heute etwas befriedigender aus. Der Regenguß, der 36 Stunden lang niedergegangen war, hat aufgehört, und der Sonnenschein bricht gelegentlich durch das Gewölk. Obwohl Nisch durch seine strategische Lage ausgezeichnet als Operationsbasis geeignet ist, bereitet es doch ernste Unzukömmlichkeiten für die Concentrirung einer größeren Truppenmasse bei ungünstigem Wetter. Da es inmitten eines tiefen Kessels liegt, vereinigen sich daselbst die Wasserläufe von allen umgebenden Höhen, und da der Ort häufigen Niederschlägen ausgesetzt ist, so verwandelt er sich rasch in einen Sumpf. Das Campiren in einem Lager wird daselbst ganz unmöglich, und es müssen Unterkünfte für die Truppen in der Stadt gefunden werden. Das ist aber nicht leicht. Die Serben wohnen nicht sehr geräumig, und die kleine Stadt reicht nur eben für ihre eigene Bevölkerung von 19 000 Menschen aus. Wenn dieselbe durch 25- bis 30 000 Soldaten vermehrt wird, so muß eine Ueberfüllung eintreten, die weder der Bequemlichkeit noch der Gesundheit zuträglich ist. Ueberdies ist die Stadt schmutzig und die Luft daselbst unrein. Die Straßen sind nur theilweise und sehr unvollkommen gepflastert; auf dem Pflaster sammelt sich der Roth zwei Zoll hoch an. Die ungepflasterten Straßen bilden einen gräulichen Morast, den man nur in hohen Stiefeln durchwaten kann. In der letzten Nacht machte sich die Ueberfüllung des Ortes sehr empfindlich fühlbar. Die Straßen waren an vielen Stellen ganz bloßirt durch Hindernisse aller Art, und es herrschte ein furchtbarer Lärm. Doch wurde die Ordnung nicht gestört. Der Gesundheitszustand der Truppen hat trotz des schlechten Wetters noch nicht gelitten; die Zahl der Kranken ist nicht abnorm, und es treten nur die gewöhnlichen Erscheinungen von Wechselfieber und Unterleibskrankheiten auf. Es liegen keine Anzeichen für eine Aenderung der Situation vor. Die Armeeverwaltung ist jedoch sehr thätig in der Versorgung der Truppen mit Proviant und mit Ausrüstungs-Gegenständen. Die Militärzüge, die bisher täglich zwischen Nisch und Leskovac verkehrten, sind für einige Zeit eingestellt worden, sollen aber demnächst wieder eingeführt werden. Die gereizte Stimmung gegen die bulgarische Regierung ist noch verstärkt worden durch die Meldungen über die strengen Maßregeln, welche der Gemeindevorstand von Trn gegen einen Priester und andere Einwohner des Ortes wegen deren serbenfreundlicher Gesinnung ergriffen hat. Sie wurden mit auf den Rücken gebundenen Händen nach Sofia transportirt und daselbst zum Schein dem kriegsrechtlichen Verfahren unterworfen. Die Nachricht hiervon wurde gestern durch einen russischen Offizier überbracht, der den bulgarischen Dienst verlassen hat und über Belgrad nach Rußland zurückkehrt.

Asien.

§ [Die Cholera in Nangasacki. — Revolten in Japan.] Wie die sieben eingetroffene ostasiatische Post meldet, ist die Cholera in Nangasacki (Japan) in heftiger Weise ausgebrochen, und zwar sei dieselbe durch den englischen Panzer „Audacious“ dort eingeschleppt worden. Auch auf den in der Rhyde von Nangasacki liegenden europäischen Schiffen soll die Epidemie ausgebrochen sein, sich hier inbess in ziemlich engen Grenzen gehalten haben: es werden auch nur Namen französischer und englischer, aber keines deutschen Schiffes unter den inficirten genannt. Sehr heftig soll die Cholera auf der Halbinsel Sakushima wüthen, wo Hunderte von Minenarbeitern derselben bereits zum Opfer gefallen sind. — Die japanischen Zeitungen berichten von einer neuen Revolte in dem Districte Schichibongori, vor Allem in der Stadt Numokuzé Muru, wo erst im vorigen Jahre ein durch Feinde der europäischen Cultur, welche bekanntlich in dem ostasiatischen Inselreiche die besten Fortschritte macht, provocirter Aufstand niedergeschlagen werden mußte. Bei Abgang der Post aus Japan waren bedeutende Truppenkörper nach den revoltirenden Gegenden auf dem Marsche. In der Stadt Numokuzé Muru sollen die treu gebliebenen Bewohner, nachdem sie gezwungen worden waren, ihre Magazine zu schließen, sich in ihren Wohnungen verbarrikadirt haben und so eine regelrechte Belagerung seitens der Rebellen aushalten müssen.

Werke Kohnsheim's nicht zu verkennen, was aber selbstverständlich der Selbstständigkeit der Leistung nicht den leisesten Abbruch thut, im Gegentheil, sie erst recht betont und hervorhebt. Betrachtet man das Blatt im ganzen und einzelnen, so ist zu allererst die glänzende Klarheit der Strichführung in die Augen fallend, die in edlen Zügen sich der Structur, dem Charakter, dem Licht und Schatten des Darzustellenden und der Farbe des Vorbildes anpaßt. Außerordentlich glücklich herausgekommen in dieser Beziehung sind die großen Flächen des Rockes der Maria, die, nur von wenigen Falten belebt, sehr leicht zu einer trostlosen Debe werden konnten; geradezu meisterhaft aber ist der von der Hand Marias gehobene Schleier über dem Haupte des Jesuskinde's und noch mehr der düstige, durchscheinende Flor, der über Nacken, Schulter und Arm der Madonna selbst weht und der auch da, wo Fleisch und Gewand des Aermels durchschimmern und so eine Durchkreuzung zweierlei Strichführung nothwendig machten, dennoch nichts von seiner klaren Reinheit eingebüßt hat. Anders wieder behandelt ist das Haar der Maria und des Johannes und das göttliche Lammfell, welches den Leptern umhüllt. Das köstlichste aber ist die Behandlung des Fleisches und darin als Glanzpunkt des Ganzen das schlummernde Jesuskind. Man kann sich nichts Lieblicheres, Holderes denken als dieses vom reinsten Lichte überflossene, friedlich schlummernde Kind, und wenn jemals ein Kupferstecher in die Absichten seines Vorbildes eingedrungen und sie in der denkbar vollendetsten Weise wiedergegeben hat, so ist es hier Kohnsheim in diejenigen Rafaels: das holde Kind, das da schläft, ist in seiner äußern Erscheinung gewiß nur ein schönes, kleines Menschenkind, aber der Nimbus des Göttlichen, des künftigen Bringers der Versöhnung und des Friedens, ist darüber ausgebreitet und leuchtet gleichsam von innen heraus. In kräftigem Gegensatz zu dieser hellen, glänzenden Partie des Stiches steht die entgegengesetzte des dunkler gehaltenen und bis in die tiefsten Schatten getauchten Johannes. Aber auch in diesen dunklen Schatten, deren tiefe Striche wie mit Meißel und Hammer aus der Platte gehauen erscheinen, webt eine Klarheit, die bewunderungswürdig, während der in leichteren Strichen gehaltene landschaftliche Hintergrund, ohne zum vollständig Nebensächlichen herabzusinken, in einer Weise behandelt ist, welcher den Vorgang der geschilderten Handlung aufs Bedeutsamste hervortreten läßt.

Alles in Allem genommen, ist der Stich Kohnsheim's, die Frucht eines fünfjährigen emsigen Fleißes, ein Werk, von welchem man unbedingt sagen kann, daß sein Erscheinen ein Ereigniß, daß es alle neueren Leistungen der Kupferstechkunst an Glanz und Reinheit übertrifft und daß es des Vorbildes Rafaels würdig ist.

Am Dienstag, den 27. October, Abends 8 Uhr, werden, wie bereits gemeldet, die Landtagsabgeordneten GutsMuths, Dr. v. Meyer in Liebig's Stablissement, Gartenstraße, in einer öffentlichen Versammlung von Wählern, welche mit der deutschfreisinnigen Partei stimmen wollen, ihren Rechenschaftsbericht ablegen.

In seiner Kieler Rede hat Professor Hänel es kurz und bündig ausgesprochen, daß die Nationalliberalen, indem sie durch ihre Bündnisse mit den Conservativen der Reaction bewußt in die Hände arbeiten, aufgehört haben, liberal zu sein; daß sie die Treue gegen sich und den Liberalismus gebrochen haben. Wenn irgendwo, erhärteten diesen Satz die Nationalliberalen in Breslau. Sie, die bei der Stichwahl der letzten Reichstagswahlen noch mit den Deutschfreisinnigen zusammengingen, sind in jener kurzen Spätheite Zeit auf der schiefen Ebene der Gesinnungsverwandlungsfähigkeit so weit gekommen, daß wir sie heute gegen das freisinnige Bürgertum gemeinsame Sache machen sehen mit einem Manne wie — Prediger Meyer, dem Compromisscandidaten der vereinigten Parteien. Es war in der Goshalt des Antisemitismus, in den ersten Anläufen der Reaction, die jetzt so dreist ihr Haupt erhebt, als dieser Herr auf der politischen Bildfläche auftauchte. Was er seit jener Zeit an Reden geleistet, das mußte ihn als den rechten Mann erscheinen lassen in den Kreisen aller Frommen und Pietisten; er gehört derjenigen kirchlichen Richtung an, deren Vertreter auf der Generalsynode ihre hierarchischen Gelüste so unverhüllt haben zu Tage treten lassen, Herr Prediger Meyer entspricht so voll und ganz den Anforderungen, die der rechte Flügel der Breslauer Conservativen an einen Abgeordneten stellt, daß es taktisch gewiß äußerst klug war, seine Candidatur den vor den Kopf gestoßenen „Heißblütigen“ als goldene Brücke zum Anschluß an die nationalliberal-neuwahlvereinliche Coalition aufzustellen. Aber wir meinen, die Herren vom antiliberalen Compromiss haben es doch selbst manchen „gemäßigten“ Elementen der Coalition unmöglich gemacht, sich an die Beschlüsse der nationalliberalen Herren gebunden zu erachten, die das Compromiss abschlossen, ehe daran zu denken war, daß auf die gemeinsame Candidatenliste Herr Prediger Meyer gesetzt werden könnte.

So weit ist es also in Breslau gekommen, daß man aus unverständlichem Haß gegen die Hüterin der Selbstständigkeit und der Rechte des Bürgerthums, gegen die deutschfreisinnige Partei, einen hyperorthodoxen Geistlichen auf den Schild erhebt. Darf Breslau es dulden, daß dieser Mann die zweitgrößte Stadt der Monarchie, in der eine so intelligente Bevölkerung Anspruch darauf hat, durch Freunde des Lichts, der Aufklärung, des Fortschritts und der Freiheit im Abgeordnetenhaus vertreten zu werden, im Parlament als ihr Erwählter vertritt? Die Breslauer Bürgerchaft darf es nicht zugeben, daß dieser Mann im Stande sein sollte, einen unserer bisherigen Abgeordneten aus dem Sattel zu heben, die während der schweren, in gesetzgeberischer Beziehung so traurigen Zeit der letzten Legislaturperiode treu und fest die Sache des Volkes vertheidigten halfen. Die Breslauer Bürgerchaft muß es aber auch verhindern, daß Männer, die mit Herrn Prediger Meyer Schulter an Schulter gegen die freihetliche Weiterentwicklung Preußens ankämpfen, die sich im Augenblicke der höchsten Gefahr für die wenigen freihetlichen Errungenschaften der letzten anderthalb Jahrzehnte auf die Seite der Gegner des Liberalismus schlagen, mit dem Mandate eines Volksvertreters beehrt werden. Die Candidaten der antiliberalen Coalition, die mit Herrn Prediger Meyer auf einer Liste stehen, mögen sie sich nennen, wie sie wollen, — freiconservativ oder nationalliberal — sie müssen unterliegen gegen die bisherigen bewährten Abgeordneten Breslaus. Es ist dies eine Schuld gegen diese Abgeordneten, gegen unsere Stadt. Trage jeder dazu bei, daß diese Schuld am Tage der Wahl eingelöst werde! Thue Jeder seine Schuldigkeit, damit wir nicht in die Lage kommen, uns unserer Lausheit willen den Ruf unserer Stadt als einer die bürgerliche Freiheit hochhaltenden zu gefährden!

Der Neubau des Dienstgebäudes der Kaiserlichen Ober-Postdirection in seinen nach Süden gelegenen Theilen ist jetzt so weit gefördert, daß die Geschäftsräume in kürzester Zeit dem Verkehr übergeben werden können. Das Publikum wird dann zum ersten Male Gelegenheit haben, einen Blick in das Innere eines Gebäudes zu werfen, für dessen Neupeters es bisher ein so lebhaftes Interesse an den Tag gelegt hat. Jeder gute Breslauer fühlt in sich eine localpatriotische Seite erklingen, wenn er dem monumentalen Bau, der unserer Stadt zur Zierde gereichen wird, betrachtend gegenübersteht. Die in die Augen springenden Vorzüge des Gebäudes haben wir schon früher hervorgehoben. Vor Allem sind es die Solidität und die saubere Verarbeitung des Baumaterials, die allgemein Anerkennung finden. Denn um das Gebäude in seiner Eigenart ästhetisch zu genießen, dazu ist es noch nicht weit genug vorgeschritten. Nur eine der großen Facaden, die dem Graben zugewandt, präsentirt sich vollendet; die nach der Mäntelergasse und der Catharinenstraße gelegenen sind faum zur Hälfte aufgeführt. Trotzdem freilich ist ein Urtheil über die zukünftige Wirkung des fertiggestellten Baues nicht durchaus verfrüht. Denn die einmal angeregte Phantasie des Beschauers ergänzt gar gern, auf das Vorhandene sich stützend, das Fehlende, und so sieht Mander im Geiste die stattlichen Facaden in der Mäntler- und Catharinenstraße sich bis an die Albrechtsstraße vorziehen. Ja, die vox populi ist bereits, wenn wir recht gehört haben, mit der Sentenz fertig, daß das Postgebäude „schöner“ sei, als das neue Regierungsgebäude; denn man liebt es nun einmal, Urtheile aus Vergleichen zu extrahiren. Wir möchten unsere sich für die Baukunst interessirenden Mitbürger recht sehr bitten, mit vergleihenden Urtheilen nicht vornehmlich bei der Hand zu sein. Der Eingeweihte weiß, daß es bis heute der ästhetischen Wissenschaft noch nicht gelungen ist, eine runde, klare und erschöpfende Erklärung des Begriffs schön zu geben; die Anwendung eines noch nicht genau fixirten Maßstabes zur vergleichswelchen Messung erscheint ihm daher mit Recht bedenklich. In unserem besondern Falle kommt hinzu, daß sich die Schwierigkeit des Vergleichs der beiden in Rede stehenden Bauten erhöht, weil sie in zwei von einander höchst verschiedenen Baustylen aufgeführt sind. Wer also sagt, das Postgebäude sei schöner, als das Regierungsgebäude, der giebt gewissermaßen sein Votum zu Gunsten der italienischen Renaissance gegenüber der deutschen Frührenaissance ab. Nachgerade aber sind wir, nachdem wir die Engherzigkeit früherer Zeiten glücklich überwunden, auf dem Standpunkt angelangt, daß wir die einzelnen Baustyle nicht mehr einen an dem andern auf den absoluten Werth messen, was ehemals zu den ungerechtesten und lächerlichsten Urtheilen über diesen und jenen Baustyl geführt hat, sondern wir betrachten ihn lediglich für sich als selbstständige Erscheinungsform, erklären ihn aus seinem eigenen Wesen heraus und würdigen ihn demgemäß. Eben das hat uns dahin gebracht, daß wir heute dem griechischen Styl dasselbe Verständnis entgegenbringen, wie dem romanischen, dem

gothischen, der Renaissance; das bewahrt uns vor der Ueberschätzung des einen und vor der Mißachtung des andern. Und doch, wird man uns entgegenhalten, muß die vox populi ihre Gründe haben, das Postgebäude „schöner“ zu finden als den Neubau auf der Festungs-Platz. Wir verkennen nicht, daß die italienische Renaissance, welche für das Postgebäude gewählt ist, der Entfaltung eines größeren Reichtums Spielraum gewährt; daß sie an und für sich, dem Gebäude eine prächtigere Physiognomie verleiht. Der Charakter der deutschen Frührenaissance dagegen neigt zu größerer Schlichtheit; er repräsentirt eine größere Bescheidenheit in der Verwendung architektonischen Prunkes. Seine Eigenart der italienischen Renaissance ist es nun wohl hauptsächlich, was die Mehrzahl der Betrachter des Postgebäudes blendet. Denn der hier in Betracht kommende Satz, daß das Einfache an sich dieselbe Berechtigung und denselben absoluten Werth haben kann, wie das Reich, stört die Wenigsten in der Formulirung ihres Urtheils. Damit soll nicht gesagt sein, daß der Neubau der Ober-Post-Direction mit verschwenderischer Pracht ausgestattet wäre. Nicht luxuriös, sondern würdig zu bauen, scheint die Devise der maßgebenden Instanzen zu sein. Die Verwendung von Bunzlauer Sandstein ist zwar keine knauserige und der mittlere Theil der Facade zwischen der Catharinenstraße und der „runden Ecke“ am Graben zeigt sogar einen gewissen Aufwand, aber dennoch würde gerade der einmal erkorene Styl eine weit reichere Ausgestaltung zulassen. Sicher ist z. B., daß der gute Eindruck der Facaden durch eine Balustrade über dem Kranzgesims, nach welcher sich der schöne Architrav förmlich zu sehnen scheint, erheblich gesteigert werden könnte. Auch hätte die Hinneigung des Architekten zu einzelnen an den Rococostyl gemahnenden Details sich bei Weitem deutlicher zeigen können, wenn der Kostenanschlag mit etwas größeren Ziffern operirte. Wie sehr das Princip einer der Würde des monumentalen Gebäudes nicht zu nahe tretenden Sparsamkeit ausschlaggebend bei dem Bau ist, sieht man an den Facaden des inneren Hofes, welche, im Charakter der Frührenaissance gehalten, mit den einfachsten Mitteln ausgeführt sind. Daß sie dennoch eine gute Gesamtwirkung hervorbringen, wird Niemand bestreiten wollen. Der Hof wird nach seiner Fertigstellung jenen großen Höfen gleichen, die uns bei mächtigen alten Schlössern so eigenthümlich anmuthen. Nur daß hier ein äußerst bewegtes Leben sich abspielen wird; denn außer den Brief- und Packetwagen, die täglich hier ein- und ausfahren werden, wird auch das Publikum zu den verschiedenen Abfertigungsstellen über den Hof seinen Weg nehmen müssen, der dadurch gewissermaßen zu einem öffentlichen Verkehrsplatz werden wird. Die dem Verkehr des Publikums geöffneten Räume des Gebäudes zeigen eine Ausstattung, die eher splendid als bescheiden genannt werden kann, wie ein Blick in die hinter der „runden Ecke“ gelegene Packhalle oder die Beschäftigung der in der ersten Etage des südlichen, den Hof begrenzenden Flügels gelegenen Telegraphenställe lehrt. Dagegen geht die Einrichtung der dem internen Dienst gewidmeten Räumlichkeiten nicht über das Maß hinweg, das in preussischen Dienstgebäuden seit Menschengedenken traditionell ist. Nicht einmal die Dienstwohnungen des Ober-Postdirectors und des Directors des Postamts 1 machen hierin eine Ausnahme; jedenfalls findet man in den mittleren und größeren Wohnungen der neu erbauten Häuser in den besseren Straßen bei Weitem mehr Eleganz, als in den beregten Amtswohnungen. Der Vorwurf, daß die staatlichen Bauten der neueren Zeit unnötigen Luxus trieben, kann, dafür können wir ruhig Zeugnis ablegen, gerechter Weise gegen den Breslauer Neubau des Ober-Postdirectionsgebäudes nicht erhoben werden. — Binnen Kurzem wird mit der Niederlegung des jetzt noch für den Verkehr benutzten alten Gebäudes an der Albrechtsstraße vorgegangen werden, nachdem die Bureau in die fertiggestellten Theile des Neubaus translocirt sein werden. Bis zum 1. April muß das alte Haus dem Erdboden gleich gemacht sein.

Zu den Ausweisungen meldet die „Pos. Ztg.“: „Für die Ausweisungen sind dem Kaiserlichen Hilfscomité durch Vermittelung der politischen Russischbank beinahe 1700 Mark zugegangen; das Rußwische Comité hat ca. 1000 Mark, das Comité in Thorn über 1000 Mark gesammelt. — Die russischen Behörden machen bei der Aufnahme Ausgewiesener große Schwierigkeiten, zumal es sich öfters ergeben hat, daß die Ausgewiesenen gar nicht russische Staatsangehörige sind, indem entweder ihre Eltern preussische Staatsangehörige waren oder indem sie bereits die russische Staatsangehörigkeit verloren haben. Am Allgemeinen scheint die russische Regierung keine Neigung zu haben, ältere, durch Arbeit enträthelte Männer, Frauen und Kinder aufzunehmen. Die betreffenden Correspondenzen wickeln sich langsam ab, da die russischen Beamten die deutsche Sprache nicht kennen.“

Die Herbstcontrolversammlungen des II. Bataillons Reserve-Landwehr-Regiments (I. Breslau) Nr. 38 finden wie folgt statt: 5. Compagnie auf der Friedrich-Wilhelmswiese im Bürgerwerder: 3. November 2 Uhr: Krankenträger der Reserve; 3. November 3 Uhr: Provinzial-Cavallerie der Reserve; 4. November 2 Uhr: Unterärzte, Lazarethgehilfen, Krankenwärter, Militär-Wäcker, Fahnenträger und Beschlagschmiede der Reserve; 4. November 3 Uhr: Train-Reserve. 6. Compagnie auf dem Stadtgrabenkafnerhof: 3. November 3 Uhr: Garde-Infanterie der Reserve; 4. November 3 Uhr: sämtliche Garde-Mannschaften der Reserve der übrigen Waffen. 7. Compagnie auf der Friedrich-Wilhelmswiese im Bürgerwerder: 3. November 2 Uhr: Provinzial-Jäger und Pharmaceuten der Reserve; 3. November 3 Uhr: Provinzial-Pioniere, Eisenbahn-Truppen der Reserve, sowie die zur Disposition der Krieg-Behörden entlassenen Mannschaften; 4. November 3 Uhr: Oekonomiebeamter der Reserve. 8. Compagnie auf der Friedrich-Wilhelmswiese im Bürgerwerder: 3. November 2 Uhr: Provinzial-Feld-Artillerie der Reserve; 4. November 2 Uhr: Marine, Zahlmeister-Apiranten und Arbeitsoldaten der Reserve; 4. November 3 Uhr: Provinzial-Fuß-Artillerie der Reserve.

Kunstnotiz. Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum ist durch Wiedereröffnung des dritten Salons um eine große Anzahl neuer vortrefflicher Bilder bereichert worden. An bedeutenden Genrebildern nennen wir zuerst: „Electra“ von E. Teichendorf, Berlin, ein bereits durch die Photographie bekanntes Bild, welches in seiner Farbe besonders lebhaft wirkt; Schiller: „Erinnerung an Venedig“, Clemenz: „Kain und Abel“, Breitbach: „Coralenmädchen auf Capri“, Weese: „Trübe Tage“ und Tector: „Nach dem Sturm“. An Landschaften ist besonders ein recht stimmungsvolles Bild: „Aus dem Rhodethal“, von Freiherrn R. von Tücker in Dresden hervorgehoben. Ferner sind hervorzuheben Bartels: „Ital. Fischerboote“, Rummelpacher: „Deutscher Wald“, J. Huth: „Scarborough an der Nordsee“, Wansleben: „Sommerlandschaft“, Börner: „Dresden: Landschaft“, Odel: „Am märkischen Waldsee“, ein „Stillleben“ von Fr. Hebing in Berlin und ein „Pastell“ von Bruno Biglwin. Fräulein Marie Galle sandte eine „Storchgeschichte“, aus sechs reizenden Zeichnungen bestehend, ein. — Im großen Saale sind neu aufgestellt: Bartels: „Venedig“, Horst-Hader: „Motto aus Simphon“, Knorr: „Am See“, Horlacher: „Stillleben“, und eine Reihe hübscher Bildchen von Mähling, C. de Feubure, Müller, Spieler u. c. Im Octogon endlich ist noch erwähnenswerth: Hausleithner: „Stille Nacht“, Vorchert: „Stillleben“, Rummelpacher: „Herbstlandschaft“ und eine Ansicht aus der Maria-Magdalenenkirche von Fräulein Marie Spieler, hier.

Concert. Donnerstag, den 29. October, wird die Pianistin Fräulein Felicia Luczek aus Berlin hier im Musiksaal der Universität ein Concert geben. — Fräulein Luczek, eine in Berlin seit Jahren geschätzte Musiklehrerin (Nichte der verstorbenen königl. Kammerfängerin Frau Leopoldine Herrensberg-Luczek) war früher Schülerin von Louis Ehler, W. Bargiel und Frau Schumann. Die Concertgeberin wird durch ihre Schwester Frau Clara Bruch und deren Gatten Herrn Mar Bruch unterstützt. Letzterer hat die Begleitung der Gesänge übernommen und wird außerdem eine hier noch nicht gehörte Fantasie für zwei Claviere op. 11 mit Fräulein Luczek spielen.

Waisenkasse Abendunterhaltung zu wohlthätigem Zweck. Um den Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, wird Frau Baronin v. a. Seidlitz auch in diesem Jahre, und zwar am 8. November, eine waisenkassliche Abendunterhaltung veranstalten. Der Musiksaal der königl. Universität ist für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden. Mit großer Sorgfalt werden die Vorbereitungen getroffen, und haben bewährte Kräfte aus den Kreisen hiesiger Künstler und Dilettanten bereitwillig ihre Mitwirkung zugefagt. Hoffentlich wird durch rege Theilnehmung der Weihnachtsfreude bereit, daß recht vielen Kranken und verarmten Armen eine Festgabe gewährt werden kann. (Siehe Inserat.)

Rückzahlung von Hypothekencapitalien. Wie wir hören, ist auch von unserer städtischen Verwaltung in Aussicht genommen, in Bezug auf die von der Stadt ausgeliehenen Hypotheken-Capitalien die Bestimmung zu treffen, daß das Capital in deutscher Reichs-Gold-Währung zurückzahlen sei.

Der Verein der Breslauer Aerzte hat am 14. October nach Ablauf der statutenmäßigen dreimonatlichen Sommerpause seine Monatsversammlungen unter Leitung seines Vorstehenden, des Herrn Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Blümner, bei zahlreicher Theilnehmung wieder aufgenommen. Nach Eröffnung des Berichts über die in jeder Beziehung geordnete Führung der Rendanturgeschäfte nahm die Versammlung die von dem Referenten Herrn Dr. Köbner Namens der wirtschastlichen Commission gemachten Vorschläge betreffs regelmäßiger Mittelbeurteilungen seitens der Rendantur über die schwebenden Fälle an die Auftragsgeber an und faßte den Beschluß, daß Klagen vor Gericht fortan nicht mehr durch die Rendantur, sondern durch den Vereins-Syndicus geführt werden sollen. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildeten mehrere auf Maßnahmen zur praktischen Krankenpflege und Arznei-Verordnungen bezügliche Demonstrationen durch den Director des Wenzel-Hanckenschen Krankenhauses Herrn Docent Dr. Buchwald und ein ebenfalls mit Demonstrationen verbundener Vortrag des Dr. Derwitz, Assistenzarzt an demselben Hospital: über Atonurie und Diacurie. Den dritten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Referat über den am 14. September c. in Stuttgart abgehaltenen XII. Aerztetag, durch den zu demselben delegirt gewesenen Docenten Dr. Freund. Derselbe gab zunächst eine statistische Uebersicht über die den deutschen Aerztevereinsbünde zusammenstehenden Aerztevereine und zeigte, daß ersterer in stetigem Wachsen begriffen sei. Er umfasse gegenwärtig 202 Vereine mit 9180 Mitgliedern, also ungefähr die Hälfte aller deutschen Aerzte; seinen Beschlüssen sei darum bei den das Aerzteweien in den letzten Jahren betretenden gesetzlichen Maßnahmen (so bei der Prüfungsordnung, der Approbationsentziehung, der Neuordnung des Impfweiens) thätigst maßgebende Bedeutung beigelegt worden. Der diesjährige Aerztetag war sehr zahlreich (von 90 Delegirten, die 141 Vereine mit 7500 Stimmen vertraten) besucht, aber seine Verhandlungen haben unter dem Eindrucke der von dem Vorstehenden Sanitätsrath Dr. Graf selbst zur Sprache gebrachten Angelegenheit Schweninger und seiner (Graf's) Stellungnahme zu letzterer im preussischen Abgeordnetenhaus am 20. Februar 1885 gelitten. Der Vorwurf, den Graf der gegen ihn laut gewordenen Opposition gegenüber erhob, dieselbe sei politischer Ursprungs, wurde von letzterer zurückgewiesen, aber sie war in der Motivirung ihres Protestes gegen das Graf'sche Verhalten durchaus unzulänglich. Der eigentliche Kernpunkt, nämlich die Scheidung der Sache (der Schaffung einer dermatologischen Klinik in Berlin) von der Person und die somit letzterer geleistete Förderung sei gar nicht hervorgehoben worden. So hatten die Anhänger Graf's leichteres Spiel, als sie selber erwartet haben mochten, und obgleich Niemand das Verhalten des Vorstehenden billigte, ging eine Tagesordnung mit großer Majorität (74 gegen 14 Stimmen) durch, die die Frage des Gehalts eines Professors der Dermatologie in Berlin und die hierüber stattgehabten Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus für keine Angelegenheit des deutschen Aerztevereinsbundes erklärte und seinem langjährigen Vorstehenden gegenüber den wiederholten Angriffen aufs Neue sein volles Vertrauen aussprach. — Die zwei wesentlichsten Theile der eigentlichen Tagesordnung fanden ihrer Natur nach keinen endgiltigen Abschluß. Zu dem vom Geschäftsauschuß ausgegangenen Antrag auf Veränderung des Wahlmodus desselben nach geographischen Bezirken wurden so viele Wünsche und Vorschläge laut, daß die Ueberweisung der ganzen Organisationsfrage an eine Commission zur Sichtung der schon gestellten und noch zu erwartenden Anträge sich von selbst ergab. Ebenso wurde die fortlaufende Beobachtung des Krankenfassenweiens bezüglich der Stellung der Aerzte zu demselben einer Commission unter Hinzuziehung eines Stättmeisters übertragen, nachdem die Referenten über diese den Aerztetand so nahe berührende Angelegenheit die Unzulänglichkeit des bisher vorhandenen Materials hervorgehoben. — Bezüglich der Stellung der Aerzte den Unfallversicherungs-Gesellschaften und Berufsgenossenschaften gegenüber wurde die Honorirung der Einzelleistung bei Behandlung für Rechnung der Berufsgenossenschaften empfohlen und für die Beziehungen zwischen den Vertrauens- und den behandelnden Aerzten, sowie die Honorirung der ärztlichen Zeugnisse feste Normen aufgestellt. Der Referent empfiehlt schließlich, am Aerztevereinsbunde festzuhalten: nicht die Resultate der einzelnen Versammlungen seien allein zu berücksichtigen, sondern vor Allem die Gesamttendenz, die der Bund verfolge; diese aber sei stets auf Förderung der Wohlfahrt des Standes gerichtet und habe schon manchen schönen Erfolg errungen. Nach Erledigung noch einiger dem Fragekasten entnommener Fragen schloß Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Blümner die Sitzung.

B. Sunnbildt-Verein für Volksbildung. Die Sonntags-Unterhaltungen für Handwerkslehrlinge beginnen — laut Inserat — morgen (Sonntag) Abend. Die vorjährige durchschnittliche Besuchsziffer war 100. Wir machen die Herren Meister insbesondere darauf aufmerksam, da diese Veranstaltungen den Lehrlingen nicht nur geistige Anregung bieten, sondern da auch der sittlich läuternde Einfluß derselben unverkennbar ist.

Breslauer Stenogr.-Gesellschaft „Arendt“. Beim Prämien-schreiben des am 20. October beendeten Lehrcurfurs erhielten den 1. Preis der Obersecundaner Conrad und den zweiten Preis der 14jährige Elementarschüler Lindner. Am 27. October wird die erste Lecture des bereits am 23. d. M. im Zwinger-Gymnasium begonnenen Unterrichts-curfurs wiederholt. — Am 3. November beginnt ein Fortbildungscurfur für Schüler hiesiger Lehr-Anstalten, um auch diejenigen, welche laut Statuten dem Verein nicht beitreten dürfen, zu Tachygraphen heranzubilden.

Der Breslauer Stenographen-Verein (System Neu-Stolze) eröffnet am 3. November einen neuen Unterrichtscurfur in der vereinfachten Stolze'schen Stenographie unter Leitung des ersten Vorstehenden Herrn Braß, geprüften Lehrer der Stenographie. Das Unterrichtslocal befindet sich in der höheren Knabenschule des Herrn Dr. Mittelhaus. (S. Inserat.)

Breslauer Post- und Telegraphenbeamten-Verein. Die zu Beginn des Winterhalbjahres statutenmäßig abzuhaltende Generalversammlung fand am 14. October in dem bisherigen Vereinslocal, dem Breslauer Concertsaal, statt. Die „D. Vertheilg.“, das Organ für Post-, Telegraphen- und Eisenbahnen, berichtet darüber: Der Verein besteht zur Zeit aus 117 Mitgliedern; die Vermögenslage ist eine recht günstige. Die im verfloffenen Vereinsjahre abgehaltenen 20 Herren-Zusammenkünfte waren durchschnittlich von 25—30 Personen, die zwei größeren Winterfestlichkeiten von etwa 120—130 Personen besucht. Zu Vorstandsmitgliedern für das Vereinsjahr 1885/86 wurden gewählt bzw. wiedergewählt: Postdirector Wiedig als Vorstehender, Telegraphendirector Salomon als Stellvertreter, Ober-Postfassenbuchhalter Fiedler als Kassirer, Ober-Postfassenbuchhalter Krohn als Stellvertreter, Ober-Postsecretär Förster als Schriftführer, Postsecretär Pelz als Stellvertreter, Postkassirer Hildebrandt, Ober-Postdirectionssecretär Holz, Ober-Postdirectionssecretär Philipshorn, Ober-Postsecretär Matfisch, Postsecretär Fiebig und Postsecretär Müller zu Mitgliedern des Vergnügungs-Ausschusses. Mit einem Hoch auf den Vereins-Vorstehenden, der als solcher bereits seit sieben Jahren dem Verein mit Geduld und Erfolg leitet, und auf das fernere Gelingen des Vereins wurde die Generalversammlung geschlossen.

Folgen des Nachfrosts. Die in letzter Zeit eingetretenen Nachfröste haben auf sämtliche bessere Gewächse (seien es Blumen, Gemüse oder Blattpflanzen) nachtheilig eingewirkt, so daß die Gärtner sich entschlossen haben, ihre Pflanzlinge in die Winterhäuser unterzubringen, um sie vor weiterem Schaden zu schützen. Die weichen Pflanzen auf unserer Promenade und im Scheitniger Park sind bereits in die Glashäuser eingeräumt.

Folgen des Nachfrosts. Die in letzter Zeit eingetretenen Nachfröste haben auf sämtliche bessere Gewächse (seien es Blumen, Gemüse oder Blattpflanzen) nachtheilig eingewirkt, so daß die Gärtner sich entschlossen haben, ihre Pflanzlinge in die Winterhäuser unterzubringen, um sie vor weiterem Schaden zu schützen. Die weichen Pflanzen auf unserer Promenade und im Scheitniger Park sind bereits in die Glashäuser eingeräumt.

Folgen des Nachfrosts. Die in letzter Zeit eingetretenen Nachfröste haben auf sämtliche bessere Gewächse (seien es Blumen, Gemüse oder Blattpflanzen) nachtheilig eingewirkt, so daß die Gärtner sich entschlossen haben, ihre Pflanzlinge in die Winterhäuser unterzubringen, um sie vor weiterem Schaden zu schützen. Die weichen Pflanzen auf unserer Promenade und im Scheitniger Park sind bereits in die Glashäuser eingeräumt.

— **Aus dem die Zwangs-erziehung verwahrloster Kinder** betreffenden Theile des Verwaltungsberichts des Landeshauptmanns pro 1884 ist folgendes hervorzuheben: Dem Provinzialverbande von Schlesien sind bisher auf Grund des Gesetzes vom 13. März 1878 zur Zwangs-erziehung überwiesen worden vom Jahre 1878 ab bis Ende 1883 1231 Kinder, von welchen durch Tod, durch widerrechtliche und definitive Entlassung 67 in Abgang kamen, so daß Ende 1883 noch 1164, und zwar 851 Knaben und 313 Mädchen der Zwangs-erziehung überwiesen blieben. Im Laufe des Jahres 1884 sind 289 Kinder überwiesen worden, davon die meisten aus der Stadt Breslau und den Kreisen Bries, Beuthen, Gleiwitz und Groß-Strehlitz. Keine Zöglinge haben eingeleitet die Kreise Münsterberg, Strehlen, Jauer, Glogau (Land), Schönbach und Sprottau. Von den Anfang 1884 noch in Zwangs-erziehung befindlichen gewesen 1164 Kindern und den im Laufe des Jahres 1884 dazu gekommenen 289 Zöglingen sind 1884 gestorben 8, definitiv entlassen 34, widerruflich entlassen 5, im Ganzen ausgeföhrt nur 47, so daß also 1406 Kinder Ende 1884 sich in Zwangs-erziehung befanden, welchen in Folge Widerrufs der Entlassung noch 2 hinzutreten. Die Gesamtzahl der Zöglinge ist von Ende 1883 bis Ende 1884 um 244 gestiegen. Voraussetzlich wird die Zahl der Zöglinge sich noch steigern, weil durch das Ergänzungs-Gesetz vom 23. Juni 1884 der gesetzliche Endtermin allgemein um zwei Jahre hinausgeschoben ist. Von den ult. 1884 untergebrachten Zöglingen befanden sich 68, und zwar Knaben in der Provinzial-Zwangs-erziehungsanstalt in Goldschmieden, 931 in anderen Erziehungs- und Rettungsanstalten, 13 in Fortbildungs-Anstalten für Mädchen, 5 wegen Krankheit im Deutschen Samariter-Ordens-Stift zu Graßwitz und in der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt, in Anstalten also im Ganzen 1017 Zöglinge. In Familien waren 80, in Vereinen mit Familien-erziehung 25 und in Lehr- und Dienstverhältnissen 217 Zöglinge untergebracht. Wenn die überwiegend größte Zahl der Zöglinge in Anstalten und nur zu einem verhältnismäßig geringen Theil in Familien untergebracht ist, so liegt dies an der großen Zahl der für die Zwecke der Zwangs-erziehung in der Provinz zu Gebote stehenden Anstalten, und an dem Mangel an geeigneten Familien, welche nicht des Erwerbs wegen der Mühe sich unterziehen, andererseits. An Kosten des Unterhalts der Zwangs-erzöglinge sind pro 1884 gezahlt worden für die in Privat- und städtischen Anstalten, in Familien, Vereinen, in Lehr- und Dienstverhältnissen untergebrachten Zöglinge 207 568 M., zur Verwaltung der Provinzial-Zwangs-erziehungs-Anstalt in Goldschmieden 119 119 M., zusammen 226 687 M., oder durchschnittlich pro Kopf 176 M., wobei jedoch zu berücksichtigen bleibt, daß ein großer Theil der im Lehr- resp. Dienstverhältnissen befindlichen Zöglinge theils unentgeltlich, theils gegen nur geringe Entschädigung untergebracht ist. Die Verpflegungskosten der in den Anstalten befindlichen Zöglinge variiren von 108 bis 258 M. pro Jahr und Kopf. Die Föhrung der Zöglinge war im Allgemeinen zufriedenstellend. Allerdings läßt sich hieraus ein sicherer Schluß auf die Erziehungs-erfolge noch nicht ziehen. Diese letzteren zeigen sich erst in dem Verhalten der Zöglinge nach dem Herausreten aus der strengen Föhrung der Anstalts-erziehung in andere Lebensverhältnisse. Hier entspricht denn auch eine große Anzahl der Zöglinge erfahrungsmäßig den gehegten Erwartungen nicht. In vielen Fällen entwickeln die in Lehrstellen untergebrachten Zöglinge ihren Lehrherren. Vor allem war es zu beklagen, daß sich unter den Zöglingen eine Anzahl böswilliger Elemente befand, die während der Dauer der Zwangs-erziehung wegen strafbarer Handlungen mit Criminalstrafen belegt und nach Abbüßung derselben dem Provinzialverbande zur Fortsetzung des nunmehr fast ausschließlichen Erziehungs-erfolges überwiesen wurden. Immerhin läßt sich aus der verhältnismäßig großen Zahl von 217 in Lehr- und Dienstverhältnissen untergebrachten Zöglingen (etwa 15,4 Procent der Gesamtzahl), die zum Theil schon 1 bis 2 Jahre sich in diesen Stellen befinden und mit wenigen Ausnahmen zur Zufriedenheit der Lehr- und Dienstherren thätig sind, ungewissenhaft schließen, daß die Erfolge der Zwangs-erziehung im Wesentlichen zufriedenstellend sind. Mit Ausnahme der Strophulose, an welcher eine ziemlich große Zahl von Zöglingen leidet, sind langwierige Krankheiten nicht aufgetreten. Gestorben sind im Jahre 1884 8 Zöglinge, 0,57 pCt. des Gesamtbestandes.

* **Neueste Erfindung in Regenschirmen.** Wenn zwei sich begegnende Personen mit ihren Schirmen zusammenstoßen, werden letztere fast immer durch die Spitzen der Schirmstäbe durchschert oder verletzt, oder sie erleiden einen Stangenbruch. Dasselbe tritt auch dann häufig ein, wenn man mit dem Schirme an irgend einen festen Gegenstand stößt. Alle diese Uebelstände werden durch die Benutzung eines neu erfundenen Schirmes, genannt „Contra-Collision“, vermieden. Bei diesem Regenschirm dreht sich in Folge einer ebenso einfachen, wie sinnreichen Mechanismus das Schirmdach um den Stock und weicht dadurch jedem etwaigen Hinderniß durch Drehung aus. Auch ist ein Ueberfliegen unmöglich, da bei wechsellösendem Wende hieher den Schirm regulirt. Der Erfinder hat den Allein-Verkauf für Breslau der Galanterie- und Lederwaarenhandlung von J. Zeppler, Ring 34, übertragen.

+ **Chelicität.** Der Droschkenbesitzer Wilhelm Ziegler, Neuborsstraße 110, welcher am 21. d. M., Abends, von einem unbekannten Fahrgast in der Dunkelheit statt eines 50-Pfennigstücks ein Goldstück als Bezahlung erhalten hat, fordert denselben auf, den zweiw. gezahlten Betrag bei ihm in Empfang zu nehmen.

+ **Ein Opfer seines Berufs.** Der etatmäßig angestellte Locomotivführer Ernst Neumann I. wurde gestern Abend 9 Uhr im Oberschlesischen Bahnhof auf Geleis Nr. 7 und zwar in der Nähe der Brüderstraße, bei dem Locomotivschuppen, mit zerschmettertem Brustkasten entseelt aufgefunden. So viel bis jetzt ermittelt, hatte der Genannte 1/4 Stunde zuvor seine Wohnung verlassen, um sich nach dem Bahnhof zu begeben, da er den Nacht um 11 Uhr nach Doppeln abgehenden Localzug zu bedienen hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist N. beim Ueberfahren der Bahngeleise von einer Rangirungsmaschine erfaßt und überfahren worden, als er sich nach dem Locomotivschuppen zu seiner zu föhrenden Locomotive begeben wollte. N., ein tüchtiger Beamter, lebte in best geordneten Verhältnissen.

— **An der Drechsmaschine verunglückt.** — **Körperverschöpfung durch Hundbiss.** Als der 25jährige Maurer Carl Reichelt aus Rantersdorf bei Löwen an einer Drechsmaschine arbeitete und das Stroh aus der Maschine zurückziehen wollte, glitt er auf den am Boden liegenden Getreidekörnern aus und fiel mit der linken Hand in die Trommel. Dem Bedauernswürthen wurden mehrere Finger durch das Räderwerk direct herausgerissen, überhaupt die Hand so furchtbar verunstaltet, daß deren Erhaltung kaum möglich sein wird. N. wurde nach Anlegung eines Nothverbandes in die königl. chirurgische Klinik nach Breslau gebracht. — In derselben Krankenanstalt fand der Arbeiter August Wenzlawe Aufnahme, der in einer Ziegelei auf der Hundsfelder Chaussee, in welcher er Arbeit suchen wollte, durch drei große Hunde angefallen und am linken Arme in schlimmer Weise verletzt wurde.

+ **Ein Durchgänger verhaftet.** Am 6. d. M. wurde — wie bereits mitgetheilt — der 18jährige Kaufmannslehrling Siegfried Jacobowitz aus Adelnau von seinem auf der Carlstraße wohnhaften Principal, einem Manufacturwaarenhändler, nach dem Postamt auf der Wallstraße geschickt, um eine Geldsumme von 1499 Mark laut Postanweisung abzuheben. Derselbe ist jedoch nicht auf dem Postamt erschienen, hat es vielmehr vorgezogen, mit dem ihm übergebenen Gelde flüchtig zu werden. — Nach einer heute von der Wiener Polizeibehörde an das hiesige Polizeipräsidium eingegangenen Depesche ist der Flüchtling in Wien ermittelt und verhaftet worden. Von dem unterschlagenen Gelde war auch nicht mehr ein Pfennig vorhanden. Der jugendliche Dieb hat innerhalb der 3 Wochen, seitdem er von Breslau geflohen ist, die ganze Summe theils verreis, theils in verschiedener Weise verausgabt.

— **Auf eine eigenthümliche Weise verunglückte** gestern Abend der Droschkenbesitzer Carl Hentschel. Als derselbe nämlich auf der Rosenthaler Chaussee das Pferd zu Falle kam, stränge H. das Thier aus und suchte ihm beim Aufstehen behülflich zu sein. Hierbei stürzte das Pferd, welches sich beinahe erhoben hatte, nochmals zurück und fiel mit der ganzen Wucht seines Körpers auf den Besizer. Unglücklicherweise drang letzterem ein Haken des Zugblattes tief in das linke Bein und als Hentschel Anstrengungen machte, aus seiner schlimmen Lage sich zu befreien, zerriß er sich an dem Haken die Weichtheile des Beines in so bedenklicher Weise, daß seine Aufnahme in das Allerheiligen-Hospital erforderlich wurde.

— **Verunglücktes Kind.** Das etwa zweijährige Söhnchen des auf der Laurentiusstraße wohnenden Schuhmachergesellen Berger fiel gestern in der elterlichen Wohnung so unglücklich zu Boden, daß es einen Bruch des rechten Oberschenkels davontrug und in die königl. chirurgische Klinik aufgenommen werden mußte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde der Wittve eines Schlossers am Schieferverpland aus verschlossenem Keller 8 Stück kleine fette Gänse; mehreren Wandarbeitern aus der Schirmanne eines Neubaus auf der Grünstraße eine Anzahl Handwerkszeuge; einem Buchhalter von der Friedrichstraße auf dem Centralbahnhofe, mittelst Taschendiebstahls, ein Portemonnaie mit 13 M. Inhalt; einem Kaufmann aus Berlin in

einem Restaurationslocal auf der Margarethenstraße ein goldener Reifring mit Brillanten; einem Brenneireibesitzer aus Cöfel (Kreis Breslau) von seinem Wagen, welcher auf der Berliner Chaussee unbeaufsichtigt hielt, 2 mollen gelb und roth gestreifte Pferdebeden; einem Fräulein von der Friedrich-Carlstraße, mittelst Anwendung von Nachschlüsseln, aus ihrer Wohnung 6 Stück silberne Theelöffel, ein großer silberner Eßlöffel, zwei silberne Kinderlöffel (sämmlich V. J. gezeichnet), ein grau gestreiftes Halstuch und eine Flasche Eau de Cologne, sowie eine Menge auf den Buchhalter Gustav Jahr lautende Legitimationspapiere; einem Maurermeister von der Mauritiusstraße, aus verschlossenem Keller, 12 Flaschen Rothwein und ein Quantum Kartoffeln; dem 35jährigen Töchterchen eines Badhofstraße wohnhaften Zimmermanns von einer unbekannten Frauensperson die goldenen Ohrringe. — Abhanden gekommen ist einer Kaufmanns-frau von der Neuen Taschenstraße ein goldener Ring mit Brillanten, und einem Kaufmann von der Taubenstraße ein Operring aus Elfenbein. — Gefunden wurde ein goldener Ohrring und eine eiserne Marquise-fange, welche Gegenstände im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden.

© **Vollenhain, 21. Octbr.** [Bau einer Secundärbahn.] Am 14. d. Mts. wurde hier ein Kreisstag abgehalten, der die Beschlußfassung über die Ausführung der Geldmittel zu den Leistungen, welche der Staat von dem hiesigen Kreise zu dem Bau einer Secundär-Eisenbahn von Striegau nach Vollenhain verlangt, als Hauptgegenstand auf der Tagesordnung hatte. Seitens des Kreisaußschusses war behufs dessen eine Denkschrift ausgearbeitet und zur genügenden Informatiön allen Kreisstagsabgeordneten zugestellt worden. Nach einer längeren Debatte über diesen, die lebensfähige Zukunft unseres Kreises und unserer Stadt berührenden Gegenstand wurde beschloffen, den gesammelten zum Bau der fraglichen Eisenbahn erforderlichen Grund und Boden der Staatsregierung unentgeltlich und lastenfrei — den dauernd erforderlichen zum Eigenthum, den vorübergehend erforderlichen zur Verleihung für die Zeit des Bedürfnisses — zu überweisen und zu den Baukosten einen unverzinslichen, nicht rückzahlbaren Zuschuß im Betrage von 43 000 M. zu leisten. Den beim Bau der Eisenbahn besonders interessirten Gemeinden wird gemäß § 13 der Kreisordnung von der definitiven Genehmigung des Baues als eine vermehrte Kreisverwaltungsmaßnahme im Betrage von jährlich 25 pCt. ihrer Klassen-, Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer der Klasse A1, sowie 12 1/2 pCt. ihrer übrigen Gewerbesteuer auferlegt, und zwar den Gemeinden Hausdorf, Rohndorf, Ober-, Nieder- und Städtisch-Wolmsdorf und Schweinhäus auf die Dauer von 3 Jahren, der Gemeinde Rauber auf 5 Jahre und der Gemeinde Groß-Waltersdorf auf 10 Jahre. (Für letztere beide Orte ist die Anlage einer Haltestelle bzw. Bahnhofes in Aussicht genommen.) Die vom Kreise übernommenen Geldleistungen sind aus dem Kreis-Verwaltungsfonds, beziehentlich aus dem diesem Fonds zufließenden Kreisverwaltungssteuer zu bezahlen. Wenn somit die Aufnahme einer Anleihe für den Eisenbahnbau nicht erforderlich ist, so wird dadurch allerdings der weitere Ausbau des am 16. August 1880 beschlossenen Chausseebaus auf 2 Jahre unterbrochen und ausgesetzt. Neben den vom Kreise zu leistenden Beiträgen und Lasten sind für den Bau der Eisenbahn noch zugesichert: 1) von der Stadt Striegau 30 000 M., 2) von der Actiengesellschaft für schlesische Leinwandindustrie wegen der mechanischen Weberei in Vollenhain 15 000 M., 3) von der Stadt Vollenhain 6000 M., 4) vom Herrn Grafen Sponos als Besitzer des Nittergutes Schweinhäus und der Kalkbrennerei in Lauterbach und Rohndorf 12 000 M., 5) vom Herrn Grafen Hochberg als Besitzer der Herrschaft Rohndorf und der dazu gehörigen Granitbrüche 6000 M., 6) vom Herrn Landrat v. Lösch 2000 M., 7) vom Herrn Major v. Mutius auf Börschen 1000 M., 8) von der Gemeinde Weiden-Petersdorf in Rücksicht auf die Anlage einer Haltestelle am Orte 1000 M., und 9) vom Herrn Grafen Schweinitz als Besitzer der Nittergüter Hausdorf, Rauber und Nieder-Wolmsdorf 6000 M., zusammen 79 000 M. — Die übrigen Gesächte des Kreisstages beschränkten sich ausschließlich auf Wahlen für die verschiedenen Commissionen etc.

+ **Löwenberg, 22. Octbr.** [General-Lehrerconferenz.] Unter dem Vorstehe des königl. Kreis-Schulinspectors, Herrn Harrer Frank- Klein-Rohndorf, fand gestern hierseits die diesjährige Generalconferenz der katholischen Lehrer des Kreises Löwenberg statt. Vormittags 9 Uhr celebrirte der Herr Schulinspectör in der katholischen Stadtpfarrkirche ein feierliches Requiem für die verstorbenen Lehrer und Revisoren der Inspektion. Nach erfolgter Begrüßung der erschienenen 30 Lehrer und 6 geistlichen Localrevisoren im Schulsaale seitens des Herrn Vorstehenden wurden mit Schülern der Ober- bzw. Mittelschule, je eine Lehrprobe abgehalten, welche in der Abhandlung zweier Lehrstoffe bestanden. Nachdem wurde eine längere Arbeit „die Schulgesundheitspflege in der Schule“, sowie ein sich daran knüpfendes Correferat vorgelesen. Nach erfolgten geschäftlichen Mittheilungen durch den Herrn Vorstehenden, hielt derselbe eine kurze, aber kernige Ansprache, welche in einem von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommenen dreimaligen Hoch auf unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn, den erhabenen Protector der deutschen Schule, gipfelte. — Nach Schluß der Konferenz vereinigte ein einfaches Mittagssmahl die Mehrzahl der Teilnehmer im Hotel du roi, wobei Toaste auf den Herrn Kreis-Schulinspectör, die Herren Revisoren und die Lehrerchaft nicht fehlten.

□ **Neumarkt, 22. Octbr.** [Zubelfest. — Pestalozzi-Zweigverein. — Vertrauensmänner.] Die Krankenanstalt der Borromäerinnen zu Hedwigsruh begehrt am 4. November ihr 25jähriges Jubelfest. Um am genannten Tage der Anstalt eine sichtbare äußere Anerkennung für ihr rastloses Streben zu ermöglichen, hat sich in Dyhernfurth ein Comité gebildet, dem die Herren Generaldirector Kuhnert, Rathmann Scholz, Bürgermeister Koch, Rentmeister Götzmann angehören. Das Comité hat bei dem Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung zur Abhaltung einer Hauscollekte für die Kreise Neumarkt und Wohlau erwirkt. Aus dem Ertrage der Collecte sollen weitere Krankenbetten in der Anstalt aus Anlaß des Jubiläums errichtet werden. — Der hiesige Pestalozzi-Zweigverein, dessen Vorsteher Lehrer Dertel in Schönbrunn ist, zählt im Kreise 132 Mitglieder, darunter auch viele Nichtlehrer. Die Mitgliederbeiträge ergaben im letzten Jahre 236 M. Einnahmen. — Als Vertrauensmänner der Section I der schlesisch-posenischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft sind für hiesigen Kreis die Maurermeister Vogt hier und Hoffmann-Kostenblut gewählt worden.

— **r. Ranslau, 22. Octbr.** [Öffentliche Anerkennung.] Am 13. August d. J. brach in dem Hause des Hofwärters Wiczorek in Ranslau, hiesigen Kreises, Feuer aus. Als das Haus schon längere Zeit, und zwar über und über brannte, jammerte der nach seinen Kindern befragte Wiczorek, daß ihm sein jüngstes Kind noch fehle und daß dessen Weinen im brennenden Hause noch zu hören sei. Sofort sprang der Jungdiebstahl Gottlieb Mrozok aus Grandschiff in das brennende Haus und rettete mit eigener Lebensgefahr das glücklicherweise noch unversehrte 1 1/2 Jahre alte Kind. Seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten ist dem braven Mann eine Geldprämie von 30 M. bewilligt und dies öffentlich bekannt gemacht worden.

© **Reiffe, 22. Oct.** [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Sitzung nahm die Versammlung zunächst Kenntniß von dem Vermächtniß des vor kurzer Zeit verstorbenen Wäcker Wethel hierseits, welcher der Stadt den sog. Wäckerwillkommen, einen werthvollen Pokal mit vielen silbernen und goldenen Behängen, vermacht hat. Das Andenken desselben wird durch Erheben von den Plänen geehrt. — Da in der nächsten Zeit die Amtsdauer der Stadträte Radlofsky, Chau, Riedel und Huch zu Ende geht, beschloß die Versammlung, in der nächsten Sitzung die Neuwahlen vorzunehmen. — In die Commission für die Einschätzung zur königlichen Einkommensteuer wurden gewählt die Herren Oberlieutenant j. D. Krant, Stadtrat Radlofsky, Stadtrat Chau, Stadtrat Beyer, Stadtverordneter Fris Hoffmann und Maurermeister Klenke. Zu Stellvertretern wurden gewählt die Herren Major Glubrecht, Stadtverordneter Pohl und Wuttke. — Ein Antrag des Magistrats auf eine Remuneration für die Redaction des Stadtblattes wurde abgelehnt. — Zum Schluß nahm die Versammlung Kenntniß von der Bestätigung der Wiederwahl des Herrn Stadtpfandicus Hellmann und beschloß die Einführung in der nächsten Sitzung.

? **Ratibor, 23. Oct.** [Erwiderung. — Städtische Korb-flechtere.] — **Oration.** Gestatten Sie Ihrem Berichterstatter noch ein letztes Wort der Erwiderung an den „Oberchlesischen Anzeiger“, der in seiner Umschau der letzten Dienstag-Nummer unsere Darstellung der städtischen Finanzlage Illusionen nennt. Es verlohnt wahrhaftig nicht der Mühe, mit Jemandem zu streiten, der so geringe Kenntnisse vom Finanzwesen verrät, daß er das Kunststück fertig bringt, die für das Etatsjahr 1886/87 geplante Steuerherabsetzung mit Rechnungsüberschreitungen aus dem Jahre 1883/84 in ursächlichen Zusammenhang zu bringen. Uebrigens wird die nächste Zukunft ja lehren, wer in diesem Falle sich Illusionen gemacht; denn eine der ersten Amtshandlungen unseres neuen Bürgermeisters

(dessen durch den „Oberchlesischen Anzeiger“ gemeldete Bestätigung amtlich noch nicht bekannt geworden ist), wird die Durchberatung des nächstjährigen Etats mit der Stadtverordneten-Versammlung sein und dieser muß eine amtliche Darlegung der städtischen Finanzlage vorangehen, bei welcher jedenfalls auch auf die gänzlich unmotivirten Auslassungen des genannten Blattes Bezug genommen wird. — Die städtische Korb-flechtere, eine Lieblingschöpfung unseres verstorbenen Oberbürgermeisters Schramm, in den letzten Jahren Gegenstand heftiger Angriffe in der Stadtverordneten-Versammlung, weil man glaubte, die für die Erhaltung der Korb-flechtere aufgewendeten Summen ständen in keinem Verhältniß zum Nutzen derselben. In jüngster Zeit hatte auch der Magistrat sich dieser Ansicht zugeneigt und deshalb anheim gestellt, die zur Beschäftigung stablamer, aber noch zu leichter Arbeit fähiger Individuen gegründete Korb-flechtere als solche aufzulösen und in eine Hausindustrie überzuleiten. Da stellt sich nun aber anläßlich der Vorberatung des Etats der städtischen Korb-flechtere heraus, daß nach dem Betriebsergebnis von 1884/85 die Korb-flechtere nicht nur nicht auf den Stadtkassen-Zuschuß von 1500 Mark verzichten konnte, sondern auch ohne diesen noch einen kleinen Ueberschuß von etwa 180 Mark als Reservefonds zu verzeichnen hat. Nach diesem erfreulichen Ergebnis wird der Stadtverordneten-Versammlung empfohlen werden, das nützliche Institut, welches zweifellos zur Entlastung des Armen-Etats sehr viel beiträgt, weiter bestehen zu lassen, vorausgesetzt, daß der seither aus Provinzialfonds geleistete Zuschuß auch ferner gewährt wird. — Anläßlich der Uebergabe der städtischen Verwaltung an den neu gewählten Bürgermeister, dessen Amtseinföhrung in den nächsten 14 Tagen erwartet wird, soll dem stellvertretenden Magistrats-Dirigenten für dessen hingebende, rastlose Thätigkeit der Dank der Bürgerchaft in einer Form votirt werden, welche den vielfachen und allseitig anerkannten Verdiensten des Gefeierten entspricht.

* **Umschau in der Provinz. Beuthen OS.** Der hiesige Magistrat hat ein Reglement für Droschken und Omnibusse ausgearbeitet, das demnächst in Kraft treten soll. — **Bunzlau.** Der hiesige Sparkassen-Präsident Nicolai hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten mit dem 1. Januar 1886 gekündigt. Als Nachfolger ist der hiesige Calculator Meyer an seine Stelle gewählt worden. — **Sirischberg.** Der „Post“ zufolge wurde am 23. d. zum Gedächtniß des verstorbenen Majors Dr. v. Flotow, welcher unter den Naturforschern dieses Jahrhunderts einen hervorragenden Platz einnimmt, an dem auf der Barmbrunner Straße befindlichen Hause, wo derselbe zuletzt gewohnt und in dem er gestorben, eine Marmortafel angebracht. Dieselbe ist von der hiesigen Section des Neuenburger Vereins gestiftet und trägt die Inschrift: Hier wohnte von 1848—1856 der berühmte Lichenologe Major Dr. Julius v. Flotow geb. 9. März 1788, gest. 15. August 1856.

— **A. Am Freitag** früh wurde im Bober, und zwar in der Nähe der Papierfabrik von Welfende die Leiche des seit ungefähr 4 Wochen vermissten Schlächters Sturm von hier aufgefunden. — **Lauban.** Der seit Jahren in den Ruhestand getretene frühere Bahnhofsportier Lange begehrt am 25. October sein diamantenes Ehejubiläum. — **Liebsthal.** Dem „B.“ a. d. R.“ wird von hier gemeldet: In den vergangenen Tagen verkaufte in hiesiger Stadt ein Fleischer aus Mörsdorf bei Friedeberg Würste, welche ausnahmsweise groß waren, nach deren Genuß sich aber herausstellte, daß dieselben aus verdorbenem Pferdefleisch waren. In Folge dessen ist nach Feststellung des Herrn Apotheker Böß hierseits eine Vergiftung eingetreten, an deren Folgen gegenwärtig 12 Erwachsene und ein Kind schwer erkrankt sind. — **Legnitz.** Wie das „Stadtbl.“ hört, hat Fabrikbesitzer Fedor Beer den großen hinter der alten Kaserne gelegenen Kohlenplatz zum Preise von 15 000 M. der Stadt angeboten. — **y. Ober-Slogan.** Auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Reiffe wurde am 23. d. Vormittags während des Wochenmarktes durch die hiesigen drei Polizeisten unter Assistenz von ebenjoviel Gendarmen eine eingehende Revision bei sämmtlichen Speceristen, welche sich mit dem unberechtigten Ausschank von allerhand Spirituosen in großem Maße befassen, vorgenommen. Die Revision ergab ein überaus ungünstiges Resultat für die Betheiligten, denn bei fast allen Speceristen wurden zum Theil recht bedeutende Vorräthe von Spirituosen vorgefunden, welche mit Beschlag belegt wurden. — **Ratibor.** Am Dienstag besuchte, laut „D. M.“, die Frau des Arbeiters Albrecht zu Kunzha, Kreis Jabrze, ihren Mann mit drei Knaben. Dieselben wurden nach der Geburt sofort getauft und befinden sich wohl und munter. — **Sagan.** Wie hiesige Blätter melden, mußte das Bild der Bertha Nothar auf polizeiliches Verlangen aus dem Schaufenster einer Buchhandlung, woselbst es ausgestellt war, entfernt werden. — **Schweidnitz.** Die Inhaber der Orgelbauirma Schlag und Söhne hierseits, welche in die neue evangelische Kirche in Samenz eine prachtvolle Orgel geliefert haben, sind vom Bringen Albrecht von Breußen zu Hoflieferanten ernannt worden. — **gr. Sprottau.** Am 22. d. M. berührte Herr Professor Straßosch aus Wien auf seiner diesjährigen Kunstreise unsere Stadt, um seinem Versprechen gemäß zum Besten eines in der Geburtsstadt Heinrich Laube's zu errichtenden Laube-Denkmales eine declamatorische Soli zu veranstalten. Zum Vortrage gelangten Scenen aus „König Lear“, „Erkönig“, „Das taube Mitternacht“, „Die Wallfahrt nach Keblar“. Sämmtliche Stücke trug der Declamator, unterstützt von seinem bekannten, wunderbar modulationsfähigen Organ, mit der gewohnten Meisterhaft vor und erntete den reichsten Beifall des zahlreichen Publikums. Den Erlös des Abends stellte Herr Straßosch ohne jeden Abzug dem Laube-Comité zur Verfügung. — **Tarnowitz.** In den höher gelegenen Stellen unseres Kreises, wie Naklo, Trodenberg, welsch letzterer Punkt bekanntlich der höchste von ganz Oberchlesien ist, hat, wie man dem „D. M.“ schreibt, am 21. d. der erste Schneefall stattgefunden. Nach Sonnenuntergang fing es an zu frieren.

zur Wahlbewegung in der Provinz. * **Ans Görlich** schreibt man uns: „Nach Meldung der freiconservativen „Görlicher Nachrichten“ hat das zwischen den beiderseitigen Vorständen abgeschlossene Compromiß am Mittwoch seitens der Generalversammlung der nationalliberalen Partei die Genehmigung erhalten und ist somit, da dasselbe am Tage vorher die Zustimmung der Generalversammlung des conservativen Centralvereins erhalten hatte, perfect geworden. Ueber den Inhalt des Compromisses theilt das conservative Blatt nur mit, daß als von beiden Parteien zu wählende Abgeordnete ein der conservativen und zwei der nationalliberalen Partei angehörige Candidaten aufgestellt werden, und zwar die bisherigen freiconservativen Abgeordneten Nittergutsbesitzer Schäffer auf Florsdorf, Landgerichtsrath Baier und Directionsrath von Schandendorff aus Görlich. Die conservative Partei, die anfänglich durchaus einen deutsch-conservativen Candidaten aufstellen wollte, dann den auf dem Lande sehr populären Landesältesten Ulrich nominirt hatte und schließlich, wie versichert wurde, statt dessen den freiconservativen Nittermeister a. D. Schlabitz als zweiten conservativen Candidaten zu präsentiren beschloffen hatte, um den Nationalliberalen möglichst entgegenzukommen, ist durch die aller Welt unerwartete Wiederannahme des Mandats seitens des nationalliberalen Abgeordneten Baier um die Früchte ihrer ganzen Arbeit gebracht. Die Vorstich und Wählung, mit der der conservative Centralvorstand zu Werke geht, beweist deutlich, daß er sich über die Aussichten der conservativen Partei, falls sie allein in den Wahlkampf gehen wollte, keine Illusionen macht. Die Heißsporne der Conservativen, die am liebsten drei Conservative aufgestellt hätten, scheinen ihren Einfluß ganz verloren zu haben. Die freisinnige Partei und die mit ihnen verbündeten Liberalen haben leider auf die Aufstellung des altbewährten Dr. Baier verzichten müssen, da dieser die Annahme einer Candidatur bestimmt ablehnte. Dagegen hat sich, wie bereits aus Lauban bekannt geworden, der frühere Landtags-Abgeordnete und jetzige Reichstags-Abgeordnete G. Lüders auf Anbringen der Parteigenossen bereit erklärt, zu candidiren. Neben ihm ist von den Vorständen der beiden freisinnigen Vereine der Reichstags-Abgeordnete für Sorau, Witt-Charlottenburg, der die Candidatur angenommen hat, den Vereinen in Vorschlag gebracht und von diesen als Candidat nominirt. Derselbe wird sich in Marklissa am Sonntag, in Görlich am Montag und in Lauban am Dienstag den Wählern vorstellen. Bei einiger Rührigkeit der liberalen Wähler Laubans würde es keine Schwierigkeiten bieten, drei freisinnige Candidaten durchzubringen. Vielleicht gelingt es dem Abg. Witt, die Laubaner zu lebhafter Betheiligung zu bestimmen, da die Bürgerchaft Laubans in der großen Mehrheit liberal ist. Als dritter Candidat wird, wenn die Laubaner keinen Candidaten haben, wohl Rechtsanwalt Träger aufgestellt werden, der die Annahme einer Candidatur zugestimmt hat.

* Der geschäftsföhrnde Ausschuß des liberalen Vereins für den Wahlkreis **Glogau-Löben** erläßt einen Wahlaufruf, in welchem drastisch einander gegenüber gestellt ist, was die Conservativen vor der letzten Landtagswahl versprochen und was sie nach der Wahl gehalten haben. Es heißt darin: „In den letzten Abgeordnetenwahlen war die

conservative Partei die stärkste. Die Mehrzahl der Wähler hatte den Ver-
sprachungen, welche die Conservativen vor der Wahl gethan hatten, Ver-
trauen geschöpft. Diese aber hatten versprochen: Ueberweisung der Grund-
und Gebäudesteuer an die Communalverbände, Entlastung der Gemeinden
durch Heranziehen der Staatskasse zu dem Unterhalte der Volksschulen,
Erleichterung der kleineren Gewerbe, Leiden in der Gewerbesteuer, Herab-
setzung des Kauf-, Pach- und Zinsfußes, Erhöhung der ungenügen-
den Beamten-Befolgungen. — Die Conservativen haben nach der Wahl
nicht einmal einen Versuch gemacht, diese Versprechungen zu erfüllen!
Sie können nicht behaupten, daß sie durch die liberalen Abgeordneten ver-
hindert sind, ihren Versprechungen nachzukommen. Wir wollen uns nicht
an ihre Versprechungen halten, sondern sehen, wofür sie im Abgeordneten-
hause eingetretten sind. Da waren sie, wie im Reichstage für Zoll-Er-
höhungen, so hier für schärfere Einschätzung der Einkommensteuer. Da-
durch würde das Volk 80 Mill. M. mehr an Steuern haben zahlen müssen.
Ferner wollten sie die Befugnisse der Landräthe am Einschätzungsverfah-
ren vermindern. Dadurch würde der Steuerpflichtige noch mehr, wie bisher,
dem Ermessen des Landraths überliefert worden sein. So oft sich also
im Abgeordnetenhaus die Gelegenheit bot, stimmten sie für
Vermehrung der Steuern. Die Conservativen suchten auch diesmal
wieder den Bauer und kleineren Landmann für sich einzunehmen. Sie
wollten aber z. B. bei der Jagdordnung: der Dorfgemeinde das Recht zur
selbstständigen Verpachtung der Gemeindegagd nehmen, die Berechtigung
zur Ausübung der Jagd auf eigenem Grund und Boden an den Besitz
von 400 Morgen, statt jetzt 300 Morgen knüpfen. Sie stimmten gegen
die Liberalen in der Frage der Eingatterung des Waldes zum Schutze
der Forstfrüchte gegen Schwarzwild, Hoch- und Damwild. Sie wehrten
die Festsetzung der Verpflichtung des Wildzüchters zum Erlaße des Wild-
schadens ab. Wo also das Vergnügen des Jägers, der Vortheil
des Wildzüchters mit den Interessen des Landmannes im
Gegensatz stand, mißachteten sie diese Interessen. Die Conser-
vativen suchten die Schulgemeinden und die Lehrer für sich zu gewinnen.
Während aber unter dem Ministerium Falk die Staatszuschüsse für das
Volksschulwesen von 4 auf 14 Mill. M. erhöht wurden, ist seitdem der
Etat für das Elementarunterrichtswesen nur wenig gestiegen. Die Conser-
vativen haben sich aber gegen höhere Staatszuschüsse für das Schulwesen
ausgesprochen und haben die Beitragspflicht der Lehrer zu der Pension
ihrer Amtsvorgänger festgesetzt. Wo also die größere Heranziehung
des Staates für die Schule, wo die Verbesserung der Stel-
lung der Lehrer in Frage kam, haben sie hindernd gewirkt.“

— Aus Grünberg, 22. October, wird uns geschrieben: „Heute Abend
sah im Künzelschen Saale die erste liberale Wahlversammlung für die
bevorstehende Landtagswahl statt. Der Vorsitzende des liberalen Wahl-
vereins hieselbst, Herr Stadtordnenenrath Herr Juraßch, eröffnete
die Versammlung mit Worten des Danks für das zahlreiche Erscheinen
zu dieser Versammlung und bemerkte dabei, diese zahlreiche Versammlung
trage die Behauptung einzelner conservativer Heißsporne: „In Grünberg
sei der Liberalismus im Aussterben begriffen“ Lügen. Hierauf theilte er
den Anwesenden mit, daß außer den beiden von der liberalen Partei auf-
gestellten Candidaten, den Herren Graf Schack-Döringau (Kreis Frei-
stadt) und Major a. D. Hünze-Berlin, auch noch der würdige Kämpfe des
Liberalismus in Niedererschleien, Herr Stadtverordneten-Vorsteher Jordan
aus Glogau anwesend sei; er stellte die Herren der Versammlung vor und
ertheilte zunächst Herrn Jordan-Glogau das Wort. Unter großem Bei-
fall der zahlreich Versammelten wies Herr Jordan nach, warum er, nach-
dem er auf dem Parteitage der liberalen Partei in Breslau neben Herrn
Major Hünze-Berlin als Candidat für den Kreis-Graun-Grünberger Kreis auf-
gestellt worden sei, von dieser Candidatur zurückgetreten und in ange-
strengter Weise für die Candidatur des Herrn Grafen Schack eingetreten
sei. Die Beweggründe des Rücktritts sind kurz angegeben folgende: Herr
Jordan merkte, als die Namen der beiden liberalen Candidaten im Wahl-
freize bekannt wurden, daß sich eine bedeutende Gegenströmung gegen zwi
freisinnige Candidaten besonders bei den gemäßigt Liberalen bemerkbar
mache. Um nicht den Conservativen in die Hände zu arbeiten und der
liberalen Sache des Principis halber zu dienen, habe er beschlossen, von
der Candidatur zurückzutreten und Alles aufzubieten, Herrn Grafen
Schack-Döringau, welcher im Wahlkreise anständig ist, zu bewegen,
wieder ein Mandat anzunehmen, damit auch der altliberalen Partei,
welche zwar nicht auf dem Standpunkt der freisinnigen Partei
steht, aber auch nicht mit der conservativen Partei liebäugelt, ein
Beweis gegeben werde, daß die deutschfreisinnige Partei Opfer bringen
kann, wenn es gilt, der wirklich liberalen Sache zu dienen. Hierauf ergriff
Herr Graf Schack das Wort und theilte den Anwesenden mit, daß er
es als seine Pflicht erachtet habe, die Candidatur anzunehmen, wenn es
gilt, einer guten, nämlich der liberalen Sache zu dienen. Nun ergriff
Herr Major a. D. Hünze das Wort zu einer fast zweifelhafte Rede,
welche wiederholt von rauschendem Beifall begleitet wurde. In seinen ein-
leitenden Worten bemerkte Herr Hünze, seine Erlebnisse im Grünberg-Frei-
städter Wahlkreise hätten in ihm die Hoffnung bekräftigt, daß im Volke das
Bedürfnis nach Bildung einer großen liberalen Partei und einer
conservativen Partei vorhanden sei und betonte, daß das Vorhandensein
zweier solcher Parteien auch berechtigt sei; die conservative Partei for-
ge dafür, daß kein überhafter Fortschritt statfinde, die liberale Partei
regt neue Gedanken und neues Leben an; unsere gegenwärtige conse-
vative Partei sei aber in Wirklichkeit keine solche wahrhaft conservative
Partei, welche dafür sorgt, daß geordneten Verhältnissen das Bestehen gesichert
bleibe, sie sei eine Reactionspartei, und nun wies er an con-
creten Beispielen nach, wie seit 1879 durch die conservative Partei,
welcher sich die Regierung in die Arme geworfen hat, die Reaction
ins preussische Vaterland gezogen sei. Zum Schluß legte Herr Hünze noch
die Jagdgesetzordnung der conservativen Partei ins rechte Licht; er forderte
alle Anwesenden auf, daß Jeder es am Wahltag für seine Pflicht halte,
liberale Wahlmänner zu wählen, damit nicht durch eine conservative
Mehrheit ein Rückschritt von mindestens 30 Jahren herbeigeführt werde.
Anhaltendes Bravo lohnte Herrn Hünze für seine Ausführungen. Zum
Schluß der Versammlung erklärten alle Anwesenden mit Ausnahme zweier
Herren, daß sie mit der Auffstellung der Herren Grafen Schack und Ma-
jors a. D. Hünze-Berlin einverstanden seien.

— Aus Sagan, 22. October, wird uns geschrieben: Im Wahlkreise Sagan-
Sprottau sollen seitens der Liberalen die Herren Syndicus Eberti aus
Berlin und Gemeindevorsteher Fechner aus Klein-Pollwitz, seitens der
Conservativen die Herren Justizrath Schmidt aus Erdmannshof und
Landrath (!) Struz aus Sagan (die bisherigen Abgeordneten) als
Candidaten für die Landtagswahl aufgestellt werden.

s. Aus Waldenburg, 22. October, wird uns geschrieben: „Es ist
bereits gemeldet worden, daß das vereinigte Comité der liberalen Par-
teien im Wahlkreise Waldenburg-Reichenbach neben dem Amtsgerichts-
rath Haase-Reichenbach und Prediger Neßler-Berlin auch den Gutsbesitzer
Wisser-Windischholzhausen als Candidaten für den Landtag in Aussicht
genommen hatte. Da jedoch der letztgenannte Candidat bereits in meh-
reren anderen Kreisen aufgestellt ist, und daher eine Nachwahl die Folge
sein würde, so hat das Comité von der betreffenden Candidatur Abstand
genommen und an Stelle des Gutsbesitzers Wisser den Stadtrath Witte
aus Charlottenburg nominirt.“

S Aus Striegau, 22. Oct., wird uns geschrieben: „Der Kreis Striegau
ist zum Zweck der bevorstehenden Abgeordnetenwahl in 31 Urwahlbezirke
eingetheilt, in denen im Ganzen 151 Wahlmänner zu wählen sind. Hier-
von entfallen auf die Stadt Striegau 7 Urwahlbezirke mit 44 Wahl-
männern (gegen 42 im Jahre 1882). Die Gesamtzahl der städtischen
Urwähler beträgt 1969, von denen 37 in der ersten, 168 in in der zweiten
und 1764 in der dritten Abtheilung wählen. Die von den einzelnen Ab-
theilungen zu leistenden Staatssteuern stellen sich auf je etwa 19 134 Mark.
Eine Veräußerung der Parteien über die aufzustellenden Candidaten ist
bisher nur zwischen den Conservativen und Nationalliberalen erfolgt, in-
dem auf Grund eines bei der letzten Reichstagswahl geschlossenen Com-
promisses die Wiederwahl des conservativen Rittersgutsbesitzers Bar-
thelemy-Merzdorf und die Nennung des nationalliberalen Landgerichtsraths
Reichke-Schweidnitz empfohlen wird. Der hiesige conservativ Wahl-
verein hat in einer gestern hier abgehaltenen Versammlung diesem Com-
promiß seine Zustimmung ertheilt. Dem Vernehmen nach ist nunmehr
auch zwischen den Deutschfreisinnigen und den Mitgliedern der im hiesigen
Wahlkreise stark vertretenen Centrumpartei eine Verständigung über die
Auffstellung eigener Candidaten angebahnt. Eine allgemeine Urwähler-
versammlung hat bis jetzt im hiesigen Kreise noch nirgends stattgefunden,
und doch sind nur noch wenige Tage bis zur Wahl.“

* Aus Dels wird uns geschrieben: „Die Freisinnigen im Wahlkreise
Dels-Wartenburg-Ramslau stellen für die Landtagswahlen auch dies-
mal keine eigenen Candidaten auf. Die Mehrzahl der Wahlmänner ent-
fällt auf die Landbezirke und besteht erfahrungsmäßig aus den Groß-
grundbesitzern selbst und den von ihnen mehr oder minder abhängigen
Pächtern, Wirtschafts-Inspectoren, Förstern, Lehrern und Ortsvorstehern;

freisinnige Landtags-Candidaturen sind unter diesen Umständen von vorn-
herein aussichtslos. Nun hat sich neuerdings hier in Dels eine Gruppierung
von Männern zusammengefunden, die unter dem Namen einer „gemäßigt
liberalen Partei“ wenigstens eins von den drei Mandaten den Conser-
vativen zu entreißen und für einen eigenen Candidaten, der in der Person
des hiesigen Seminarlehrers Herrn Kiesel nominirt worden ist, zu er-
obern versuchen. Herr Kiesel war von 1873 bis 1877 Abgeordneter für
Zauer-Bollenhain-Landesbut und gehörte als solcher der nationalliberalen
Fraktion im Landtage an. Ueber seine gegenwärtige politische Gesinnung
war Zuverlässiges seither in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden.
In einer am 18. d. Mts. hier abgehaltenen öffentlichen Wählerversam-
lung hat Herr Kiesel sein Programm entwickelt. Dasselbe enthält in allem
Wesentlichen so viele wahrhaft liberale Grundsätze, daß daraufhin auch
die Freisinnigen beschloßen haben, die Candidatur des Herrn Kiesel zu
unterstützen. Auf Grund einer Interpellation von freisinniger Seite hat
Herr Kiesel in der Versammlung erklärt, daß er mit dem von ihm ent-
wickelten Programm nicht in die nationalliberale Fraktion des
Abgeordnetenhauses werde eintreten können, sondern daß er werde liberal
wild bleiben müssen. Diese Erklärung verdient hier besonders hervor-
gehoben zu werden, weil sie in anderweitigen Referaten über den Verlauf
der Versammlung mit Stillschweigen übergangen worden ist.“

* In Ratibor hat eine von circa 100 nichtultramontanen Wählern
(wie die „N. Ztg. f. O.“ sagt, größtentheils wohl Conservativen) besuchte
Versammlung stattgefunden, zu welcher von einem aus den Herren Geh. Com-
merzienrath Doms, Geheim. Regierungsrath von Selchow und Ritter-
gutsbesitzer Klapper bestehenden Comité specielle schriftliche Einladungen
ergangen waren. Es wurde der Beschluß gefaßt, „bei den bevorstehenden
Wahlmänner- und Abgeordnetenwahlen Wahlenthaltung zu üben“.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

» Breslau, 24. October. [Landgericht. Aufforderung zum
schweren Diebstahl.] Unter den heute vor der Strafkammer I ver-
handelten 13 Anklagesachen befand sich auch eine wegen „Aufforde-
rung“ zur Verübung des Postamts in Trebnitz, welche gegen
den nunmehr 21jährigen ehemaligen Postgehilfen Fritz Przime aus
Wirschkowitz gerichtet war. Letzterer wurde vor etwa 3 Jahren wegen
Urkundenfälschung und Betrug zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis ver-
urtheilt, weil er seine im Postdienst gemachten Erfahrungen dazu benützt
hatte, um Postanweisungen in täuschendster Weise zu fälschen. Die Strafe
würde damals bedeutend höher ausgefallen sein, wenn B. bei Ausführung
der Straftaten schon das volle strafmündige Alter erreicht gehabt hätte.
Anfang des Jahres 1884, also nach Verbüßung der ersten Strafe, wurde
B. nochmals wegen Betrugs, und zwar zu zwei Monaten Gefängnis, ver-
urtheilt.

Zum zweiten Male aus dem Gefängnis entlassen, suchte er längere
Zeit vergeblich Stellung, bis es ihm endlich gelang, in einem Fabrik-
Comptoir stundenweise Beschäftigung mit Schreibarbeit zu finden. In
jener Zeit scheinen in dem B. die wunderbarsten Pläne aufgetrieben zu
sein, von denen er einen am 23. Mai einzuleiten suchte. Dieser Versuch
brachte ihm die jetzige Anklage. Am gedachten Tage soll, so erzählt der
insiglichen verstorbenen Arbeiter Karl Weinert dem Arbeiter Wiskoty,
ein ihm gänzlich unbekannter junger Mann in der Nähe der Wilhelms-
brücke an ihn mit der Frage herangetreten sei, ob er Arbeiter sei und sich
etwas verdienen wolle. Auf die bejahende Antwort hat dann der Un-
bekannte erzählt, er sei ehemaliger Postbeamter und wegen Betrügert
entlassen und bestraft worden. Die in Aussicht stehende Arbeit sei außer-
halb, kurz vorübergehend, aber sehr lohnend. Es liege nämlich in seiner
Absicht, das Postamt in Trebnitz, welches er von seiner früheren An-
stellung her genau kenne, zu berauben. Weinert lehnte seine Theilnahme
an diesem Verbrechen rundweg ab, worauf sich der Fremde entfernte.
— In den späten Nachmittagsstunden desselben Tages wurde nun der Arbeiter
Alfred Urban in der Nähe der Gröschelbrücke von einem jungen Manne
angesprochen. Nach kurzer Einleitung stellte der junge Mann an den ihm
pölig fremden Urban die Aufforderung, derselbe solle in Gesellschaft eines
Dritten nach Trebnitz fahren, dort wollten sie dann gemeinsam in das
Postamt einbrechen. Die dort in der Postkasse lagernde Summe betrage
in der Regel 5000 Mark, die Summe würde dann unter einander
getheilt werden. Den Einbruch wolle er persönlich ausführen. Die beiden
Gehilfen sollten nur Nachts 12 Uhr, zu welcher Zeit wegen Anfunft der
Personenpost ein lebhafter Verkehr im Expeditionszimmer statfinde, einen
der beiden Beamten beschuldigen resp. außerhalb des Gebäudes aufpassen.
Urban glaube, er habe es mit einem Zerstörer zu thun; er ging des-
halb annehmend auf den Antrag ein und begleitete nunmehr den jungen
Mann nach der Stadt. Merkwürdigerweise wurde der Weg über die
Wilhelmsbrücke verabredet. Dort hoffte Urban einen Schutzmann anzu-
treffen, welchem er den mutmaßlichen Kranken übergeben wolle.
— An der Wilhelmsbrücke stand wiederum Weinert. Als Urban sich mit
diesem in ein Gespräch einließ, ging der junge Mann ungehindert weiter.
— Beide hier beschriebenen Vorgänge wurden durch Wiskoty zur Kennt-
nis der Polizei gebracht. Diese verhaftete mehrere Wochen später den Przime
als denjenigen, auf welchen die von Weinert und Urban gegebene Personal-
beschreibung paßte, und welcher auch in der That von beiden als der An-
tragsteller wiedererkannt wurde. Weinert ist bis zu seinem im Juli d. J.
zu Fort i. L. erfolgten Tode zweimal, indeß nur uneidlich vernommen
worden. Er hat hierbei seine ersten, dem Wiskoty gemachten Angaben
lebiglich wiederholt. — Urban stand dem Przime bereits in einem am
9. Juni d. J. stattgehabten Verhandlungstermine gegenüber; er bestätigte
damals eidl ich die mit ihm stattgehabte Unterredung, auch erklärte er, be-
treffs der Persönlichkeit des B. sich keinesfalls zu täuschen. Dasselbe Ver-
halten beobachtete der Zeuge auch heute, während Przime Alles
ablegnete und versicherte, am 23. Mai 1884 gar nicht in die
Nähe der Wilhelms- und der Gröschelbrücke gekommen zu sein. Den Be-
weis, den B. dierhalb anzutreten versuchte, mißglückte indeß vollständig,
und erachtete der Gerichtshof die Schuld des Angeklagten durch den Zeugen-
beweis für vollständig festgestellt. Der Angeklagte sei zudem, so wird
refumirt, ein Mensch, welchem man selbst einen schweren Diebstahl zu-
trauen könne. Die Strafe wurde in Uebereinstimmung mit dem Staats-
anwaltschaft auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust bemessen, Przime
auch sofort in Haft genommen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau 24. October.
Wenig freundliche, wenn auch im Verhältnis mehr warme Tage hat
uns der October bis jetzt beschieden. Während der letzten Nächte vom
19. bis 22. war das Thermometer sogar bis auf Null gefallen und schwache
Eisbeden an ungehüglichten Orten erinnerten uns lebhaft an den nahenden
Winter. Der 16. October machte dieses Mal eine merkwürdige Aus-
nahme, die Temperatur war an diesem Tage bis auf 19 Grad Reaumur
gestiegen, und schon gab man sich der frohen Hoffnung hin, daß ähnliche
Tage folgen würden. Aber bereits am 17ten schlug die Witterung wieder
um, und seitdem ist es der Spätherbst, der seine wenig angenehmen Seiten
herauskehrt. Für die Landwirthschaft sind diese häufigen Niederschläge
von keinem besonderen Nutzen, namentlich da die Bestellung in vielen
Kreisen Schlesiens noch bedeutend zurück ist. Wir hatten Gelegenheit bei
einem weiteren Ausfluge in die nordwestlichsten Districte unserer Provinz,
(allerdings Gegenden, die von Natur aus stiefmütterlich bedacht sind),
eine merkwürdige Art von Herbstbestellung kennen zu lernen. Am 17.
October fuhr man Döngel, d. h. mehr Stroh aus einem Schafstalle, auf einen
verdeckten Haferstoppel, der nebenbei an übriger Rasse litt — um während der
Herbstcampagne noch Roggen auf diesen rothen, nassen Acker zu bestellen. Der
Saatenweizen (Sandweizen), in Superphosphat bestellt, war ungebeizt dem
Acker übergeben worden, leider war von dem Samen nur ein schwaches Biertel
aufgegangen, die Ursache davon suchte man im Krähenfraß, während aber
der Weizen als geringes Saatgut größtentheils nicht mehr feimfähig war.
Um nun den schwachen spätkündigen Pflanzen, die man kaum Saat nennen
konnte, aufzupfeifen, freute man abermals schwefelsaures Ammoniak aus und
hoffte, dadurch die fehlenden Pflanzen zu ergänzen. (Agrum male coluisse,
censurum probrum judicabatur.) Wenn bei solcher Wirthschaftsweise die
Landwirthschaft krankt und nie Erträge, auch nicht ein Procent, abwerfen
kann, suche man die Ursache nicht in der Scholle, auch nicht bei dem leichtesten
Sandboden, sondern in der unverzeihlich fehlerhaften Bestellung und Be-
wirthschaftung. Glücklicherweise sind so und ähnlich bewirthschaftete Güter
in Schlesien eine ziemlich Seltenheit und werden meist nur dort angetroffen,
wo die Bodenpreise im Verhältnis billige sind, mithin kann man
hohe Bodenpreise als wesentlichen Hebel der Landwirthschaft betrachten.
— Im Allgemeinen ist die Saat wohl als ziemlich beendet anzusehen,
abgesehen von den Herren Jagdenossen, die eigentlich nie redt fertig
werden und eine unterlassene Winterfaat durch eine Frühjahrsfaat zu er-
gänzen suchen. In rationell geführten Wirthschaften arbeitet man mit
Macht bereits der nächster Sommerbestellung entgegen, um den Zerlegungs-

proceß des Acker während der Wintermonate durch Frost und Aufthauen
in Wechsel zu begünstigen, und zweitens damit während der kurzen Früh-
jahrs-Bestellzeit nicht sämtliche Spannkraft auf das Neukerfe angestrengt
zu werden brauchen.

Winterfrüchte haben sich meist gut entwickelt und versprechen einen
kräftigen Eingang in den Winter. Die beste Hülfe und der sicherste Schutz
für schwache und kümmerliche Saaten ist eine zureichende, nicht zu früh
eintretende Schneedecke, bei genügend gefrorener Ackerkrume. Winter-
weizen dürfte wohl aller Berechnung nach dieses Jahr in stärkerem
Maße wie sonst in Schlesien angebaut werden. Grund dafür ist der bis
jetzt noch ungewisse Zuckerrübenanbau. Ein starker Galmfruchtanbau, wo
derselbe nur irgend angebracht, ist zu empfehlen, namentlich dort, wo die
Kübenkultur in den letzten Jahren etwas forciert worden ist. — Roggen,
unser verbreitetste Brotrucht, steht in vielen Kreisen Schlesiens in der
Entwicklung dem Weizen nach. Wirklich hervorragende Roggenschläge hat
Schlesien bis jetzt nur in den seltensten Fällen aufzuweisen. Während
des Roggens hat sich der Landwirth meist selbst zuschreiben; da derselbe
dem Weizen gegenüber, bezüglich der Bodenkraft zehrenden Eigenschaften
— als genügsamere Galmfrucht gilt, wird er trotzdem nie mit der Aufmerk-
samkeit behandelt, wie der vornehmere und gewähltere Weizen. — Wo
man es nur irgend vermeiden kann, bestelle man so wenig wie möglich
Roggen nach Kartoffeln. Letztere zählt man mit Recht zu den ausjagenden
Vorräthen. Kartoffeln trocknen den Boden nachdem ungemein aus,
machen ihn zu locker, verursachen meist eine zu späte Bestellung und ent-
ziehen die dem Acker so notwendige Gahre, — obgleich letztere eine ab-
solute Nothwendigkeit zu einer sicheren Ernte ist. — Wo man mit der
Saat zu Ende ist, wende man sein Augenmerk jetzt der Pflege der Weizen zu. Bei
Meliorationen derselben beginne man mit dem Ebenen der Maulwurfschaufen,
Begräumen von Sträuchern, Ausgraben von Wurzeln und Steinen, Rei-
nigen und Schlämmen von Gräben, ferner verabäume man nicht das
regelmäßige Vertigen von Unkräutern, wie z. B. die um die jetzige Zeit
blühende Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) namentlich auf den Fluß-
wiesen (Gläser Reiffe, Loh, Ohle, Bartsch, Bober in der Niederung zc. zc.).
Die äußerst giftigen Wurzeln steche man sorgfältig aus und vernichte die-
selben alsdann, indem man sie compostirt. Das Düngen der Weizen im
Herbst mit rohem, schwefelsaurem Kali ist dringend anzupfehlen, da
dasselbe alle die Bestandtheile enthält, die zu einem gedeihlichen Gras-
wuchs erforderlich sind. Zu einer vollen Düngung eines Morgens gut
abgeegter und entmooster Weizen genügen 3—4 Ctr. einfaches, schwefel-
saures, am besten gemahltes Kali.

Unsere landwirthschaftlichen Pfleglinge, die besonders Aufmerksamkeit
und Wartung während der Wintermonate bedürfen, brauchen nach den bis
jetzt festgestellten Erfahrungen nachstehende Wärmegrade im Stalle zu
ihrer gedeihlichen Entwicklung: Pferde: Reit- oder Wagenpferde 20 Gr.
Cels.; langsam arbeitende, meist im Freien gewöhnte Ackerpferde 15 Gr.
Cels.; fäugende Stuten und Füllen 20 Gr. Cels. Schafe vor der Schur
12 Gr. Cels., nach der Schur dagegen 20 Gr. Cels. Rindvieh, und zwar:
Arbeitsochsen 14 Gr. Cels.; Milchvieh und Kälber 18 Gr. Cels.; Mastvieh
12 Gr. Cels. Schweine während der Mast 12 Gr. Cels., Mutterchweine
mit Ferkeln 20 Gr. Cels. zc. Eine höhere Temperatur wirkt im Allge-
meinen erschöpfend und schwächend, in zu hohem Grade schweißerrregend.
Die Kälte dagegen zieht die Poren der Haut und deren Capillaren zu-
sammen, so daß die wichtige, exercirende Thätigkeit der Haut, die Blut-
reinigung unterdrückt wird, die Hautschlacke bleibt im Blute zurück und es
entstehen eine Menge von unvorhergesehenen Krankheiten, meist Katarrhe,
Entzündungen zc., deren Ursache man mitunter in den Fütterungsver-
hältnissen sucht.

Handels-Zeitung.

Breslau, 24. October.

2. Breslauer Börsenwoche. Die politische Situation war in der
letzten Woche gegen die Vorwoche unverändert. Der einzige Unter-
schied bestand allenfalls darin, dass die friedlicher lautenden Depeschen
in größerer Anzahl einliefen, als in der jüngsten Zeit, und dass man
diesen Friedensbethenerungen größeren Glauben schenkte. Diese hier-
durch hervorgerufene zuversichtlichere Stimmung gelangte in der Grund-
tendenz der abgelaufenen Woche zum Ausdruck, die im Vergleiche zu
der Woche vom 12. bis zum 17. October als überwiegend fest zu be-
zeichnen ist. Die fortgesetzt friedlichen Auslassungen der „Norddeut-
schen“, welche besonders die zwischen den Grossmächten herrschende
Einigkeit betonten, trugen bereits beim Wochenbeginn zur Befestigung
des Gesamtmarktes in hervorragender Weise bei. Vorübergehend
hat die feste Tendenz, wie dies stets beim Eintreffen einer widersprechen-
den ungünstigen politischen Nachricht der Fall ist, einen Stoss erhal-
ten, so namentlich als ein Artikel der „Times“ bekannt wurde, wonach
dieses Blatt die Einigkeit der Grossmächte anzweifelt und die Bethei-
ligung Englands an einer zur Regelung der ostrumelischen Frage ein-
zuberaufenden Konferenz noch in Frage stellt. Die Nachricht der „Times“
wirkte auf die Börse sehr verstimmend, so dass sich die Speculation zu
neuen Blancoabgaben veranlasst sah. Nach einer am Sonnabend (24.
October cr.) eingetroffenen Depesche scheint die Theilnahme Englands
an der Konferenz allerdings gesichert zu sein. Von den wenigen politischen
Meldungen abgesehen, blieb die Börse ohne jede Anregung von den aus-
ländischen Börsen, so dass die Geschäftsstille wieder sehr stark hervortrat
und für die meisten Tage der verfloffenen Woche das einzige bemerkens-
werthe Moment bildete. Die steigende Tendenz für Bahnwerthe an den
grösseren Börsenplätzen übte in der zweiten Wochenhälfte eine belebende
und eine die allgemeine Tendenz befestigende Wirkung aus, die zu-
nächst zu grösseren Deckungskäufen Anregung gab. Auf Berliner
Kaufaufträge etablirte sich besonders beim Beginn der Freitagbörsen
grössere Festigkeit, die aber nicht bis zum Schlusse des Verkehrs anhielt,
da Berlin noch während derselben Börse wieder mattere Course sandte.
Am Sonnabend trat die festere Stimmung wieder stärker hervor, ohne
dass die Umsätze irgendwie nennenswerthe Dimensionen angenommen
hätten. Creditaction konnten das Cours-Niveau vom vorigen Sonnabend
um 12 Mark überschreiten. Russische Werthe standen im Vordergrund
des Interesses und konnten trotz des sich wiederholentlich geltend-
machenden Angebots eine Kleinigkeit anziehen. Ungarische Goldrente
wurde bis zur Freitagbörsen offert; erst an diesem Tage trat auf
Berliner Käufe eine grössere Nachfrage für dieses Rentenpapier hervor.
Während in Creditaction und fremden Anlagewerthen sich wenigstens
von Zeit zu Zeit ein etwas lebhafteres Geschäft entwickeln konnte, lag
der Verkehr in Laurahütte-Action vollständig brach. Erst das Auftre-
ten des Gerüchtes, es sei in Russland noch für dieses Jahr eine Zoll-
erhöhung für Eisen in Aussicht genommen, lenkte die Aufmerksamkeit
der Börse wieder auf Laurahütte-Action, die in Folge des für den ein-
heimischen Eisenmarkt ungünstigen Gerüchtes Bruchtheile ihres Courses
verloren geben mussten. Im Uebrigen verweisen wir auf nachstehende
Courstabelle.

Oesterreichische Credit-Action	457,50—460—458—460—459,50—460,50
bis 462—461,	
Ungarische Goldrente	78,50—79,10—78,85—79,40—79,35—79,50.
1880er Russen	80,50—80,75—80,40.
1884er Russen	94,50—95,10—94,90—95,25—94,87—95,15.
Russische Noten	200,25—200,75—200,50—201.
Laurahütte-Action	90—90,25—90,10—89,50.
Türken	14,50—14,75—14,60—14,75.

* Vom Markt für Anlagewerthe. In der verfloffenen Woche be-
schränkte sich der Verkehr auf ein sehr geringes Maass. Verände-
rungen von irgend welcher Bedeutung sind auf dem inländischen
Anlage-Markt nicht zu verzeichnen. Die Course variirten gegen die-
jenigen der Vorwoche fast gar nicht. In 4½/o Prioritäten liess sich
etwas mehr Leben bei besseren Coursen constatiren. Ausländische
Werthe zogen erheblich an. Auch in dieser Woche waren Ungar. 4½/o
Goldrente, Silberrente und 5½/o 1884er Russen bevorzugt. Das Report-
geschäft vom Ultimo stockt fast noch vollständig. Im Allgemeinen
bleibt Geld sehr flüssig. Tgl. Geld 2½/o, Geld auf 1 Monat 3—3½/o,
Privatdiscont 2½/o—2¾/o, Privatdiscont der Reichsbank 3½/o.

* Bei der Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart
sind im Laufe dieses Jahres 3482 Versicherungsanträge mit M. 20127160
eingegangen, davon fanden 2985 Anträge mit M. 16481000 Annahme.
Der Gesamt-Versicherungsstand erreicht pro Ende September 235 Mil-
lionen Mark. Die Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen beträgt
dermalen über 10 Millionen Mark. Durch den Zugang an neuen Ver-
sicherungen steigt solche alljährlich um ca. M. 600000. Infolge Sterb-
lichkeit waren bis Ende September 512 Fälle mit M. 2283700 zu regeln.
Dieses Ergebniss wird als verhältnissmässig günstig bezeichnet. Die
Ueberschüsse werden ungeschmälert an die Versicherten zurückvergütet.

*** Credit-Verhältnisse in Rumänien.** Die „Bukar. fr. Pr.“ warnt vor der Creditgewährung für Waarensendungen in Rumänien und theilt folgenden Fall mit: Vor ca. 8 Monaten stellten die in Buzen existierenden Firmen Jonescu u. Robescu und Simionescu u. Ingurenu ihre Zahlungen ein, lösten ihre Firmen auf, ohne ihren Gläubigern bis heute auch nur einen Heller offerirt zu haben. Zwei Monate nachher bildete sich aus den beiden insolventen Firmen in Buzen eine neue Firma unter dem Namen: „Jonescu u. Simionescu“. Es war voraussehen, dass dieser, gleich dem Phönix aus der Asche einer doppelten Insolvenz entstandenen Firma nicht eher ein Heller creditirt werden würde, bevor die Inhaber dieser Firma nicht ihre früheren Schulden bezahlt haben würden. Das war wohl anderwärts der Fall gewesen, aber nicht in Rumänien. Nicht weniger als vierzehn inländische, darunter fünf der geachteten Commissionäre der Hauptstadt und neunzehn ausländische Fabrikanten beileiten sich, der neuen Firma Waaren und Credit zur Verfügung zu stellen. Heute, nach kaum sechsmonatlichem Bestehen, erklärt sich die Firma insolvent.

*** Deutsche Zucker-Industrie.** Der Magdeburger „Verein zur Wahrung der Interessen der Zucker-Industrie“ erlässt an alle Zuckerfabrikanten Deutschlands ein Circular, welches einige interessante Daten bietet. Nach einer von dem genannten Verein aufgenommenen Statistik, welcher die Angaben von 289 deutschen Zuckerfabriken zu Grunde liegen, sollen sich für die laufende Campagne folgende Verhältnisse ergeben. Die Abfuhr von Rüben betrug in diesem Jahre bis zum 15ten October durchschnittlich 137,98 Ctr. pro Morgen, der Ertrag der gesamten diesjährigen Rübenenergie beträgt schätzungsweise 142,82 Ctr. pro Morgen gegen 157,1 Ctr. in der Vorcampagne. Das Quantum der von den 289 Fabriken in der laufenden Campagne täglich verarbeiteten Rüben wird auf 371050 Ctr. gegen 545381 Ctr. geschätzt, was gegen das Vorjahr eine Abnahme von 31,96 pCt. bedeuten würde. Was die Qualität der diesjährigen Rüben betrifft, so wird dieselbe dem Vorjahre gegenüber von 92 Fabriken als besser, von 116 Fabriken als schlechter und von 74 Fabriken als gleichstehend erklärt. Demgegenüber glaubt der Verein „den jetzigen Stand der Zuckerpreise als keineswegs gerechtfertigt bezeichnen“ zu sollen.

Zahlungsstockungen und Concourse.

*** Concourse-Brönnungen.** Färber Franz Louis Pohl in Adorf. — Hofzimmermeister Otto Küster in Gnoyen. — Spielwaarenhändler Hermann Ferdinand Preissler in Oberneuschönberg.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. October. Neueste Handels-Nachrichten. Die Landständische Bank des königl. sächsischen Markgrafen thums Oberlausitz offerirt den Besitzern ihrer 4procentigen Pfandbriefe die Conversion in 3 1/2 procentige unter Herauszahlung einer Prämie, einschliesslich des Coursunterschiedes und der Zinsdifferenz auf das erste Halbjahr 1886 von zusammen 2 1/4 pCt. — Bei unverändert flüssigem Geldstande nimmt die Ultimo-Regulierung, abgesehen von den ausserordentlichen Schwierigkeiten, welche das neue Stempelgesetz gerade auf diesem Gebiete zur Folge hat, einen durchaus glatten Verlauf. Stücke sind durchweg gesucht und zwar stellen sich die einzelnen bei der Prolongation heute bewilligten Sätze wie folgt: Oesterreichische Creditactien 0,40 M. Deport, Franzosen glatt, Lombarden 0,75 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile glatt, Deutsche Bank 0,05 pCt. Deport, Stamm-Prioritäten der Dortmunder Union 0,30 bis 0,35 pCt. Deport, Laurahütte 0,05 bis 0,10 pCt. Deport, Italiener 0,175 pCt. Deport, 4proc. Ungarische Goldrente 0,225 bis 0,25 pCt. Deport, gemischte Russen 0,325 bis 0,35 pCt. Deport, 1884er Russen 0,35 bis 0,375 pCt. Deport, 1880er Russen 0,75 pCt. Deport, Orient-Anleihen 0,275 pCt. Deport, Russische Noten 0,05 M. Deport. Alles mit Courtag. Nach dem „Börsen-Courier“ ist gestern bei der Ostpreussischen Südbahn eine partielle Betriebsstörung vorgekommen, die aber heute bereits behoben werden wird. — Dasselbe Blatt bezeichnet das an der gestrigen Börse in Umlauf gesetzte Gerücht von einem Rescript des Ministers, das eine Vermehrung des rollenden Materials bei der Marienburg-Mlawkaer Bahn verfüge, als völlig unwahr. — An der Börse circulirten Gerüchte, wonach die Auflösung des Syndicats für den s. Zt. emittirten Theil der italienischen Mittelmeerbahn-Actien nahe bevorstehe. Diese Gerüchte werden jedoch als unrichtig bezeichnet. — Nach einer Mittheilung der hiesigen Blätter hat bei einer kürzlich von der kgl. Eisenbahndirection Elberfeld abgeschriebenen Submission auf Waggons wiederum eine ausländische Wagenbau-Anstalt die heimischen Fabriken wesentlich unterboten. Die Firma W. F. Byrnes in Haarlem forderte für 3 Stück Personenwagen erster und zweiter Klasse mit und 3 Stück dergl. ohne Bremse 10160 M. resp. 9554 M. pr. Stück frei Winterswyk, während die beiden schlesischen Fabriken Gebr. Hofmann-Breslau und Actiengesellschaft Görlitz 13600 M. und resp. 13000 M. frei Fabrikstation und Carl Weyer u. Co. in Düsseldorf 13480 M. und resp. 12480 M. verlangten. Für 6 Personenwagen dritter Klasse stellten die genannten schlesischen Fabriken einen Preis von 7750 M. pr. Stück, dagegen Wegmann, Harkort u. Co. in Kassel 6745 Mark, für 3 Personenwagen dritter Klasse forderten die schlesischen Fabriken 5300 Mark, dagegen Gebrüder Gastell in Mainz 4995 Mark auf 15 Güterzug-Gepäckwagen submittirten die beiden schlesischen Anstalten zu 5380 Mark. Endlich standen 200 Stück Kohlenwagen theils mit, theils ohne Bremse zur Submission. Die Preise differirten zwischen 1190 M. (Mainz) und 1245 M. (Schlesien) ohne, und 1600 M. (Schlesien und Mainz) und 1630 M. (Gesellschaft Harkort in Duisburg) mit Bremsvorrichtung. — In einer kürzlich stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Hütten-Actien-Gesellschaft „Vulcan“ zu Duisburg wurde nach den Vorschlägen der Revisionscommission die Bilanz für das Jahr 1884/85, mit einem Verlust von 639447 M. 85 Pf. abschliessend, genehmigt. Dabei sind die vorhandenen alten Hochöfen als werthlos vollständig abgeschrieben worden. Ein gleiches musste mit mehreren grösseren Gruben-Complexen vorgenommen werden, da deren Abbau bei den jetzigen Eisenpreisen nur mit grossem Verlust geschehen kann, wenn die frühere procentuale Abschreibung beibehalten worden wäre, so würde sich ein Gewinnüberschuss von 35000 M. ergeben haben. Bei der Eisenindustrie zu Menden und Schwerte, Actien-Gesellschaft, schliesst das Geschäftsjahr 1884/85 mit einem Betriebsverlust exclusive Abschreibungen von circa 15000 Mk. Der Betrieb konnte nicht immer voll aufrecht erhalten werden, da es namentlich in Walzdraht zeitweilig fast ganz an Nachfrage fehlte und die Verwaltung nicht Willens war, à tout prix zu verkaufen. — In der heute stattgehabten ausserordentlichen Generalversammlung der deutschen Grundcreditbank zu Gotha waren 4 Actionäre anwesend, die 303 Stimmen der deutschen Grundcreditbank vertraten. Es wurden zu verschiedenen Statutparagraphen Anträge eingebracht, im Grossen und Ganzen aber die Anträge der Vorlage gemäss angenommen. Art. 39 wurde dahin geändert, dass bei weniger als 10 Mitgliedern die Summe von 15000 M. auf 10000 M. reducirt wird. Art. 36 setzt die Minimalzahl der Aufsichtsräthe auf sieben, die Zahl der Gothaer auf zwei herab. Als Aufsichtsrathsmittglied wurde Herr Eduard Hegewald, Gotha, gewählt. — Bei der Actienbrauerei-Gesellschaft Moabit (Ahrens) wird entgegen der neulichen Mittheilung, es könne keine Dividende vertheilt werden, doch die Vertheilung einer relativ befriedigenden Dividende möglich sein. — In der heutigen Generalversammlung der Harburg-Wiener Gummifabriken wurde die Dividende auf 20 pCt. festgesetzt. — Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn vereinbarte in der dritten October-Woche 45230 Fl., oder 60 Fl. weniger als in der correspondirenden Woche des Vorjahres.

Berlin, 24. Oct. Fondsbörse. Die Börse verkehrte in Folge einer Meldung der „Times“, wonach die englische Regierung sich zur Theilnahme an der Conferenz jetzt bereit erklärt haben soll, in recht fester Tendenz. Es fanden ziemlich erhebliche Deckungskäufe statt. Oesterreichische Creditactien schliessen 461,50 und Disconto-Commandit-Antheile 191,37. Unter den Eisenbahnen waren in erster Reihe Mittelmeerbahn-Actien auf die günstigen Einnahmeziffern zu steigenden Coursen gesucht und wurden in ganz bedeutenden Posten gehandelt; dieselben gehen mit einer Avance von 1 pCt. aus dem Verkehr. Ferner waren Elbthalbahn-Actien bevorzugt und der Cours gewann bei lebhaften Umsätzen ca. 4 1/2 M. Auch galizische Carl Ludwigsbahn-Actien erfreuten sich grosser Beliebtheit und avancirten im freien Verkehr bis 91 1/2 pCt. Lombarden waren gleichfalls 1 1/2 M. höher, ohne indessen zu grösseren Transactionen Anlass zu geben, Nordwestbahn-Actien

stiegen neuerdings 3 M., Schweizer Werthe waren fest, aber ebenso wie russische Bahnen vernachlässigt. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien haben 3/4 pCt. angezogen. Auf dem heimischen Bahnenmarkt rief die telegraphische Mittheilung aus Petersburg, wonach in Folge der dort herrschenden Kälte demnächst der Schluss der Schifffahrt zu erwarten sein dürfte, eine lebhaftere Kauflust für die Actien der ostpreussischen Südbahn hervor, wobei der Cours von 99,60 pCt. bis 100 3/8 pCt. anziehen konnte. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien waren weniger gefragt, auch Lübeck-Büchener Eisenbahn-Actien zeigten etwas schwächere Haltung. Der Rentenmarkt war fest, aber ohne besonderes Leben. Der speculative Montan-Actienmarkt verharrt in seiner lustlosen Haltung. Die Course waren nur wenig verändert. Von den per Cassa gehandelten Montanwerthen waren die Actien der Zinkhütten bevorzugt auf die Nachricht, dass die englischen Zinkgesellschaften der Convention beigetreten sind. Berzelius gewannen 1 1/2 pCt. und rheinisch-nassauische Bergwerk 1 pCt., dagegen haben verloren Redenhütte 3/4 pCt., Dortmund Bergbau La. A 1 pCt., rheinische Stahlwerke 1 pCt. und Aachen-Höngener Bergwerk 1/2 pCt. Unter den übrigen Industriepapieren gewannen Linke 0,50 pCt. und schlesische Leinwand 0,50 pCt., wogegen schlesische Gas 0,50 pCt., Oppelner Cement 0,50 Procent, schlesische Cement 0,25 pCt. und Erdmannsdorf 0,50 pCt. niedriger notirten.

Berlin, 24. October. Productenbörse. Die Productenbörse blieb von der besseren Notiz Newyorks unbeeinflusst, setzte vielmehr die gestern eingeschlagene weiche Preisrichtung fort, da die Platzspeculation zu realisiren fortfuhr und auf Grund russischer Offerten Neuverkäufe machte; letztere führten bis jetzt zwar noch zu keinem Resultat, jedoch schweben noch Unterhandlungen. Weizen verlor für November-December 1 Mk., für April-Mai 1/2 Mk., blieb jedoch ohne grösseren Umsatz. In disponibler Waare zeigten sich nur feine Qualitäten beachtet. — Roggen war für feine Qualitäten gefragt, jedoch ist wenig zur Stelle; schwimmend erzielte eine Ladung feiner polnischer Roggen 3 M. Aufgeld per November-December. Termine waren flau und 1/4 Mk. billiger als zum Schluss des gestrigen Marktes. — Gerste in fester Haltung. — Hafer in Loco gut behauptet, Termine matt. — Mais unverändert. — Mehl ist nach ausserhalb besser begehrt, Termine im Anschluss an den Körnerhandel fest. — Rüböl bei schwachem Umsatz unverändert. — Petroleum fest. — Spiritus ermangelte heute der besseren Betheiligung und verkehrte für Termine in matter Haltung. Loco ohne Fass verkaufte sich zu gestrigem Schlusspreise.

London, 24. October. Zuckerbörse. Havannazucker Nr. 12 16 nom., neuer Rüben-Rohzucker 14 5/8. Centrifugal Cuba 16 3/4. Flau.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 24. October. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Cours vom 24.	23.
Aainz-Ludwigshaf.	100 10	100 —	—
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 50	90 25	—
Gotthard-Bahn	105 50	105 25	—
Warschau-Wien	206 30	206 10	—
Lübeck-Büchen	163 70	164 —	—
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Cours vom 24.	23.
Breslau-Warschau	67 80	67 90	—
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 —	—
Bank-Actien.		Cours vom 24.	23.
Bresl. Discontobank	83 80	83 60	—
do. Wechselbank	96 70	96 60	—
Deutsche Bank	146 —	145 70	—
Disc.-Commandit	191 10	191 —	—
Oest. Credit-Anstalt	460 50	460 50	—
Schles. Bankverein	101 70	102 —	—
Industrie-Gesellschaften.		Cours vom 24.	23.
Bresl. Bierbr. Wiesner	94 70	94 70	—
do. Eisen-Wagenb.	115 —	114 50	—
do. vereint. Oelfabr.	57 10	57 —	—
Hofm. Waggonfabrik	110 —	110 —	—
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 70	93 20	—
Schlesischer Cement	129 —	129 25	—
Bresl. Pferdebahn	141 —	141 —	—
Erdmannsdorf Spinn.	93 50	94 —	—
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	128 50	—
Schles. Feuerverzich.	—	—	—
Bismarckhütte	102 70	103 —	—
Donnersmarckhütte	33 —	32 70	—
Dortm. Union St.-Fr.	54 50	54 80	—
Laurahütte	89 90	89 50	—
do. 4 1/2% Oblig.	100 70	100 70	—
Görl.Eis.-Bd.(Lüder)	116 50	118 —	—
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 —	35 —	—
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 20	110 20	—
do. St.-Pr.-A.	114 70	114 70	—
Nowarzl. Steinsalz.	25 —	25 10	—
Vorwärts-Hütte	2 50	2 50	—
Inländische Fonds.		Cours vom 24.	23.
Deutsche Reichsanl.	104 60	104 60	—
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 10	135 —	—
Prss. 3 1/2% St.-Schuld	99 90	99 90	—
Preuss. 4% cons. Anl.	103 70	103 70	—
Prss. 3 1/2% cons. Anl.	99 10	99 10	—
Ausländische Fonds.		Cours vom 24.	23.
Posener Pfandbriefe	100 80	100 90	—
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 60	—
Galiz. Prm.-Pfr. S.I	98 10	98 20	—
do. do. S.II	96 —	96 10	—
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Cours vom 24.	23.
Breslau-Freib. 4 1/2% 90	—	—	—
Oberschl. 3 1/2% Lit. E	—	—	—
do. 4 1/2% 90	101 60	101 70	—
do. 4 1/2% 1879	104 40	104 40	—
R.-O.-U.-Bahn 4% II	102 40	102 40	—
Mähr.-Schl.-Cfr.-B.	60 90	60 70	—
Ausländische Fonds.		Cours vom 24.	23.
Italienische Rente	95 —	94 90	—
Oest. 4% Goldrente	89 —	88 60	—
do. 4 1/2% Papier	66 80	65 90	—
do. 4 1/2% Silber	67 —	66 80	—
do. 1860er Loose	114 90	114 90	—
Poln. 5% Pfandbr.	80 50	80 30	—
do. Liq. Pfandbr.	55 40	55 30	—
Rum. 5% Staats-Obl.	92 90	92 20	—
do. 6% do.	103 40	103 25	—
Russ. 1880er Anleihe	80 70	80 60	—
do. 1884er do.	85 50	85 40	—
do. Orient-Anl. II	60 20	60 —	—
do. Bod.-Cr.-Pfr.	91 70	91 70	—
do. 1883er Goldr.	109 20	109 —	—
Türk. Consols conv.	14 70	14 70	—
do. Tabaks-Actien	89 —	89 —	—
do. Loose	32 70	32 50	—
Ung. 4% Goldrente	79 60	79 50	—
do. Papierrente	73 80	—	—
Serbische Rente	80 40	80 10	—
Bukarester	—	—	—
Banknoten.		Cours vom 24.	23.
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 70	162 60	—
Russ. Bankn. 100 Rub.	201 —	200 80	—
do. per ult. 201	—	201 —	—
Wechsel.		Cours vom 24.	23.
Amsterdam 8 T.	168 55	—	—
London 1 Lstr. 8 T.	20 33	—	—
do. 1 „ 3 M.	20 28	—	—
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	—	—
Wien 100 Fl. 8 T.	162 45	162 45	—
do. 100 Fl. 2 M.	161 45	161 35	—
Warschau 100 Rub. 8 T.	200 55	200 40	—
Privat-Discont 2 1/2%.		Cours vom 24.	23.
Gotthard	105 25	105 37	—
Ungar. Goldrente	79 37	79 37	—
Mainz-Ludwigshaf.	99 62	100 —	—
Russ. 1880er Anl. ult.	80 75	80 50	—
Italiener	94 87	94 75	—
Russ. II. Orient-A. ult.	60 12	60 —	—
Laurahütte	89 50	89 50	—
Galizier	91 —	90 62	—
Russ. Banknoten ult.	201 —	201 —	—
Neueste Russ. Anl.	95 25	95 —	—

Berlin, 24. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, Ungarn schwächer, österr. Bahnen steigend.

Cours vom 24.		23.	Cours vom 24.		23.
Weizen. Flau.	157 50	158 50	Rüböl. Ruhig.	45 —	44 80
October-Novbr.	165 50	166 —	October-Novbr.	46 30	46 4
April-Mai	—	—	April-Mai	—	—
Roggen. Flau.	133 50	134 —	Spiritus. Matt.	38 70	38 70
October-Novbr.	133 50	134 —	loco	38 70	38 70
Novbr.-Decbr.	140 25	140 75	October	38 50	38 60
April-Mai	—	—	Novbr.-Decbr.	38 50	38 60
Hafer.	125 75	125 75	April-Mai	40 10	40 20
October-Novbr.	125 75	125 75			
April-Mai	120 75	121 —			

Cours vom 24.		23.	Cours vom 24.		23.
Weizen. Unveränd.	155 —	155 —	Rüböl. Ruhig.	44 70	44 50
October-Novbr.	165 50	165 50	October-Novbr.	46 50	46 50
April-Mai	—	—	April-Mai	—	—

Cours vom 24.		23.	Cours vom 24.		23.
Roggen. Unveränd.	131 —	131 —	Spiritus.	37 60	37 60
October-Novbr.	138 50	138 —	loco	37 40	37 40
April-Mai	—	—	October-Novbr.	37 40	37 40
			Novbr.-Decbr.	37 40	37 50
			April-Mai	39 50	39 40

Hamburg, 24. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 154—158. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—148, russischer loco ruhig, 106—108. Rüböl ruhig, loco 46 1/2. — Spiritus ruhig, per October-November 29 1/2, per November-December 29 1/4, per December-Januar 29 1/4, per April-Mai 29 1/4. — Wetter: Regen.

Liverpool, 24. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 4000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Cours vom 24.		23.	Cours vom 24.		23.
1860er Loose	—	—	Ungar. Goldrente	—	—
1864er Loose	—	—	4% Ungar. Goldrente	98 40	98 —
Credit-Actien	283 40	285 —	Papierrente	82 30	81 90
Ungar. do.	—	—	Silberrente	82 70	82 40
Anglo	—	—	London	125 10	125 15
St.-Eis.-A.-Cert.	278 —	277 90	Oesterr. Goldrente	108 90	108 90
Lomb. Eisenb.	131 25	130 —	Ungar. Papierrente	90 75	90 50
Galizier	222 25	222 —	Elbthalbahn	145 25	143 25
Napoleonsd'or	9 95	9 95 1/2	Wiener Unionbank	—	—
Marknoten	61 50	61 55	Wiener Bankverein	—	—

Paris, 24. October. 3% Rente 80, 40. Neueste Anleihe 1872 109, 65. Italiener 95, 85. Staatsbahn 565, —. Lombarden —, —. Unentschieden.

Cours vom 24.		23.	Cours vom 24.		23.
3proc. Rente	80 35	80 42	Türkische Loose	—	—
Amortisirbare	82 02	—	Orientanleihe II	—	—
3proc. Anl. v. 1872	109 55	109 65	Orientanleihe III	—	—
Ital. 5proc. Rente	95 82	95 70	Goldrente, österr.	88 1/8	88 1/4
Oesterr. St.-E.-A.	566 25	565 —	do. ungar. 6pCt.	80 18	79 93
Lomb. Eisb.-Act.	272 50	271 —	do. ungar. 4pCt.	—	—
Türken neue cons.	14 62	14 62	1877er Russen	100 25	100 —

London, 24. October. Consols 100 3/8. 1873er Russen 95, —. Wetter: Regnerisch.

London, 24. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 1/4 pCt. Bankinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung 15000 Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom 24.		23.	Cours vom 24.		23.
Consols	100 ³ / ₈	100 ³ / ₈	Silberrente	67 —	55 ¹ / ₂
Preussische Consols	103 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	Papierrente	—	—
Ital. 5proc. Rente	95 —	94 ⁷ / ₈	Ungar. Goldr. 4proc.	79 ¹ / ₄	79 ¹ / ₄
Lombarden	107 ³ / ₈	106 ³ / ₈	Oesterr. Goldrente	87 —	87 —
5proc. Russen de 1871	93 ¹ / ₂	93 ¹ / ₄	Berlin	—	—
5proc. Russen de 1872	93 —	93 —	Hamburg 3 Monat	—	—
5proc. Russen de 1873	95 —	94 ⁷ / ₈	Frankfurt a. M.	—	—
Silber	47 ¹ / ₂	—	Wien	—	—
Örk. Anl., convert.	143 ³ / ₈	141 ¹ / ₂	Paris	—	—
Öfficirte Egypter..	65 —	65 —	Petersburg	—	—

Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 10—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.
Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 12—13 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—14 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachthofmarkt. Marktbericht der Woche am 19. und 21. October. Der Auftrieb betrug: 1) 504 Stück Rindvieh (darunter 218 Ochsen, 286 Kühe). Bei sehr langsamem und gedrücktem Geschäft verblieben bedeutende Ueberstände. Export nach Oberschlesien 11 Ochsen, 132 Kühe, nach dem Königreich Sachsen 23 Ochsen, 20 Kühe und 11 Ochsen und 7 Kühe nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—51 Mark, II. Qualität 42—43 M., geringere 25—27 Mark. 2) 1430 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—54 M., mittlere Waare 46—47 Mark. 3) 1720 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 Mark, geringste Qualität 7 bis 9 Mark pro Stück. 4) 468 Stück Kälber erzielten gute Preise.

* **Görlitz.** 23. October. [Getreidebericht von Max Steinitz.] In Folge der durch Eintritt des kälteren Wetters überall beschleunigten Kartoffelernte traten Angebote in Weizen und Roggen von Seiten der Landwirthe nicht so dringend wie früher auf und machte sich deshalb etwas Nachfrage für feine Qualitäten von Weiss- und Gelbweizen, sowie von Roggen geltend, die bei schwach anziehenden Preisen durch vorhandene Läger leicht gedeckt wurde. Einer fortgesetzten guten Meinung hat sich Gerste in feinen wie mittleren Qualitäten zu erfreuen und fanden in diesem Artikel bedeutende Umsätze statt. Hafer gegen die Vorwoche unverändert. In Raps hat Angebot wie Nachfrage beinahe aufgehört. Futterartikel geschäftlos.

Bezahlte wurde: Weissweizen per 85 Kilo. Brutto 14,50—13,50 M., per 1000 Kilo. Netto = 172,50—161 M., Gelbweizen per 85 Kilo. Brutto 13,50—12,50 M., per 1000 Kilo. Netto = 161,00—149,00 M., Roggen per 85 Kilo. Brutto 12,35—11,80 M., per 1000 Kilo. Netto = 147,00—140,50 M., Gerste per 75 Kilo. Brutto 12,00—9,00 M., per 1000 Kilo. Netto = 162,50—122,00 M., Raps per 75 Kilo. Brutto 15,50—15,00 M., per 1000 Kilo. Netto = 209,00—203,00 M., Hafer per 50 Kilo. Netto 7,25—6,50 M., per 1000 Kilo. Netto = 145 bis 130 M., Roggenkleie per 50 Kilo. Netto 5,00 M., Weizenkleie per 50 Kilo. Netto 4,25 M., Rapskuchen per 50 Kilo. Netto 5,25 M.

□ **Sprottau.** 24. October. [Vom Production- und Wochenmarkt.] Notiz pro 100 Kilo. Weizen 15,30—15,90 M., Roggen 13,08 bis 14 M., Gerste 13,54—14,14 M., Hafer 13,50—14,50 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 M., Kartoffeln pro 50 Kilo. 1,40 bis 1,70 Mark, Heu 2,00 bis 3,00 Mark. 1 Schock Stroh pro 600 Kilo. 16—19 Mark. 1 Kilo. Butter 1,70—2,00 M., 1 Mandel Eier 0,70—0,75 Mark. Das Schock Weisskraut kostete 1,50—3 M. — Witterung: In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag Frost.

Dresden. 23. Octbr. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Bewölkt. Stimmung: Ruhig. — Weizen per 1000 Kilogramm netto weiss, inländisch 165—170 Mark, weiss, fremder 170—180 M., braun, deutscher 160—164 M., braun, fremder 160 bis 180 Mark, braun, englischer 153—158 Mark. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 144—146 M., russischer 140—143 M., fremder 144—149 M., Galizier — M. Gerste per 1000 Kilo. netto sächsische 145 bis 155 M., böhm. und mähr. 155—170 M., Futtergerste 120—130 M., Hafer per 1000 Kilo. netto sächsischer 140—145 M., russischer 130 bis 137 M., Weizenmehl per 100 Kilo. netto ohne Sack, Kaiserauszug 33,00 M., Grieslerauszug 30,00 M., Semmelmehl 28,00 M., Bäckermehl 24,50 M., Grieslermehl 20,50 M., Pohnmehl 16,50 M., Roggenmehl per 100 Kilo. netto ohne Sack Nr. 0 23,50 M., Nr. 0/1 22,50 M., Nr. 1 21,50 M., Nr. 2 18,50 M., Nr. 3 15,50 M., Futtermehl 13,00 Mark.

Posen. 23. Octbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Die Stimmung für Weizen und Roggen blieb am heutigen Wochenmarkt gedrückt und konnten dieselben nur zu billigen Preisen Unterkommen finden. In den anderen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu letzt-notirten Preisen statt. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden pro 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 15,30—14,60—14,20 Mark, Roggen 12,80—12,40—12,10 M., Gerste 13—11,80—11 M., Hafer 13—12,50—12 M., Kartoffeln 2,60—2,20 M. — An der Börse: Spiritus behauptet. Gehänd. —. Loco ohne Fass 36,50 M. bez., October 36,90 M. bez., November 36,90 M. bez., December 36,90 Mark bez., Januar 37,00 Mark bez., April-Mai 38,80 M. bez., Br. u. Gd.

G. F. **Magdeburg.** 23. Oct. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche meist trockenes Wetter und vorgestern bereits schwachen Nachtfrost, der an den herannahenden Winter mahnte. Ueber das Getreidegeschäft wissen wir wenig Neues zu berichten. Die Zufuhren vom Lande waren eben so unbedeutend wie in den Vorwochen und dürften sich vor Anfang künftigen Monats auch nicht vergrössern, auf dem Wasserwege wurde uns hauptsächlich Roggen zugeführt, der meist vor Ankunft hier schon Käufer gefunden hatte. Im Allgemeinen herrschte grosse Ruhe im Getreidegeschäft, es zeigt sich nirgendwo lebhafterer Bedarf, Umsätze waren daher beschränkt und Preise haben sich gegen die Vorwoche kaum verändert. — Wir notiren für Weizen, hiesige Landwaare 157—162 M., für glatte englische Sorten 146—152 M., für Rauhweizen 140—145 M. — Roggen nach inländischer Waare einige Frage zu Preisen von 140—143 M. für 1000 Kilo., guter südrussischer 137—139 M., geringere fremdländische Sorten bis abwärts 133 M. zu haben, schwimmender inländischer Roggen mit 140—142 M., südrussischer mit 137—138 M. für 1000 Kilo. bezahlt und ferner zu haben. — Im Gerste-Geschäft wollte es zu keiner rechten Lebhaftigkeit kommen, feine Sorten bleiben knapp und theuer und werden auf Preis gehalten, alle abfallenden Sorten sind recht vernachlässigt und schwer verkäuflich. Wir notiren für die besseren Chevaliergersten 156—162 M., für die geringeren bis abwärts 145 M., Landgersten 134—140 M., Futtergersten 100—115 M. für 1000 Kilo. bezahlt. — Hafer in guter Frage für die besseren Sorten, die nur wenig angeboten werden, und ist dafür 143—147 M. für 1000 Kilo. bezahlt worden, alter russischer Hafer und hiesiger verregener bis abwärts 130 M. erlassen, doch fehlte es an Absatz dafür. — Mais wenig angeboten und wenig begehrt, gute Qualitäten 114—116 M. bezahlt, beschädigter Mais bis abwärts 100 M. verkauft. Hülsenfrüchte sehr still, Victoria-Erbsen 150—167 M. für 1000 Kilo. je nach Beschaffenheit bezahlt, gelbe Lupinen 105—115 M. für 1000 Kilo., Futtererbsen 130 bis 140 M. für 1000 Kilo. — Oelsaat äusserst geschäftlos, Raps 205 bis 210 M., Leinsaat 210—250 M., gute Dottersaat 200—215 M. — Rübel 47,00 M. für 100 Kilo., Rapskuchen 12—12,50 M. für 100 Kilo. — Cichorienwurzeln 13,50 M., gewaschene 14,50—15 M. für 100 Kilo. — Gedarrte Rüben 12 M., gewaschene 12,75—13 M. für 100 Kilo. — Kartoffelspirituss knapp und zu den notirten Preisen rege begehrt. Loco 39,30—39,80—38,50 M. für 10000 L.-pCt. bez., Br. u. Gd. — Rüben-Spirituss wenig angeboten, loco 39,50—38,60 M. für 10000 L.-pCt. bezahlt. — Melasse zur Entzuckerung 3,50—3,90 M. o. zu Brennzwecken 2,50—3,00 M. für 50 Kilo.

Schiffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau. 23. Octbr. [Original-Schiffahrtsbericht] von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe: Am 20. October: Dampfer „Bertha“ mit 10 Schleppern, mit 12100 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Löwe“ mit 6 Schleppern, mit 7200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „No. 2“ mit 1 Schlepper, mit 2500 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. August Furehner, Köben, leer, von Tschicherzig nach Breslau. Heinrich Metzke, Austen, leer, von do. nach do. 12 Schiffe mit 27200 Centner Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 21. Oct.: Dampfer „Albertine“ mit 6 Schleppern, mit 7600 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Prinz Heinrich“, leer, von Breslau nach Stettin. Gottlieb Stein, Köben, leer, von Glogau nach Wilkau. Anton Seeliger, Tschiefer, mit 1700 Ctr. Kartoffeln, von Weidisch nach Glogau. 8 Schiffe mit 18600 Centner Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 22. Oct.: Dampfer „v. Heyden Cadow“, mit 3 Schleppern, mit 7800 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 1“, leer, von do. nach do. Dampfer „Martha“ mit 1 Schlepper, 3300 Ctr. Güter, von do. nach do. Ein Dampfer ohne Taufe, leer, von do. nach do. Dampfer „Schönfelder“ mit 7 Schleppern, 4000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Anna“ mit 8 Schleppern, 11100 Ctr. Güter, von do. nach do. Herrn. Seidel, Kottwitz, 1500 Ctr. Kartoffel, von Glogau nach Glogau. 13 Schiffe mit 34450 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin. 24. Octbr. Staatssecretär von Bötticher begiebt sich demnächst nach Friedrichsruhe zum Reichskanzler, um mit ihm über die Vorbereitungen zur Reichstagsession zu conferiren.

Berlin. 24. Oct. Die erheblichen Mehrforderungen, die der Militärstat aufweisen wird, sollen dem Vernehmen nach wesentlich durch die Einführung gewisser militär-technischen Vervollkommnungen bedingt sein. Auch die oft angekündigte Vermehrung der Artillerie dürfte jetzt zur Thatfache werden, ganz abgeschlossen sind die Beratungen darüber noch nicht.

Der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung für das Etatsjahr 1886/87 veranschlagt die Einnahme an Porto- und Telegrammgebühren auf 163 100 000 M. (+ 9 600 000), Personengeld 2 385 000 (— 200 000), Gebühren für Bestellung von Postsendungen 8 130 000 (+ 380 000), Absatz der Zeitungen, des Reichsgefehlblatts und des Amtsblatts des Reichspostamts 3 600 000 M. (+ 150 000); die Gesamteinnahmen betragen 180 300 820 M., das sind um 10 075 020 M. mehr als im laufenden Etat veranschlagt ist. Die fortwährenden Ausgaben beziffern sich auf 151 728 214 Mark, das sind um 8 466 408 M. höher als im laufenden Etat. Die einmaligen Ausgaben sind veranschlagt auf 4 835 215 M., um 314 843 M. höher. Es verbleibt somit ein Ueberschuss von 23 737 391 Mark, um 1 293 769 M. höher als im laufenden Etat. Unter den dauernden Ausgaben weisen die Positionen für Unterbeamten mancherlei Aufbesserungen auf, so sind für 13 000 Landbriefträger an Befolgungen 7 930 000 M., gegen 7 560 000 M. im laufenden Etat angesetzt. Es weist diese Position außer einem Zugang von 400 neuen Stellen auch die Erhöhung des Durchschnittsbefolgungssatzes von 600 Mark auf 610 M. auf. Im Extraordinarium befinden sich die Positionen für Herstellung neuer Dienstgebäude in Cästrin, Celle, Bingen, Kreuznach und Wismar, sowie für den Um- und Erweiterungsbau in Stettin mit zusammen 536 850 M. als erste Baaraten. Ausserdem werden neue Dienstgebäude beantragt für Stralsund, Ludwigslust, Verden, Allenstein, Bries, Sondershausen, sowie die Erweiterung von Grundstücken in Berlin und Landsberg mit zusammen 1 096 600 Mark.

Berlin. 24. Oct. Es steht fest, dass die Generalsynode am Dienstag geschlossen werden wird; das Relictengesetz dürfte bis dahin nicht erledigt sein, und es heisst, dass die zur Vorberatung desselben eingesezt gewesene Commission beantragen wird, dass die Generalsynode zur Erledigung des Relictengesetzes zu einer ausserordentlichen Session vor dem Zusammentritt des Landtags einberufen werde. Von anderer Seite will man die Einberufung des Reichstags für den Wiederzusammentritt abwarten, zu dem sich ohnehin eine große Zahl der Synodalmglieder einfinden muss. Die Synode ist für Montag Mittag vom Kaiser nach der Capelle des Domcandidatenstifts eingeladen worden, wo derselbe das der Capelle von ihm geschenkte Pfannschmidt'sche Marbild in Augenschein nehmen will.

Berlin. 24. Octbr. Die etwa noch vorhandenen Zweifel, dass die Nationalliberalen diesmal als Regierungspartei in die Wahlen gehen, beseitigt die „Norddeutsche“ durch einen im Ton eines Wahlauftrufes gehaltenen Leitartikel, in dem es heisst: „Sene Parteien nun, welche die Regierung unterstützen und mit ihr gemeinsam an den großen Aufgaben des Staatslebens arbeiten wollen, welche die monarchischen Traditionen des preussischen Staates erhalten, den christlichen Geist pflegen, welche aufbauen und nicht stürzen wollen, sind: Conservative und Nationalliberale. Den Urwählern also, welche Frieden im Lande haben, und welche beitragen wollen, dass Preussens und damit Deutschlands Größe und Kraft nach innen und außen wachsen und gedeihen, kann die Entscheidung, wen sie zu wählen haben, nicht schwer fallen.“

Berlin. 24. Octbr. Der italienische Botschafter Graf de Launay ist heute aus Friedrichsruhe nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin. 24. Octbr. In Königsberg ist der langjährige fortschrittliche Vertreter der Stadt, Rittergutsbesitzer Duadt-Prowehren, gestorben.

Berlin. 24. Oct. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Dem Knappschäftsarzt Dr. Wagner zu Königshütte ist der Rother Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Wien. 24. Oct. General-Intendant Baron Hoffmann ist Nachmittags 3¼ Uhr im 63. Lebensjahre gestorben.

Die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel.

(Original-Telegramme der „Breslauer Zeitung“.)

Berlin. 24. Octbr. Der Zusammentritt der Botschafterconferenz wird nach Kräften beschleunigt. Ein Londoner Privattelegramm der „Post“ theilt darüber mit: Die britische Regierung beschloß gestern, der Einladung zur Theilnahme an der Konferenz Folge zu leisten. Ihr Vertreter in Konstantinopel wurde instruiert, der Herstellung des status quo ante im Princip beizupflichten, jedoch etwaige Anträge auf Absehung des Fürsten Alexander, oder ein Arrangement, welches dessen Abdankung herbeiführen würde, zu beanstanden. Die „Norddeutsche“ spricht höhniisch von der bei Eröffnung der griechischen Kammer kundgegebenen obligaten Massenbegeisterung und findet, dass das Telegramm, welches über die Eröffnung berichtet, demonstrativen Zweck habe. Dann fährt das officielle Blatt fort: einen ähnlichen Eindruck scheinen die Vorgänge in der gestrigen Kammer-sitzung auf das diplomatische Corps in Athen gemacht zu haben, da dasselbe noch am gestrigen Abend dem Ministerium eine identische Theilnahme übergab, worin es den Griechen die ersten Folgen einer etwaigen Unbesonnenheit zu erwägen anheimstellt und ihnen die volle Verantwortlichkeit dafür aufbürdet. Dieser offenbar ad hoc in Vereitschaft gehaltene Dämpfer wird hoffentlich seine ernüchternde Wirkung nicht verfehlen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien. 24. Oct. Wiener Berichten der „Novoje Wremia“ gegenüber, wonach Kalnoky die bulgarische Deputation empfangen und derselben gesagt hätte: „Denken Sie niemals an Macedonien. Wenn Sie dorthin gehen, wird Macedonien das Grab Ihrer Selbstständigkeit werden“, bemerkt das „Fremdenblatt“, dass Kalnoky die bulgarische Deputation gar nicht gesehen, daher auch keine Ansprache an dieselbe gerichtet hat.

Belgrad. 24. Oct. Nach einer Meldung aus Nisch begiebt sich der König demnächst nach Pivot.

Belgrad. 24. Octbr. Gestern Abend fand wiederum eine Versammlung der Vertreter der Großmächte bei dem hiesigen italienischen Gesandten statt, um den Text der an Serbien wegen der Abmahnung von Nifungen zu richtenden Erklärung festzustellen. Der türkische Gesandte wohnte der Versammlung nicht bei.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin. 24. Octbr. Generalsynode. Bei dem Bericht der Finanz-Commission über die Anträge, betreffend die Dotation der evangelischen Landeskirche und der Pfarrer aus Staatsfonds, wurde eine Resolution angenommen, den Oberkirchenrath zu ersuchen, namentlich die

Bewilligung ausreichender Staatsmittel zur Befriedigung der kirchlichen Baubedürfnisse und Entschädigung der Superintendenten u. herbeizuführen. Hierauf wurden mehrere Petitionen nach den Anträgen der Commission erledigt. Der Antrag der brandenburgischen Provinzialsynode, betreffend die Inanspruchnahme der Verwaltung der Kirchencollekte für die hilfsbedürftigen studirenden Theologen, wurde angenommen. Ueber den Antrag Levegow, betreffend die Mitwirkung des durch die Provinzialvorstände erweiterten Consistorium bei der Neubesezung der Superintendenturen u. wird die motivirte Tagesordnung beschloffen, da bei derartigen Neubesezungen der Oberkirchenrath nie einseitig vorgehe. Der Antrag Eichler, betreffend die Irrelehre, wurde angenommen. Die nächste Sitzung findet Montag um 9 Uhr statt.

Berlin. 24. Octbr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Landrath in Hanau.

Braunschweig. 24. October. Der Landtag ist zum 28. October wieder einberufen, um den Bericht der nach Camenz entsendeten Deputation entgegenzunehmen und weitere Vorbereitungen zu treffen. Dem „Braunschweiger Tageblatt“ zu Folge soll dem Staatsminister Grafen Görz-Brissberg bei seiner morgen zu erwartenden Rückkehr eine volksthümliche Ovation dargebracht werden.

Wien. 24. Oct. Auf die Ansprache der Präsidenten der Delegationen erwiderte der Kaiser, die Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten sind die freundschaftlichsten. Der Besuch, mit dem uns das russische Kaiserpaar in Kremsier erfreute, erschien uns als werthvolles Zeichen der Fortdauer jenes engen, vertrauensvollen Verhältnisses zwischen den Herrschern und den drei großen Nachbarreichen, deren Bedeutung für den Frieden der Monarchien Europas Ich Ihnen vor Jahresfrist anzukündigen vermochte. Die übrigen europäischen Mächte leisten ihre werthvolle Mitwirkung, durch Beiträge den garantirten Rechtszustand als Grundlage des Friedens und der Ordnung aufrecht zu halten. Diese Einmüthigkeit bildet das gewichtigste Unterpfand des Erfolges. Die Regierung ist in diesem Geiste bemüht, in den Balkangebieten die loyale Ordnung wieder herzustellen, deren unerwartete Verletzung die Ruhe und Wohlfahrt der dortigen Völker ernstlich gefährdet. Die Erhaltung des Friedens und die Wahrung der Interessen der Monarchie bildet auch fortan die erste Aufgabe der Regierung. Der Finanzlage der Monarchie würde auch diesmal volle Rechnung getragen werden. Die Achtung vor den Verträgen und die Aufrechterhaltung der aus den letzten hervorgehenden Rechte und Pflichten waren die Voraussetzungen jenes Vertrauens, das Europa den Balkanvölkern entgegengebracht hat, indem es die Bedingungen eines selbstständigen politischen Staatslebens für dieselben schuf. Die Erhaltung des Friedens und die Wahrung der Interessen der Monarchie wird auch fortan die erste Aufgabe Meiner Regierung bleiben. Die Vorlagen, welche Ihnen zur verfassungsmässigen Behandlung zugehen, werden davon Zeugniß geben, daß auch diesmal der Finanzlage der Monarchie volle Rechnung getragen wurde. Die Kriegsverwaltung nimmt von Ihrer, wie Ich dankend anerkenne, stets bewährten Opferwilligkeit die Mittel in Anspruch, um ohne Steigerung des Gesamterfordernisses die der Abhilfe dringend bedürftige Lage der unteren Offizierschergen und Cadetten zu verbessern. Die fortschreitende Entwicklung Meiner Kriegsmarine auf Grundlage der im vorigen Jahre festgestellten Principien der Küstenvertheidigung empfehle Ich Ihrer wohlwollenden Fürsorge. Die culturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina sind in stetigem erfreulichen Fortschritte; es ist auch diesmal möglich geworden, die Verwaltungsauslagen aus den eigenen Einnahmen dieser Länder zu decken. Ein Zuschuß aus gemeinsamen Mitteln wird nicht beansprucht. Meine Regierung hat für das nächste Jahr abermals eine Verminderung des für die Truppen in Bosnien und der Herzegowina erforderlichen Credits in Aussicht genommen. Mit Vertrauen und voller Zuversicht rechne Ich auf die Hingebung, Einsicht und den patriotischen Eifer, mit welchen Sie Meine Regierung in Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben unterstützen werden. In diesem Sinne heiße Ich Sie herzlich willkommen.

Rom. 24. Oct. In der Stadt Palermo sind gestern 22 Personen an der Cholera gestorben.

Paris. 24. Oct. Der Ministerrath beschloß heute Vormittag, unter einem Vorbehalt an der Konstantinopeler Konferenz Theil zu nehmen. Nach der Sitzung empfing Freycinet Essad Pascha.

Kopenhagen. 24. Oct. Auswärtige Zeitungsnachrichten von ernsthaften Unruhen hieselbst, Aufbietung der Polizei und Truppen zur Zerstreuung von Aufläufen, bevorstehender Verstärkung der Garnison u. sind völlig unbegründet. Die öffentliche Ruhe ist ungeachtet der leidenschaftlichen Sprache und Aufforderung zu Gewaltthaten seitens der radicalen Presse keinen Augenblick gestört worden. Es verlautet, die Regierung beabsichtige zusätzliche Strafbestimmungen zu erlassen, analog den Artikeln 130 und 135 des deutschen Strafgesetzes.

Empfang der braunschweigischen Deputation in Camenz.

Camenz, 24. October.

Der Herzog von Sachsen-Altenburg verließ, wie es gestern festgesetzt war, heute früh 8 Uhr 48 Minuten mit dem Schnellzuge Camenz. Prinz Albrecht und Gemahlin gaben dem Herzoge das Geleit bis zum Bahnhofe. Beim Einsteigen in den Zug verabschiedete sich der Herzog von dem prinziplichen Paare in herzlichster Weise unter vielen Küffen. Der Herzog, sowie der Prinz trugen Civilanzug, die Frau Prinzessin war mit einem goldgestickten Sammetmantel bekleidet. Abends vorher hatte der Herzog eigenhändig an einzelne Diener des Prinzen silberne Medaillen verliehen, die auf dem Avers das Bildniß des Herzogs, auf dem Revers das sachsen-altenburgische Wappen und die Inschrift „Fideliter et constanter“ tragen. Der Kammerdiener der Frau Prinzessin hatte die goldene Medaille erhalten. Nach neun Uhr traf die Deputation des braunschweigischen Landtages in Camenz ein, geleitet von dem Hofmarschall des Prinzen, Grafen Schulenburg. Die Herren erhielten ihre Zimmer im zweiten Stockwerke des Schlosses angewiesen, neben den Zimmern des braunschweigischen Staatsministers, Grafen Görz-Brissberg. Um 11 Uhr empfing der Prinz die Deputation in dem großen, nach der Schloßterrasse gelegenen Empfangssaal, unter Führung des Grafen Görz. Bei dem Acte war nur die nächste Umgebung des Prinzen zugegen. Die Frau Prinzessin und die Söhne des Prinzen wohnten dem Empfange nicht bei. Nach erfolgter Anrede des Grafen Görz-Brissberg erklärte sich der Prinz zur Annahme der Regentenschaft bereit. Das Antrittspatent wird in nächster Zeit erlassen. Nach dem Empfange machten die Herren der Frau Prinzessin ihre Aufwartung, darauf unternahmen sie einen Spaziergang durch die Schloßanlagen. Bewundernd schweiften ihre Blicke von der obersten Terrasse über die Anlagen, die in herrlichem Schmucke prangen, die Klosterkirche und die Ueberreste des ehemaligen Cisterzienserklosters nach dem Gebirge hinaus. Die Aussicht war bei dem vortrefflichen

Wetter herrlich, nur das Gebirge war in einen leichten Wolkenschleier gehüllt. Zur Rechten erhebt sich die neu erbaute evangelische Kirche, am Fuße des Schloßhügels, welche einen höchst schmunzenden Anblick gewährt. Namentlich erregte der burgartige Bau des Schlosses die Bewunderung der Gäste. Die Wasserwerke auf den Schloßterrassen spielten auch heute. Um 1 Uhr fand das Déjeuner statt, das prinzipielle Paar speiste allein, die übrigen Herrschaften an der Hofmarschallstafel, an der auch die drei Söhne des Prinzen Theil nahmen. Während dessen gingen zahlreiche Telegramme nach Berlin und Braunschweig ab. Um 2 Uhr wurde eine Rundfahrt durch die Parkanlagen und nach dem Pilzwäldchen unternommen. Im ersten Wagen fuhren der Prinz und der braunschweigische Staatsminister, im zweiten die Mitglieder der Deputation und der zweite Adjutant des Prinzen, Rittmeister von Witte. Der erste Adjutant, Major von Scheele war am Freitag früh mit den Befehlen des Prinzen nach Hannover abgereist. Erst nach 5 Uhr kehrten die Herrschaften von ihrem Ausfluge zurück. Prinz Albrecht hatte nach dem Verlassen der Wagen auf der Terrasse eine längere, geheime Unterredung mit dem Präsidenten von Veltheim. Um 6 1/2 Uhr Abends fand im engsten Kreise in dem nach den Parkanlagen gelegenen Speisesaal das Diner statt. Es nahmen an demselben theil: Prinz Albrecht und Gemahlin, sowie die beiden älteren Söhne des Prinzen, ferner der braunschweigische Staatsminister, die drei Deputirten des braunschweigischen Landtages, Hofmarschall Graf Schulenburg, Adjutant Rittmeister von Witte, die Hofdame der Prinzessin, Gräfin Plücker, und die Hofdame der verstorbenen Prinzessin Marianne, Fräulein Donner. Die zahllosen, in den Doppelfenstern des Speisesaales angebrachten Gasflammen waren sämtlich angezündet; ihre Strahlen, sich in den bunten Glasmalereien brechend, erzeugten einen eigenthümlichen Lichteffect. Besonders wirkungsvoll traten die preussischen und niederländischen Wappen hervor. Auf die beiden Frescogemälde, darstellend die Hochzeit zu Cana und das Gastmahl Belsazars, fiel der strahlende Lichtschein, so daß die Figuren auf denselben sich zu beleben schienen. Weithin sichtbar in die dunkle Nacht hinaus glänzten die erleuchteten Fenster des stolzen Schloßbaues. Graf Götze-Wisberg, der in der braunschweigischen Regimentsfrage eine so bedeutende Rolle gespielt hat, ist von hoher, schlanker Figur; ein langer, weißer Bart umrahmt sein ernstes Gesicht. Der Graf dürfte in der Mitte der sechziger Jahre stehen. Die an das Hofmarschallamt zahlreich eingelaufenen Gesuche, dem Diner von der Gallerie aus beizuwohnen zu dürfen, wurden ohne Ausnahme zurückgewiesen. Die Abreise der Deputation ist auf morgen früh festgesetzt.

Lobe-Theater.

24. October Abends.

Vor ausverkauftem Hause ging heute Abend die Operette „Don Cesar“ mit durchschlagendem Erfolge in Scene. Am Schluß des dritten Actes wurde nebst den Darstellern Herr Director Schönfeldt stürmisch hervorgerufen. Das unterhaltende Libretto, die nicht durchsichtige, aber von Trivialitäten freie, melodische Musik und die von gewisserhafter Einstudirung zeugende Darstellung in Verbindung mit einer brillanten Ausstattung thaten das Ihrige zu dem glänzenden Erfolge. Von den Mitwirkenden machten sich außer dem mit Beifall überschütteten Gast Fr. Jenny Stübel, welche die Gunst des Publikums in der Rolle der Zigeunerin Maritana durch Spiel und Gesang im Fluge gewann, um die gelungene Vorstellung vorzugsweise verdient: Herr Witte-Wild (Don Cesar), Herr Kovacs (Der König), Herr Müller (Minister Don Fernandez), Herr Homann (Archivar Dnosio), Frau Günter-Gahn (Donna Uraça), Fräulein Lindemann (als Falschspieler Pueblo durch mehrfache Hervor- und da Capo-Rufe ausgezeichnet). Auch die Chöre thaten ihre volle Schuldigkeit. Am Dirigentenpult saß Herr Capellmeister Joseph Pohl, welchem von den Ehren des Abends ein reicher Antheil beizumessen ist. Eine nähere Beschreibung folgt. K. V.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die heutige Premiere der Johann Strauß'schen Operette „Der Zigeunerbaron“ bedeutete einen großen Erfolg für den Componisten. Vor einem Parquet von Theaterdirectoren aus aller Herren Ländern und einem außerordentlichen Publikum errang derselbe einen tumultuösen Sieg. Frivole Tanzmusik beherrscht nicht mehr die Partitur, welche ernster und gediegener geworden ist.

Briefkasten der Redaction.

A. B. in T.: „Ganz geschlossen“ im Gegensatz zu „äußerlich geschlossen“ heißt wohl allerdings mit Läden verschlossen, wie zur Nachtzeit. Immerhin können Sie sich auf die Breslauer Gepflogenheiten berufen. Wenn die Voraussetzungen der §§ 231—233 Strafproceß-Ordnung vorliegen, brauchen Sie überhaupt nicht im Termin zu erscheinen und können sich durch eine mit schriftlicher Vollmacht versehene Person vertheidigen lassen.

C. in St.: Jeder Kaufmann ist zur Anmeldung seiner Firma verpflichtet.

○ Neustadt. Ja!

—t. Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde wegen des kleinen Druckes und wegen der schlechten Beleuchtung an den Vorstand des Vereins; wir rathen Ihnen, daß Sie es nicht anonym thun, sondern Ihren Namen unterschreiben.

23-jähriger Abonnent. Wir hören, daß es eine bestimmte Vorschrift in Bezug auf diese Fälle nicht giebt; es kommt auf denjenigen an, der die Untersuchung vorzunehmen hat.

A. B. in O.: Reglementsmäßig darf nur derjenige Inländer promoviren, der mit einem Reisezeugnis eines Gymnasiums oder einer demselben gleichgestellten Anstalt (Realschule I. Ordnung, Realgymnasium) versehen, an einer deutschen Universität studirt hat. In dem von Ihnen angebotenen Falle wäre die Genehmigung des Kultusministers unbedingt nöthig. Jedenfalls würden Sie gut thun, wenn Sie unter genauer Angabe Ihrer wissenschaftlichen Vorbildung in dieser Angelegenheit an die philosophische Facultät der hiesigen Universität selbst, und zwar an den derzeitigen Dean der philosophischen Facultät, Herrn Professor Dr. Schröter, sich wenden würden.

M. F. hier. Auf Ihre Frage: „Ist man verpflichtet, dem Nachtwächter für das Deffnen der Hausthür ein Trinkgeld zu verabreichen, und ist derselbe gesetzlich berechtigt, beim Nichtzahlen das Deffnen zu verweigern?“ können wir Ihnen auf Grund authentischer Informationen wie folgt antworten: Das Schlüsselgeschäft ist den Nachtwächtern gewährt und die daraus sich ergebende Einnahme bei ihrer gegenwärtigen Besoldung in Anschlag gebracht. Dasselbe ist behördlicherseits nicht geregelt und wird als ein Privatgeschäft des Nachtwächters mit dem Hausbesitzer angesehen. Dienstliche Bestimmungen, welche die Beamten zwingen, den Einlaß in ein Haus begehrenden Personen dasselbe unentgeltlich zu öffnen, sind daher nicht ergangen; eine Beschwerde dürfte nicht gerechtfertigt sein, wenn von Seiten der Beamten bei mangelnder Zahlung die Thür wieder geschlossen resp. der Eintritt verweigert wird.

Literarisches.

Fürs Haus. Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. Herausgegeben von Clara von Stubins in Dresden. — Wenn eine Zeitschrift bei erst dreijährigem Bestehen bereits 100 000 Abonnenten besitzt, beweist dieses Factum mehr als alle Worte. Eine Probenummer lag vor einigen Tagen unserer Zeitung bei, aus ihr haben unsere Hausfrauen ersehen können, welcher Art das ist, was die Herausgeberin ihnen in ihrer Zeitung bietet.

Die im Handels- und Börsen-Verkehr zu beobachtenden Vorschriften der Preussischen und der Reichs-Stempel-Gesetzgebung. Bearbeitet von

Leo Labus, Provinzial-Steuer-Secretär. Zweite Auflage. J. U. Kern's Verlag (Mar Müller) in Breslau. Das vorliegende Werkchen, welches schon in seiner ersten Auflage wegen seiner praktischen Einrichtung und Zuverlässigkeit viel Beifall gefunden hat, wird auch in seiner neuen Auflage, welche durch das Inkrafttreten des neuen Börsensteuergesetzes notwendig geworden ist, sich als ein praktisches Hülfsmittel zur richtigen Anwendung der die Geschäftswelt interessirenden Stempelvorschriften erweisen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß, da im Geschäftsleben nicht selten gleichzeitig die Anwendung der verschiedenen Stempelgesetze — des Reichsgesetzes vom 29. Mai 1885, des Preussischen Gesetzes vom 7. März 1822 und des Wechselstempel-Gesetzes — in Frage kommt, im ersten Abschnitt die analogen Vorschriften dieser drei Gesetze tabellarisch nebeneinander gestellt sind, so daß sie mit einem Blick übersehen und alle Verwicklungen vermieden werden können.

Vom Standesamte. 24. October.

Aufgebote.

Standesamt I. Suckale, Aug., Gärtner, ev., Kaiser Wilhelmstr. 81, Linberg, Anna, ev., Bürgerwerder, An den Katernen 6. — Eichen, Aug., Buchhalter, t., Ratibor, Witten, Martha, t., Alte Sandstr. 15. — Jünger, Arthur, Buchhändler, ref., Schmiedebühl 29a, Klose, Anna, geb. Bafelt, ev., Bismarckstr. 16. — Malende, Emil, Kaufm., t., Frdr.-Carlstr. 8, Dahle, Bertha, ev., Hummerstr. 24. — Wrobel, Oscar, Schloß, t., Hermannstr. 4, Jaschitz, Hedwig, t., Kleine Domstr. 4.

Standesamt II. Schwarz, Otto, Kaufmann, ev., Striegnauer Platz 3, Sahn, Elisabeth, ev., Ohlauerstr. 70. — Benisch, Wilhelm, Arbeiter, t., Märkischestr. 14, Schubert, Paul, ev., Höfchenstr. 7. — Geppert, Joh., Schuhmacher, t., Bergstr. 10, Rippert, Paul, ev., ebenda. — Kattner, Jul., Schuhmacher, t., Schweizerstr. 10, Dose, Bertha, ev., ebenda. — Leonhardt, Oscar, Handelsmann, ev., Schweizerstr. 10, Marmorhaus, Dertel, Biette, ev., Weißgerbergasse 11.

Sterbefälle.

Standesamt I. Mai, Mar, Lithograph, 21 J. — Reisch, Carl, Tischlermeister, 58 J. — Fuhs, Martha, t. d. Rakirers Constantin, 11 M. — Zehler, Mar, S. d. Schneiders Johann, 1 M. — Stober, Wally, t. d. Schloßherrenmeisters Julius, 13 J. — Stern, Benjamin, Particulier, 75 J. — Warmbrunn, Johann, Particulier, 66 J. — Stephan, Eli, t. d. verft. Nachtwachtmanns Carl, 5 J. — Wiler, Georg, S. d. Arb. Gottlieb, 11 M. — Schubert, Franz, Stellmachers, 46 J. — Pich, Anna, geb. Mitsche, Maurerfrau, 31 J. — Wite, Georg, S. d. Schneidersmeisters Paul, 7 M. — Eisner, Albert, S. d. Bäckermeisters Albert, 6 J.

Standesamt II. Sofer, Quirinus, Schneidermstr., 83 J. — Pfanz, Robert, Schmied, 38 J. — Köhler, Theresie, geb. Hornig, Thierarztweib, 75 J. — Pohl, Helene, t. d. Rangirersmeisters Ernst, 10 M. — Sindig, Heinrich, S. d. Arbeiters Heinrich, 2 J. — Zuber, Marie, Dienstmädchen, 23 J. — Saueremann, Elisabeth, t. d. Zimmermanns August, 12 M. — Gruf, Anton, Kaufmann, 50 J. — Erb, Theodor, Glasermeister, 61 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* Zeltgarten. Wenn wir behaupten, daß das gegenwärtige Repertoire der Zeltgarten-Vorstellungen hohen Anforderungen Rechnung trägt, so sprechen wir die Ansicht der Gesamtheit der Besucher des gedachten Establishments aus. Eine so brillante Zusammenstellung des gebotenen Unterhaltungsstoffes ist nicht immer die Frucht eines hohen Gagenetats allein, auch eine glückliche Hand beim Abschluß der Engagements muß hierbei beihilflich sein. Beides ist bei der Erreichung des jetzigen Repertoires zusammengetroffen. Die Leistungen des Lustgymnastik-Trios Lolo, Sylvestre und Lolo überraschen allgemein. Die Production setzt sich, wie schon erwähnt, aus turnerisch interessanten Leistungen am Trapez — dem schwingenden Reck — und den sogenannten Flugleistungen zusammen. Was besonders Mr. Sylvestre als Turner am Steh- und Schwebetrapez leistet, darf als non plus ultra solcher Exercitien bezeichnet werden. Die „Flugproduction“, welche mit einem zweifachen Salto mortale schließt, darf als das möglichst Erreichbare in diesem Genre bezeichnet werden. Wie diese Nummer ist das Auftreten der Miniatur-Virtuosen Elsa und Paul Florus eine Lieblingsnummer aller Besucher geworden; wie das distinguirte Auftreten der reizenden Kinder angenehm berührt, so entzückt das thatigliche virtuose Spiel. Es dürfte die Verehrer ihrer Kunst interessieren, daß die Kinder von ihrem eigenen Vater, Herrn Jean Florus, einem tüchtigen Musiker, der selbst als Dirigent fungirt, vorgebildet sind. — Am Schluß des Monats, d. i. am nächsten Sonnabend, tritt eine wesentliche Veränderung im Repertoire ein. Es scheiden die Damen Fräul. Josephine Schön, Fr. Anna Möckel, die Quettisten Herr Mohrmann und Fr. Grosse, der Imitator Mr. Loman und der Equilibrist Mr. Mino. An ihre Stelle treten Kräfte ein, die den Scheidenden ebenbürtig sind.

* Im Schloßwerder werden morgen (Sonntag) außer der Capelle des Schloß. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 die Schlesischen Quartett- und Couplettsänger, Herren Horn, Gutknecht, Niemann und Ritter, für die Unterhaltung des Publikums Sorge tragen. Die „Schlesischen Sänger“ haben sich im Laufe des letzten Sommers sowohl hier wie auch in der Provinz durch eine Anzahl humoristischer Soireen den ungetheilten Beifall des Publikums erworben. Auch diesmal dürften die „launigen Vorträge“, unter denen sich manche neue Nummer befindet, bei den hoffentlich recht zahlreichen Besuchern ihren Lacherfolg nicht verfehlen.

Sonntag, den 8. November,

Abends 7 Uhr,

im Musiksaal der Königlichen Universität:

Musikalische Abendunterhaltung

zum Besten einer Weihnachtsfreude hiesiger Armen unter gütiger Mitwirkung

von Frau Clara Bruch, Fr. Haase, Eichhorn, Lange, Stolzmann, Herren Max Bruch, von Borstell, Himmelstoss und Kühn,

arrangirt von Frau Baronin v. Seidlitz-Gohlau.

Billets zu 1,50 Mark sind bei Frau v. Seidlitz, Vorderbleiche 8, in der Musikalienhandlung bei Herrn Lichtenberg und Abends an der Kasse zu haben. [5195]

Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.

Am diesjährigen Reformationsfeste, Sonntag den 1. November, wird mit Genehmigung des Evangelischen Ober-Kirchenraths in unserer Landeskirche wieder eine Collecte für die Zwecke des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung eingesammelt werden. Wir ersuchen die Herren Geistlichen, den Gemeinden diese Collecte mit dringender Bitte um reichliche Beisteuer ihrer Liebesgaben an das Herz zu legen. Wir vertrauen, daß wir uns auch diesmal nicht vergeblich an unsere theuren evangelischen Brüder und Schwestern mit dem Rufe wenden: Laßt uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen, die des Wortes und Sacraments sowie der speciellen Seelsorge in ihrer Zerstreuung unter Andersgläubigen entbehren, für ihre Kinder keinen geordneten evangelischen Religionsunterricht aus eigenen Mitteln beschaffen können und darum oft in Gefahr stehen, der evangelischen Kirche entfremdet zu werden. Die kirchliche Noth ist besonders in unserer Provinz in den weit ausgedehnten Gegenden der Diaspora sehr groß. Darum bitten wir dringend: Helfet uns in der geistlichen Versorgung der armen zerstreuten Glaubensgenossen mit den Opfern Eurer Liebe! [5209]

Breslau, den 23. October 1885.

Der Vorstand

des schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

D. Erdmann. Weingärtner. Dickhuth. von Löbbecke.

Schultz I. Schultz II. Schwartz.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,

Inh. Emil Kabath, Breslau, Carlstraße 28, [1962] erbetet sich zur Beforgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Deutsche freisinnige Partei.

Parteigenossen! Die Wahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus stehen nahe bevor. Fast ausschließlich gegen die Deutsche freisinnige Partei wird auch bei diesen Wahlen die Reaction alle Kräfte und alle die bekannten Mittel der Beeinflussung wieder zur Anwendung bringen. Wir werden den Kampf für die Aufrechterhaltung der Freiheiten des Volkes und gegen eine einseitige Interessengesetzgebung mit Nachdruck auch diesmal führen und rechnen dabei auf die thätige Mitwirkung und die Opferwilligkeit aller Parteigenossen.

Die Agitation durch Wort und Schrift erfordert nicht unbedeutende Summen. Um planmäßig, kräftig und rechtzeitig vorgehen zu können, bitten wir unsere Freunde dringend, alsbald Beiträge zu unserem Central-Wahlfonds entweder an den Reichstags-Abgeordneten Hugo Hermes, Berlin C., Neue Promenade 3, oder an unser Centralbureau unter der Adresse des Herrn Timm, Berlin SW., Königgräberstraße 25, einzusenden zu wollen. Quittung erfolgt durch die „Parlamentarische Correspondenz“, auf Wunsch unter Chiffre.

Geschäftsführender Ausschuß

der deutschen freisinnigen Partei.

Dr. Th. Barth. Hugo Hermes. Ludolf Parisius. Eugen Richter. Rickert. K. Schrader. [2395]

Dinstag, den 27. October 1885, Abends 8 Uhr, im großen Saale bei Lieblich,

Gartenstraße 19, [5179]

Wählerversammlung.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht

der Landtagsabgeordneten für Breslau,

Herrn Gutsbesitzer Dirichlet,

Herrn Dr. Alexander Meyer.

Eingeladen sind sämtliche Wähler Breslaus, die mit der deutsch-freisinnigen Partei stimmen wollen.

Das Wahlcomité

der deutsch-freisinnigen Partei.

Das Wahlbureau

der deutsch-freisinnigen Partei

befindet sich

Abrechtsstraße Nr. 11, Eingang Magdalenenplatz, Mende's Hôtel,

und ist täglich von 8 Uhr Morgens ununterbrochen bis 7 Uhr Abends geöffnet. [4817]

Jede gewünschte Auskunft wird ertheilt.

Das Wahlcomité.

Wählerversammlung

Dienstag, den 27. October, Abends 8 Uhr, im Saale des Concerthaus, Gartenstraße Nr. 16.

Ansprache des Herrn Justizrath Hecke und Prediger Meyer.

Eingeladen sind alle Wähler Breslaus, welche geneigt sind, für die Wahl der von den vereinigten Parteien vorgeschlagenen Candidaten zu stimmen. [5254]

Die Vorstände

des Neuen Wahlvereins und des National-liberalen Wahlvereins.

Unser Wahlbureau befindet sich in [4715]

Kunicko's Hôtel „zum König von Ungarn“, Bischofsstraße (Zimmer Nr. 1),

und ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Neuer Wahlverein zu Breslau. Nationalliberaler Wahlverein.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung hierorts wohnhafter und erkrankter, der Krankenversicherungspflicht nicht unterworfenen, männlicher und weiblicher Dienstboten in unserem Kranken-Hospital zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1886 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahres-Abonnements-Satzes von 2 Mark und bei Haltung mehrerer Dienstboten für den ersten 2 Mark, für jeden ferneren aber 1 Mk. 50 Pf. eröffnet werden.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, daß in jedes Haus eine Subscriptionsliste durch den Communal-Steuer-Erheber gebracht werden wird.

Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptionslisten bei sämtlichen Hausbewohnern baldmöglichst circuliren zu lassen und nach erfolgter Eintragung den Steuer-Erhebern zurückzugeben.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniren, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement zu melden. Die Abonnements-Beiträge werden noch vor Ablauf dieses Jahres gegen Behändigung der Abonnementscheine durch den Steuer-Erheber von den resp. Abonnenten eingezogen werden.

Breslau, den 10. October 1885. [4663]

Die Direction

des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Renneweltgasse 41.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualifizirter Arbeitssuchender werden Arbeitgeber aller Berufsclassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.



Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Ziehung der Gewinnlose der von uns für die Zwecke der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz veranstalteten Geldlotterie

am 2. und 3. November cr., Vormittags 10 Uhr, in Berlin im Ziehungsloose der königlichen General-Lotterie-Direction stattfindet. Die Veröffentlichung der Gewinnliste erfolgt unmittelbar nach deren offizieller Feststellung durch den Deutschen Reichs- und königlich Preussischen Staatsanzeiger, durch die Bessische Zeitung hier selbst und die Kölnische Zeitung. [5217]

Die Auszahlung der Gewinne findet sofort nach Veröffentlichung der Gewinnliste gegen Aushändigung der betreffenden Lose bei dem Bankhause **Jacquier und Securius** in Berlin an der Steinhofstr. 3/4 statt.

Breslau, den 24. October 1885.
Das Central-Comité des Preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
Hass.

Restaurant Fuhrmann, Carlsstrasse No. 47

[2451]

(neu eingerichtet).

**Anerkannt vorzügliche Küche.
Echt Culmbacher Exportbier,
sowie ff. Tafelbier aus der
Fürstlich Pless'schen Brauerei zu
Tichau b. Pless O.-S.**

Einem hochgeehrten Publikum zu geneigter Beachtung angelegentlich empfohlen.

**Restaurant Fuhrmann,
Carlsstrasse No. 47.**

Sammet- und Seidenstoffe
jeder Art, kolossale Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen zu Brautkleidern empfiehlt zu billigsten Preisen [5076]
Muster franco!
D. Schlesinger jr.,
Sammet- und Seidenhaus,
Nr. 7, Schweidnitzerstrasse Nr. 7.

Erbregeulirungshalber

soß das Lager der

**Heinrich Leschziner'schen
Nachlassmasse,**

bestehend in

Oberhemden, Kragen, Mandchetten,
Cravatten, Tricotagen, Handschuhen,
sowie sämtlichen

Herren-Artikeln,

**alles in nur bekannt bester
Qualität,**

zu den festgesetzten „Inventar-Preisen“ verkauft werden.
„Auf jedem Stück ist der Preis deutlich vermerkt.“

Firma „Heinrich Leschziner“,
Dhlauerstraße 76/77. [5001]

Günstige Gelegenheit

zum Einkauf von guten

Kleiderstoffen

soweit der Vorrath reicht!

A. Ein Posten Plaids per Meter Mk. 0,40.
B. Ein Posten Lodenstoffe, doppelt breit 1,15.
C. Ein Posten Schleifstoffe, doppelt breit, reine Wolle,
früherer Preis Mk. 3,50.

[6564] jetzt Mk. 1,80.

Ferner:

500 Stück carrirte und gestreifte Stoffe, zu Weib-
nachtsjwecken sich besonders eignend, per Meter 28, 30 u. 35 Pf.

Ludwig Hausdorf,
Neue Graupenstraße 11.

Breslau.

City-Hôtel,

Dresdener Straße 52/53.

Zu unmittelbarer Nähe des Schleifischen und des Görlitzer
Bahnhofes.

Pferdebahnverbindung nach allen Richtungen.

200 komfortabel eingerichtete Zimmer von 1,50 an.

Servis und Licht wird nicht berechnet.

Bäder im Hause. Fernsprechstelle 1829.

[1662] Director: **Hermann Hilscher.**

Für erststellige Hypotheken

in grösseren Abschnitten, haltend auf Rittergütern, Rusticalgütern, auf
Breslauer gutgelegenen Hausgrundstücken, haben wir, bei längerer Un-
kündbarkeit und unter coulantem Bedingungen, Verwendung und er-
bitten Offerten. [5026]

Ed. & Em. Gradenwitz,

Breslau, Ohlauerstrasse 1, 1. Etage.



Abermals prämiirt

wurden meine Billards auf der Görlitzer Ausstellung.

August Wahsner senior,

[Weissagerberstrasse 5, [6548]

Inhaber der goldenen, silbernen und bronzenen Staatsmedaille.



Korbwaren-Ausstellung.

Garnirte elegante Neuheiten von Puff-, Näh-
ständer-, Arbeits-, Flaschen-, Staub-,
Schüssel- und Papierkörben, Stühlen,
Blumentischen, Reife-, Menagenkörben,
Sandkörben, Damentaschen. Montirte
Reisekörbe, Korbplattentische, sehr leicht,
Damen-Figuren für Modistinnen, Kinder-
und Puppen-Möbel, Kinderstühle, als
Wiege, Wagen und Tisch. Kinder- und
Puppen-Wagen empfehlen billigt [5243]
Götz Söhne, nur Albrechtsstr. 30.

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direct auf die Hühneraugen wirkt, sie
vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu
erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der
grösste Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Lei-
denden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Radlauer'schen Spe-
cialität, aus der Rothen Apotheke in Posen, welche in vollkommenster
Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründ-
lich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche
zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Flasche mit
Pinsel = 60 Pf. [5210]

Dépôt in Breslau in der Kränzelmarktapotheke, Hintermarkt 4, und
in der Adlerapothek.

Hugo Hartung's Haarwasser (Schutz gegen Kahlwerden d.
Kopfes, Ausfallen d. Haare u. Kopfschmerzen) erzeugt auf ansehnend fahlen
Stellen, wo noch Härden vorhanden, kräftigen Haarwuchs. Dépôt hier
bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse. [5049]

Breslauer Dichterschule.

Die Versammlungen finden vom künftigen Dienstag (b. 27. cr.) ab
wieder in dem Restaurant des Herrn Lowitzsch, Carlsstr. 41, statt. [2444]
Dinstag, d. 3. Nov. c.: Geselliger Abend (für Herren).

Institut für höheres Clavierspiel.

Anfänger und Vorgeschriftene werden zu Zweien, auf Wunsch ein-
zeln unterrichtet.
Rosalie Freund, Telegraphenstr. 5. [5092]

Frauenbildungs-Verein.

Schneidern, Maschine, Wäschezuschnitt, Plätten.
Abends 6-9 Uhr und Sonntag Vormittag.
Viertelj.: 3 M. für alle Lehrfächer, ausser Schneidern. Für letzteres
6 M. pro Quart. incl. der anderen Fächer. [5251]
Auskunft u. Meldung **Ritterplatz 16** in der Registratur.

Theophil Kaul, Breslau, Margarethenstr. 8, II.

Agenturen- und Commissions-Geschäft. [6388]
Reellste Bedienung. Feinste Referenzen. Verwaltung von Grundstücken,
Vertretung leistungsfähiger Firmen, Leitung einer Filiale erwünscht.

In unterzeichnetem Verlage erschien soeben: [5196]

Die Reinigung der städtischen Abwässer und die Reinhaltung der öffentlichen Wasserläufe,

eine Lebensfrage für große und kleine Städte
und deren Lösung,

von **Dr. K. Stammer**, Breslau.

Sonderabdruck aus der „Zeitschrift für Culturtechnik“.
Preis Mk. 1.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen; von der Verlags-
handlung franco gegen Einsendung des Betrages.

Breslau. **Nessel & Schweitzer.**

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [5262]

Lehrbuch

der PHYSIOLOGIE

von Prof. Dr. L. Hermann.

Achte umgearbeitete und vermehrte Auflage.
1886. Mit 140 Holzschn. 14 Mark.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege, Bandagen
aller Arten, Gummi-Waaren, wasserdichte Unterlage-
stoffe, geruchlos.

Krankensahr- und Zimmerstühle,
Inductions-Apparate und constante Batterien
(auch leihweise),
Zimmertuengeräthe, Armstärker, Sauteln etc.,
Fitz- und Schienen-Wieder, Corsets

für schiefwachsende und schlechte Haltung,
Verbandstoffe und Binden etc.
empfehlen billigt [1996]

Otto Hörig, Junferstr. 36,
Fabrik für chirurgische Instrumente,
Dampf-Schleiferei und Polir-Ausfall.

NB. Damen werden von Damen bedient.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie
versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der
dringenden Bitte, getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche
und Schuhwerk uns geschenkt zu überlassen, um sie auf dem ge-
ordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und be-
dürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst über-
hoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrich-
tigung an unser Central-Bureau (Neueweltgasse 41, part.), worauf die
unserem Kleiderdepot für Arme zugewendeten Sachen durch den Vereins-
boten kostenfrei abgeholt werden. [87]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den
weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.
Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand

des Vereins gegen Verarmung und Bettel.
Friedlaender.

Auf der Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle-Passage (frühere Locali-
täten der Herren Lustig u. Celler), hat sich unter der Firma: **Breslauer
Kaffee-Rösterei** ein junges Unternehmen aufgethan, welches in Bezug
auf das Kaffeerösten eine sehr werthe maschinelle Anlage aufweist, welche
in Breslau einzig in ihrer Art dasteht. Abgesehen davon, daß die größten
Quantitäten geröst. Kaffee jederzeit auf die billigste und rationellste Weise
hergestellt werden können, ist ganz besonders hervorzuheben, daß durch An-
wendung einer eigenen Röstmethode den verschiedenen Qualitäten ihr Ge-
schmack und Aroma vollständig erhalten bleiben. Diese neue Methode be-
steht darin, daß in einem combinirten Röst- und Kühlapparat, mit con-
tinuirlichem Betrieb, der Kaffee mit einer stets gleichmäßig heißen Luft
langsam geröstet und darauf sofort mit reiner kalter Luft rasch abgekühlt
wird, während gleichzeitig alle, während des Röstens und Abkühlens sich
bildenden Kaffeedämpfe und Gase sofort von den Bohnen abgezogen
werden. Der Inhaber der Firma ist gern geneigt, Jedem, der sich dafür
interessirt, die Beschäftigung dieser Anlage zu gestatten. [2465]

Dankfagung.

Die Gesundheits- und Universal-Seifen des Herrn J. Schinsky
in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, sind in meinem Hause seit vielen
Jahren mit bestem Erfolge, und zwar die Gesundheitsseife gegen
rheumatische Affectionen und Keigen, die Universalseife gegen Ge-
schwüre, Wunden, aufgesprungene Hände und Füße angewendet
worden, so daß wir ohne diese gar nicht sein können, und empfehlen
daher den Gebrauch dieser Seifen allen Familien. Herrn Schinsky
besten Dank.

Louise C. Prenzel, Hausbesitzerin, Bunzlau.

Mit innigstem Dank bezeuge ich Herrn J. Schinsky in
Breslau, Carlsplatz Nr. 6, daß mich dessen so wohlthunende
Universal-Seife von einem schmerzhaften bösen Beine,
woran ich 8 Wunden hatte, vollständig befreite.
Langenweddingen bei Magdeburg, 18. März 1885. [5187]
G. Föster, Kaufmann.

Galisch Hotel.

Weinstuben und Restaurant.

Von der erfolgten Eröffnung der in den Räumen unseres Hôtels
neu eingerichteten Weinstuben und Restaurations-Localitäten
erlauben wir uns hierdurch ergebenst Anzeige zu machen und
empfehlen dieselben zu recht zahlreichem Besuch. Speisen und
Weine von anerkannter Güte zu ortsüblichen Restaurations-Preisen.
Diners und Soupers à part von 2 Mark an. [2154]

**Eingang zum Weinstuben-Restau-
rant vom Taunentzienplatz aus, durch die
Einfahrt links.**

Gebrüder Quitz,

Galisch Hôtel.

Erlanger Bier-Ausschank

von [6541]

Carl Niklas,

Breslau,

Ohlauerstraße- u. Kappelhof-Edle.
Neu-Eröffnung.

Jagdeinladungen,

sowie Jagd-Menu, empfiehlt in grosser Auswahl

[5215]

N. Raschkow jr.,

Papierhandlung u. Druckerei, Ohlauerstr. 4, 1. Et.

Alfons Hänlein,

Strohhut- und Filzhut-Fabrik,

Ohlauerstraße 24/25, Ecke Christophoriplatz, [3932]

zur bevorstehenden Winter-Saison sein reichhaltig assortirtes Lager in

Damen- und Mädchenhüten
in den neuesten und appetitlichsten Pariser Formen zu äußerst
billigen Preisen.

Henel's Garantie-Leinen.

Bei der vorgerückten Jahreszeit empfehle ich allen Herr-
schaften, welche Anschaffungen für Ausstattungen etc. zu machen
haben, mein grosses Lager von [4586]

garantirt reinem Leinen

noch in bester Sommer-Rasenbleiche, eigenen Fabrikats.
Ich übernehme für dieses aus nur Pa. schlesisch. Garnen her-
gestellte Leinen die weitgehendste Garantie für grösste Haltbarkeit.
Ebenso empfehle meine

extraschweren Zwirn-Leinen und Creas
zu Bettbezügen, Betttüchern etc. bis zu den grössten Breiten.
Proben, Preislisten etc. stehen gern franco zu Diensten und
versende ich alle über 10 Mark betragenden Sendungen portofrei
durch ganz Deutschland.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. & k. Hof-Leinen-Fabrik.

Breslau, am Rathhause 26.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit Herrn **Stephan Hirsch** aus Calais beehren wir uns Verwandten und Freunden hiemit jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

Breslau, den 24. October 1885.

Edmund Helft und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hedwig Helft.
Stephan Hirsch.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emma** mit dem art. Bildhauer **Emil Silvester**, Lehrer an der Herzogl. Baugewerkschule zu Holzminnen, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 24. October 1885.
A. Michaelis nebst Frau,
Hausbesitzer.

Emma Michaelis,
Emil Silvester,
Verlobte.

Breslau. Holzminnen.

Die Verlobung unserer Tochter **Flora** mit Herrn **Waldemar Friedlaender** in London beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 24. October 1885.

Max Tichauer

und Frau, geb. Friedlaender.

Statt

besonderer Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Porst, geb. **Walter**,
Julius Tschersich,
Waldburg, Gernsdorf,
i. Schles., Reg.-Bez. Breslau,
am 25. October 1885.

Unsere am 15. d. M. in Wien vollzogene Vermählung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 24. October 1885.
Rudolf Lichtheim,
Anna Lichtheim,
geb. **Sammerichlag**.

Eduard Sachs,
Auguste Sachs,
geb. **Fürst**,
Neuermühle.

Breslau, den 24. October 1885.
Berlin, Oranienstrasse 103,
im October 1885.

Dr. med. Adolf Gottstein,
Emilie Gottstein, geb. **Wessert**,
Vermählte. [6497]
Berlin S, Urbanstr., im October 1885.

Heute Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren unser geliebter **Bruder**, **Schwiegersohn**, **Schwager** und **Onkel**, der **Particulier**

Benjamin Stern,

was statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten tiefbetruert anzeigen

Namens der Hinterbliebenen:

Julius Stern **Berthold Guttentag**
als Bruder. als Schwager.

Breslau, den 23. October 1885.

Trauerhaus: Ring No. 1.

Beerdigung: Montag, den 26. October, Nachmittag 3 Uhr. [2471]

Gestern Mittag 12 Uhr entschlief nach längerem Leiden der **Particulier**

Herr Benjamin Stern.

Derselbe, einer der Mitbegründer unserer Gesellschaft, hat in seiner langjährigen Stellung als Mitglied des Aufsichtsrathes stets das regste Interesse für dieselbe betheätigt und zu deren Gedeihen in hervorragender Weise beigetragen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Freund und Collegen, dem wir stets ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren werden.

Breslau, den 24. October 1885.

Der Aufsichtsrath u. die Direction
der Gogolin-Goradzer Kalk-Actien-
Gesellschaft.

Leop. Sachs.

P. Wagner.

Für die bei der Beerdigung unserer lieben Tochter u. Schwester **Elise Hipauf** aus **Heinrichau** von allen Seiten bewiesene, liebevolle Theilnahme sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Breslau, den 23. October 1885.

Familie Hipauf.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meiner herzlich geliebten Frau sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Magnus Salomonski.

Ines. Brief bestimmt heute Dienstag pfl.

Bergstraße. [2446]

Liblg - Brif J. 99 war n da.

Für die mir an meinem fünfzigjähr. Bürgerjubiläum so zahlreich zugegang. Gratulationen nehme ich Veranlassung, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Johann Gottlieb Schwarzer,
Schneidermeister. [6501]

Allen denjenigen Herren, welche mich durch ehrende Beweise der Theilnahme an meinem Dienstjubiläum hochbeglückt haben, spreche ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank aus.
Oppeln, im October 1885.

Hampel,

Reg. - Botenmeister.

Verloren

1 gold. Armbr. (Reif) i. d. Mitte Lärkis m. fl. Brillant besetzt, Freitag Nachm. 3-4 Uhr v. d. Promenade bis z. Ring. Gegen Belohn. abzug. **Neue Taschenstr. 32** im Cigarren-Geschäft. [6512]

Velzbezüge

in Wolle, Seide, Sammet etc., nur bewährteste Fabrikate, empfehlen wir in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen. Ferner:

Patent-Sammete

in vorzüglichster Art, aus der weltberühmten Fabrik Linden vor Hannover, für Roben, Kinderanzüge und Besatz. [5265]

Proben nach auswärtig franco.

Gebr. Schlesinger,

Schweidnitzerstraße 28,
schrägenüber
dem Stadttheater.

Neuheiten

in wollenen Kleiderstoffen für die Herbst- und Winter-Saison.

Neuheiten

für Tanzstunden- und Gesellschaftskleider.
Neuheiten
für Ballkleider

in apartestem Geschmack. Größte Auswahl am hiesigen Platz. Billigste Preise. Proben nach auswärtig franco.

Gebr. Schlesinger,

Schweidnitzerstraße 28,
schrägenüber
dem Stadttheater. [5264]

Gardinen.

Specialität.

Benno
Perlinski,

81 Ohlauerstraße 81
1. Etage. [5227]

Rothe

Kreuz-Loose

5 $\frac{1}{2}$ M., halbe Loosanth. a 3 Mark. Porto von ausw. 15 Pf. [4756] Gew.-Liste 20 Pf.
Lotteriegewinn
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n.d. Apoth.

Vermöge meiner geringen Epen bin ich in der Lage, sämtliche Canovas- und Phantasie-Sticken, garnirte Gegenstände und alles zum Tapissierfach gehörige Material billiger abzugeben, als andere Geschäfte, bitte daher um geneigten Zuspruch. [4651]

J. Unger,

Blücherplatz Nr. 11,
am Riembergshof.

Wäsche-Näh-Stube.

Anfert. ganzer Ausstattung. Garant. guter Sitz. Saub. Arbeit. Bill. Preise.
E. Adam, Gellhornstr. 33. 2. Et.

Ziehung 15. Novbr.

Internationale Ausstellung:

Nürnberger

Loose à 1 Mark

(Porto u. Gewinnliste 25 Pf.).

5000 Gewinne

i. w. v. **140,000 Mark.**

Stanislaus

Schlesinger,

Schweidnitzerstr. 43 n.d. Apoth.

Woll-Unterkleider,

empfehlen **5. Königsstr. 5,**

Heinrich Adam.

Bu

Velzbezügen

empfehlen: [5190]

Schwarzen Seidenplüsch,

Braunen Seidenplüsch,

Schwarze

glatte Wollstoffe,

130 cm breit,

Geblumte Wollstoffe,

130 cm breit,

Glatte Seidenstoffe,

Geblumte Seidenstoffe,

Gemusterte Sammete

in reichhaltigster Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

D. Schlesinger jr.,

Nr. 7 Schweidnitzerstr. Nr. 7.
Proben nach auswärtig franco!

Damentuch-Neße,

jede Farbe, gute Waare. Neße zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, sportbill., Blücherpl. 6 u. 7.

Woll. Strümpfe.

Damen-

u. Kinder-Strümpfe,

auch in echter Vigogne, bestes, haltbarstes Fabricat, größtes Sortiment am Platz.

Pängen für Strümpfe,

Wolle, Vigogne und

Baumwolle.

Gamaschen,

gestrickt und Jersey (Neuheit).

Socken für Herren,

für Knaben,

gewebt u. gestrickt, auch Handarbeit, jede Fußgröße vorrätig [5232]

Wolle, Vigogne, Baumwolle.

Billige feste Preise.

J. Fuchs junior,

Ohlauerstraße 20.

Sämmtliche Neuheiten

in Kleiderstoffen sind in großartigster Auswahl vertreten und empfehle [5186]

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Cheviot-Loden, reine Wolle doppeltbreit,

Meter 1,50 Mark, früherer Preis 2,80 Mark,

Costumes, Dolmans, Jaquettes und Wintermäntel

in den neuesten Façons vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Louis Wohl's Wwe.,

9, Ohlauerstraße 9.

Gelegenheitskauf

großer, gewirkt wollener, in Qualität kräftiger

Gesundheitshemden

in verschiedenen Farben

per Stück 1 Mark 50 Pf.,

extra groß 1 „ 75 „

Vermöge außerordentlich günstiger käuflicher Uebnahme von

5000 Stück dieser wollenen Hemden, welche zum Theil in den Schaufenstern meines Geschäftslocals zur Besichtigung ausliegen, bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht, dieselben unter Garantie reellster Qualität zu obigen festen billigen Preisen abzugeben. Der Werth dieser Hemden ist fast der doppelte oben angeführter Preise.

Wiederkäufer erhalten bei Entnahme größerer Partien entsprechenden Rabatt. [5255]

Eduard Bielschowsky junior,

Breslau, Nicolaisstraße 76.

Winter-Mäntel

in großartiger Auswahl

und **billigsten** aber festen Preisen

empfehlen [5214]

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage, Schuhbrücke 78, 1. Etage.

— Auswahlsendung bereitwilligst. —

Specialität: Herren-Wäsche.

Directe Bezugsquelle

ab Fabrik für Jedermann.

Ich gebe meine Waaren nur direct an den Consumenten, lasse nicht reisen und entlaste daher die Waaren von Nutzen und Spesen der Zwischenhändler, sowie der hohen Reisespesen. [4612]

Ausführlicher Preis-Courant nebst Anleitung zum Maassnehmen wird auf Verlangen auch nach der Provinz an Jedermann gratis und franco versandt.

J. Herold's

Erste Wiener Wäsche-Fabrik,

Breslau, Nr. 1, Oderstrasse Nr. 1,
das 2. Haus vom Ringe rechts.

Außergewöhnliche Offerte.

Wegen demnächstiger Verlegung meines Haupt-Geschäfts nach Berlin und möglichster Verfeinerung meines hierorts verbleibenden Waaren-Lagers stelle ich hiermit folgende Artikel bei **außerordentlich herabgesetzten Preisen**

zum vollständigen Ausverkauf.

Sämmtliche Strumpfwaren, bestehend in seidenen, wollenen

und baumwollenen Socken, Jacken und Strümpfen.

Seidene Herren- und Damen-Regenschirme.

Reise-Decken, Seifen und Parfümerien.

Fertige weiße und bunte Oberhemden.

Seidene und leinene Taschentücher.

Cravatten voriger Saison.

Sämmtliche Galanterie-, Luxus- und andere Artikel, die sich

ganz besonders zu Geschenken eignen.

J. Wachsmann, Hofl.,

Ohlauerstraße 84.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abends. 40. Bous-Vorstellung. 3. 6. Male: „Silvana.“ Romantische Oper in 4 Akten, von G. M. von Weber.
Nachmittag. (Halbe Preise.) „Ehrliche Arbeit.“ Pöffe mit Gefang u. Tanz in 5 Bildern von Wilken.
Montag. 41. Bous-Vorstellung. (Kleine Preise.) „Rosenmüller und Finke.“ Lustspiel in 5 Akten von Löffler.
Dinstag. 42. Bous-Vorstellung. „Don Juan.“

Lobe-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Fräulein Jenny Stübel, vom Friedrich-Wilhelmstädt. Theater in Berlin. 3. 2. M.: „Don Cesar.“ Operette in 3 Akten von O. Walter. Musik von Dellinger.
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Der Bettelstudent.“
Montag. 3. 3. M.: „Don Cesar.“

Thalia-Theater.

Sonntag. „Nelly.“ Lustspiel in 3 Akten von D. Dunder.
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Die goldene Spinne.“ Schwan in 4 Akten von Franz von Schönthan. [5240]

Saison-Theater.

Sonntag. Anfang 6 Uhr. Klassiker-Vorstellung. [5244]
„Maria Stuart.“
Montag. „Therese Krone.“

Paul Scholtz's Stabtheater.

Heute Sonntag:
„Der Better.“
Lustspiel in 3 Akten von Robert Benedix.
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.
Entree 50 Pf., reservirt 75 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den bekannten Commanditen.
Nach dem Theater:
Tanz.
Anfang 9 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 30 Pf., Damen 10 Pf.

Morgen Montag: [6498]
Gastspiel des Herrn Salm vom Stadttheater in Mainz.
„Bon Stufe zu Stufe.“
Lebensbild von Hugo Müller.

Sonntag, den 25. Oct. 1885, Abends 7 Uhr,
Letzte Recitation
(Abschieds-Abend)
von
Türschmann
Romeo u. Julia.
Billets à 2 M. und 1,50 M., Schülerbillets à 50 Pf.
b. Theodor Lichtenberg u. Abends an der Kasse. [5167]

Singakademie.

Die hochgeehrten vorjährigen Abonnenten werden daran erinnert, dass der Termin für die Erneuerung ihrer Karten am Dinstag, d. 27. October, abläuft. Neue Abonnements werden bis Freitag, d. 30. October, abgegeben. Der Preis eines Billets für alle 3 Concerte beträgt 7 M. 50 Pf. Der Billetverkauf befindet sich in der Schletter'schen Buchhandlung (Frank & Weigert). [5230]

Breslauer Tonkünstler-Verein.

Breslau, d. 26. October 1885, Abends 7 1/2 Uhr,
2. Musik-Abend
im Saale der Königl. Universität.

Shubert Duo, op. 140 (Hrn. Ludwig und Kuron),
„ 10 Lieder (Herr E. Frank),
„ Wanderer, Fantasie (Herr Kuron),
Spohr, Adagio Herr Th. Ehrlich. [2448]

Gastbillets à 2 Mark sind zu haben bei den Herren H. Cranz, Schloss-Ohle Nr. 16, und Frank & Weigert, Schweidnitzerstrasse Nr. 16/18.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 27. October (7 1/4 Uhr).
II. Kammermusik-Abend
im Musiksaale der Universität, unter Mitwirkung von Herrn Ernst Flügel.
1) Erstes Sextett (B-dur) Op. 18 J. Brahms.
2) Sonate III. (E-dur) für Clavier und Violine J. S. Bach.
3) Trio (B-dur) Op. 97 L.v. Beethoven.
Subscriptionen werden in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstr. 52, angenommen. Ebendasselbst sind Tages-Billets à 2 M. zu haben. [5197]

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag: [6566]
Großes Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Grösstes Special-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel am Platze

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstraße- u. Schmiedebrücke-Ecke,

Parterre, I., II. und III. Etage.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten von

Herbst- und Winter-Mänteln

erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle eine ganz enorme Auswahl:

Regen-Paletots,
neue Façons, glatte, rauhe und melirte Stoffe.

Jaquettes,
chique façons, couleur und schwarz.

Winter-Paletots,
halbloose und anschließend, in glatten und rauhen Stoffen.

Dolmans,
kurze und lange Façons, in neuesten Stoffen.

Regen-Havelocks,
für jede Figur passend, am Lager.

Plüsch-Mäntel
in Paletot- u. Dolman-Façon, in vorzüglichen Qualitäten.

Radmäntel
mit Pelz-, Seiden- und Wollfütter.

Kinder-Mäntel
in allen Größen vorrätig.

Loop- und Loden-Jacken

von den billigsten Preisen an stets vorrätig.

[5216]

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Liebig's Etablissement.

Sonntag, 25. October:
Wohlthätigkeits-Concert
der humorist. Musik-Gesellschaft „Blume“
und der
Tiroler National-Lieder-Sänger-Gesellschaft Hartmann.
Kasseneröffnung 4 Uhr.
Anfang 5 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
Nach dem Concert:
Tanz = Kränzchen.
Montag:
Tiroler Sängergesellschaft.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Tägliche: **Grosse Künstler-Vorstellung.**
Auftreten neuer, grossartiger Specialitäten.
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.
Morgen Vorst. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zeltgarten.

Auftreten [5207]
der Kypophon-Virtuosen
Geschwister Florus,
der großartigen Luftgymnastiker
Lolo, Sylvester und Lola,
des Equilibristen
Mr. Mino,
d. Tanz- u. Gesangs-Quettisten
Herrn Mohrmann und Fräul. Grossi,
des Vogels- u. Thierstimmen-Imitators
Mr. Slomann,
des Komikers Herrn Schmidt-Viton, der Sängerrinnen Fräul. Josephine Schön und Fräul. Anna Mödel.
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Montag:
Auftreten derselben Künstler.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Damen- u. Kindermäntel m. mod. u. ausg. in u. ausg. dem Hause Bohrauerstr. 45b, 2 Tr. rechts.

Deutsch'sche Concert-Gesellschaft.

Montag, den 26. October:
Concert
im Hôtel de Silésie. [2480]

Schiesswerder.

Heute Sonntag [6544]
Concert und Soirée
von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Rgl. Mus.-Dir.
C. Englisch
u. d. Schles. Quartett- und Couplet-Sänger
Herrn Guttknecht, Horn, Riemann und Ritter.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
(Couplet-Sänger von 6 Uhr ab.)

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [5253]
Großes Concert
(Streichmusik)
von der gesamten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr Erlekan.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Donnerstag, den 29. October, Abends 7 1/4 Uhr,
im Musiksaale der Universität,
Concert
der Pianistin
Felicia Tuczak
aus Berlin,
unter Mitwirkung von Frau Clara Bruch, geb. Tuczak, und Herrn Max Bruch.
Numerirte Billets à 3 M. bei Frank & Weigert, 16/18 Schweidnitzerstrasse, Schletter'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

Namen in Wäsche werden sauber u. bill. gefärbt Nicolaistr. 61, I.

Turn-Verein.

Ordentliche Hauptversammlung Freitag, den 30. October 1885, Abends 8 Uhr,
im Café Restaurant, Carlstr. Tagesordnung: Stiftungsfest. Bericht über das VI. Deutsche Turnfest. Mittheilungen.

Humboldt-Verein

für Volksbildung. [2470]
Die Sonntags-Unterhaltungen für Handwerks-Lehrlinge beginnen heut Abend 7 Uhr, Realgymnasium am Zwinger.

Handwerkerverein.

Mittwoch, den 28. d. M., Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Adolf Weiß: „Wie Breslau höflich wurde.“ [5237]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7 1/2 Uhr: Frau Pastor Lindner: „Pädagogisches Thema.“



Unterzeichnete Burschenschaft erlaubt sich hierdurch, ihre lieben alten Herren, inactiven Mitglieder und Verheirathete zu der am 31. huj., Abends 8 Uhr e. t. im Restaurant Gläser, Klosterstraße Nr. 80, stattfindenden Eintritts-Kneipe freundlichst einzuladen. [5257]
Breslau, den 24. October 1885.
Die alte Breslauer Burschenschaft der Narzesse.
J. A.:
Paul Klette, stud. med.,
3. 3. Schriftwart.

Don Cesar

v. Dellinger
in allen erschienenen Arrangements auf Lager. Textbücher zu Don Cesar, Silvana, sowie zu allen anderen Opern und Operetten stets vorrätig.
Schletter'sche
Buch- und Musik-Handlung, (Frank & Weigert), 16/18. Schweidnitzerstrasse.

C. v. Kornatzki's

Institut für
Tanzunterricht u.
Schuhbrücke 32, I.
Die Wintercure beginnen: Dinstag, den 3. November cr. Anmeldungen: Vorm. 11-2, Nachm. 4-6 Uhr erbeten.
Frau Clara von Kornatzki.
C. A. von Kornatzki.
Programme im Institut. [5248]

Institut für

Tanz-Unterricht.
Am 28. huj. beginnen meine Curs. Anmeldungen: vom 14. October von 11 bis 5.
Frau Christine Will,
Neue Taschenstr. 33, pt.
Prospecte gratis.

Lezione d'italiano.

Giovanni Goffi,
Friedrich-Wilhelmstrasse 72, III.

Englisch.

Mit Nov., Decbr. beginnen Course. Neuemweltg. 2, II, Lothar Becker.

Stenographie.

Dinstag, den 3. Novbr., Abends 8 Uhr, beginnt ein neuer Unterrichts-Cursus in der vereinfachten Stolze'schen Stenographie. Unterrichtslocal: Höhere Knabenschule, Albrechtsstr. 12, I. (Ecke Magdalenenplatz.) Eintrittskarten à 5 Mark, Schüler 3 M. sind zu haben in den Buchhandlungen von S. Scholtz, (Stadttheater) u. Victor Zimmer, Albrechtsstr. 52, sowie beim Schuldiener. (S. Ref.) [6536]
Breslauer Stenographen-Verein
J. Brach,
gepr. Lehrer der Stenographie.

Für Schüler bis Tertia

Aufsicht und Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern v. 2 Lehrern. Tägl. drei St. Nachm., monatl. 6 M. Kirchstr. Nr. 6, Hinterh. 1. Stg. Sprechst. von 2-4 Nachm. Dirbach, Lehrer.

Für chirurgisch (äußerlich)
Kranke Sprechstunden in meiner
Wohnung Albrechtstr. 13, 8-9,
3-4 Uhr; in meiner Klinik Kupfer-
schmiedestr. 7 (Armen unentgeltlich)
10-12 Uhr. [2452]

Dr. Hohnhorst.
Zurückgekehrt. [2359]
Dr. Unruh,
Schillerstraße Nr. 2, part.

[5082] Zurückgekehrt.
Dr. Sauer.
Ich wohne jetzt Büttnerstraße 34,
Ecke Reuschestraße.

Dr. Georg Rosenfeld,
Secundärarzt [2165]
an der Königl. medicinischen
Universitätsklinik.
Sprechstunden:
7-8 Uhr Vorm., 3-4 Uhr Nachm.
Sonntags 8-9 Uhr Vorm.

Dr. Jul. Freund,
in Deutschland und Amerika
approb. Zahnarzt, [4165]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Künstliche Zähne, Plomben:
Specialität [6513]
Schmerzlose Zahnextraktion mittelst
Lustgas (Lachgas).
In Amerika approbierter Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse 31, I.

Schmerzloses Plombiren mit
Cocain.
Lachgas, künstliche Zähne u. Gebisse etc.
Dr. E. Schlesinger,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Riemerzeile 14, II. Etage.

Zahnarzt Fränkel's Nachfgr.
Dr. E. Brettschneider,
in Amerika approb. Zahnarzt,
34, II, Junfermannstr. 34, II.

Zähne und Plomben
v. Gold, Amalgam u. Mineral, von
außerordentl. Haltbarkeit und natur-
getreuer Aussehen. Zahn ziehen etc.
Robert Peter, Dentist.
Reuschestr. 1, I, am Blücherplatz.

Für Hautkranke etc.
Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5,
Breslau, Gröfstr. 11. [4077]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.



Baby-Bazar.
Unsere Abtheilung für
Kinderwäse bietet die denkbar
grösste Auswahl aller in dieses
Fach schlagenden Artikel, wie
vollständ. Ausstattungen
für Neugeborene
laut Special-Catalog.
Liste 1. Compl. Ausstatt. f. 30 M.
" 2. " " " 50
" 3. " " " 100
" 4. " " " 300
" 5. " " " 600
Ammen- u. Wärterinnen-
Ausrüstung.
Liste 1. Compl. Ausstatt. f. 30 M.
" 2. " " " 50
" 3. " " " 100
Complete Wiegen,
Kinderbetten, Kinder-
wagen, Moseskörbe,
Trag- u. Wickelkissen,
Wiegen- u. Wagen-
Decken.
Lederkissen. — Unterlagen.
Henel's Kinder-Schlafsäcke
sehr praktisch (gesetzl. geschützt)
Badetücher u. Bademäntel.

Baby-Körbe
mit Wärmflasche.
Baby-Waage.
Wir haben zur Bequemlich-
keit des Publikums eine Kinder-
Waage zur gefälligen Gratis-
Benützung aufgestellt, und ist
auf den ausgegebenen Wiege-
zetteln genau die Zu- oder Ab-
nahme der Kinder ersichtlich.
Preislisten u. Muster sendungen
franco. [5191]
Verkauf nur gegen Baarzahlung.

Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. u. k. rum.
Hof-Wäsche-Fabrik.
Breslau, Am Rathhause 26.

Ohne Verzug

wegen in ansichtsstehender Ortsveränderung ein sehr
großes Damen-Mäntel-Lager

50%
unter dem Selbstkostenpreise ausverkauft werden.

Sämmtliche Piecen
sind durchweg von gediegenen Stoffen und aparten Façons.

Das Lager besteht aus [5101]
1800 Winter-Paletots, 1500 do. Dolmans und Kragen-Mänteln, 1200 do. Jäckchen
und Jaquettes, 800 Regenmänteln, 500 Mädchen-Mänteln.
Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.
7, Ohlauerstraße 7, 1 Treppe
(Hötel zum blauen Hirsch).

Total-Ausverkauf.
Von unseren noch sehr großen Vorräthen
offeriren wir:
Müschen, Bänder, Spitzen, Volants,
Tülls, Chenille-Fichus u.
Echarpes, Kinder- u. Damen-
Schürzen, seidene Handschuhe, Gar-
dinen, Deckchen etc. etc.
bedeutend unter dem Kostenpreise.
Verkauf nur gegen Baarzahlung.
Schäfer & Feiler,
50, Schweidnitzerstr. 50.

In ein. feinen jüd. Fam. findet ein
j. Mann gute Pension m. bef. Zimmer
für 45 M. monatl. Off. R.L. Postamt 4.

Ein gebr. Salonflügel
von **Blüthner,**
in gutem Zustande, preiswerth
in der [5222]
Perm.
Ind.-Ausstellung,
Ring 17, 1. Et.

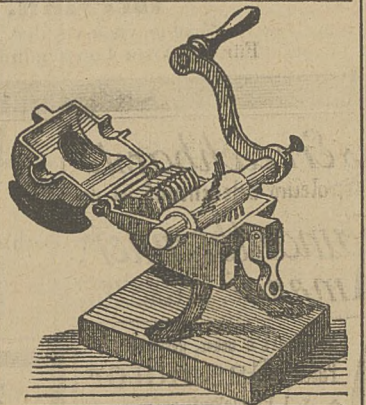
Flügel und Pianinos
in größter Auswahl
P. F. Welzel, Piano-Fabrik,
Klosterstraße 15.
Auch gebrauchte Instrumente
billig zu haben. [6511]

Cabinetflügel, Pianinos, amerif.
Harmoniums, gebrauchte Instru-
mente preisw. **Universitätsplatz**
Nr. 6, P. Janssen. [5871]

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau,
höchste Tonfülle.
Kostenfreie Lieferung
in Raten von 15 M. monatl. an
Pian.-Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin C., Burgstr. 29.

Pianinos, von 380 Mark an,
Monatsrat. à 15 M.
Kostenfreie Probensendung.
Pianoforte-Fabrik Horwitz,
Berlin, S. Ritterstr. 22.

Sämmtliche
Nouveautés
der Saison:
Holzperlen, Federbesätze,
Bleistabliere, Westen u. Kragen,
Gitterborten, Tüll-Volants
bis 150 cm., [6534]
große Metallknöpfe,
sowie alle anderen Neuheiten.
Carl Friedmann,
Goldene Adegasse 6, I.



Neueste patentirte
Fleisch-Sackmaschine,
innen emailirt, ermöglicht durch
leichtes Herausnehmen der Messer
gründliche Reinigung des Innern.
J. A. Henckels
Solinger Stahl-Waaren,
Tafelbesteck, Taschenmesser und
Scheren etc. [5236]
zu billigsten Preisen empfehlen
Dohse & Co.,
Ring 17,
Magazin für complete Wirthschafts-
Einrichtungen.

Visiten-Karten,
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menü-Karten,
sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Hof-Lieferant und Hof-Photograph. [4255]

Bekanntmachung.
Die uns ersattete Anzeige, daß die 3 1/2% altlandschaftlichen Schle-
sischen Pfandbriefe:
a. Grabowka, Güter, OS. Nr. 37 über 800 Thlr.
b. Nieder-Harpersdorf LW. Nr. 31
c. Streiteltsdorf, 1. Anth. Reg. Nr. 64 GS. Nr. 17 } über je 100 Thlr.
d. Fellenberg LW. Nr. 34
e. Bniow OS. Nr. 57
dem Pfarrer **Julius Urban** zu Nieder-Steine, Kreis Neustadt, in der
Zeit vom 23. Juni bis 25. September d. J. ohne sein Wissen und gegen
seinen Willen abhandeln gekommen sind, wird nach § 125 Titel 51 der
Allg. Ger.-Ordn. bekannt gemacht.
Breslau, am 21. October 1885
Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Submission.
Die Lieferung der zur Drainirung eines Theils der städtischen Län-
dereien erforderlichen
ca. 60 Mille 3,5 cm weiten Drainröhren,
" 9 " 5 " " "
" 5 " 8 " " "
" 3 " 10 " " "
sowie die auf ca. 3000 Mark veranschlagten Drainirungs-Arbeiten sollen
im Wege der öffentlichen Anbotung verdingen werden.
Die Bedingungen resp. Zeichnungen liegen im Magistrats-Bureau
hier selbst zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien von
dort bezogen werden.
Die Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis zum
14. November c., Vormittags 10 Uhr, im Magistrats-Bureau nieder-
zulegen, zu welcher Zeit daselbst die Eröffnung der eingegangenen Ange-
bote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter stattfinden wird.
Dels, den 17. October 1885. [2479]
Der Magistrat.

Submission.
Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt, ihren Bedarf pro 1886 an
geschmiedeten und Drahtnägeln,
Wagensplinten und Schaufeln
im Submissionswege zu beschaffen. Lieferungslustige werden ersucht,
ihre Offerte schriftlich, und mit der Aufschrift „Submission auf Nägel
und Schaufeln“ versehen, bis zum 2. November c. einzusenden. Die
Lieferungs-Bedingungen können in unserer Material-Verwaltung ein-
gesehen oder gegen Erstattung von 1 Mark Copialien von da bezogen
werden. Auf Verlangen werden auch Probe-Nägel übersandt. [2432]
Hermisdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 22. October 1885.
Die Verwaltung
des Steinkohlenbergwerkes Vereinigte Glückhül.

Submission.
Der Bedarf der unterzeichneten Verwaltung an
Eisen, Zinkblech, Eisenblech u. Stahl
für das Jahr 1886 soll im Wege der Submission beschafft werden.
Lieferungslustige werden ersucht, ihre schriftliche Offerte, mit der Auf-
schrift „Submission auf Eisen etc.“ versehen, bis zum 2. November ein-
zusenden. Die Lieferungs-Bedingungen können in unserer Materialien-
Verwaltung eingesehen, oder gegen Einsendung 1 Mark Copialien von
da bezogen werden. [2433]
Hermisdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 22. October 1885.
Die Verwaltung
des Steinkohlenbergwerkes Vereinigte Glückhül.

Heiraths-Gesuch.
Ein tüchtiger Brauer, 27 J. alt
(jüd.), welcher beabsichtigt, eine
Brauerei zu übernehmen, sucht eine
Lebensgefährtin mit 4000 Thlr. Ver-
mögen. Ueber Charakter sind die
besten Zeugnisse vorhanden. Dis-
cretion Ehrensache. [6577]
Gefl. Offerten unter Chiffre D. D. 67
Expd. der Bresl. Ztg. erbeten.

Heiraths-Gesuch.
Ein Kaufmann, Ende 20er Jahre,
katholisch, von angenehmem Aussehen,
Inhaber eines gangbaren Geschäftes
mit Grundstücken in einer Provinzial-
stadt, wünscht die Bekanntschaft einer
jungen Dame behufs späterer Ver-
heirathung zu machen. Damen im
Alter von 19 bis zu 25 Jahren, die
ein Baar-Vermögen von 12- bis
15000 Mark besitzen, welche auf dieses
streng reelle Gesuch eingehen wollen,
belieben ihre Offerten nebst Photo-
graphie vertrauensvoll unter Chiffre
E. 998 an **Hudolf Mosse, Bres-**
lau, einzusenden. Discretion Ehren-
sache. Anonyme Briefe bleiben un-
berücksichtigt. [2458]

Griech. Weine,
das Glas von 20 Pf. an,
in der Probirprobe der
Griech. Weinhandl.
v. H. O. Fischer,
Ohlauerstr. 4, Hof rechts.
Vorzgl. frz. Rothweine
von 1,10 Mk. die 1/1 Fl. an

Wollene
Strumpf-Längen
aus echter Eider-Wolle
nebst Anstrickwolle
zu Fabrikpreisen.
Strumpffabrik
Gebrüder Loewy,
Ring 16. [6444]

Rothe Kreuz- [5132]
Geld-Lotterie.
Ziehung am 2. u. 3. Novbr. d. J.
Nur Baar-Gewinne und sofort
zahlbar ohne jeden Abzug.
Hauptgewinn M. 150,000,
der niedrigste Gewinn ist M. 50.
Orig.-Loose à 5 1/2 Mark,
auswärts Porto u. Ziehungslifte
f. 3. 30 Pf. verkauft u. versendet
J. Juliusburger,
Breslau, N. Graupenstr. 2.

Für ganz Preußen
concessionirt: [4710]
Haupt- und
Schluß-Ziehung
4. bis 7. Novbr. 1885,
II. Lotterie
Großherz. Kreishauptstadt
Baden-Baden.

3000 Gewinne
im Gesamtverthe von
154600 Mark,
darunter Hauptgewinne i. W. v.
50000 Mark,
20000 Mark,
10000 Mark,
5000, 3000, 2000,
1000 Mark u. i. w. u. i. w.,
Original-Loose
à 6 Mark 30 Pf.
(11 Loose für 63 Mark 30 Pf.)
(Porto u. Liste 20 Pf.) empfiehlt
S. Münzer,
Haupt-Collection,
Breslau,
Riemerzeile Nr. 14.

Rothe Kreuz-
Geld-Lotterie.
Ziehung am 2. u. 3. November.
Original-Loose zum Preise von
5 1/2 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.)
verkauft und versendet
Jos. Husse,
Breslau, Ring 20,
gegenüber dem Schweidnitzer
Keller. [2468]

Confections-Haus A. Süßmann,

58 Albrechtsstraße 58
(zweites Haus vom Ringe),

empfiehlt

Neuheiten in Damen-Mänteln,

größte Auswahl am Platze,

von 10 Mark bis 300 Mark pro Stüd.

En gros — en detail — Export.

[4602]



E. Langer, Hoflief.,

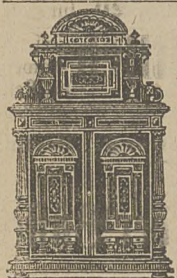
Fabrik für

**Bau- und Möbel-
Tischler-Arbeiten,**

Breslau, Ring 16,
u. Schweidnitz.

Bis 50 Musterzimmer stets
vorräthig.

[4304]



Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß
sich von jetzt ab meine Möbel-Magazine Schloß-
Dhle 10 und Carlsstraße 6 befinden. Vier außer-
gewöhnlich große und belle Saalräume bieten
eine reiche Auswahl von den einfachsten bis zu den
eleganteren Möbeln in allen Holz- und Stilarten, und
sind die Möbel zur besseren Uebersicht zimmerweise
arrangirt, so daß die Auswahl besonders bei Ausstattungen
bedeutend erleichtert wird.

[4993]

Adolf Sturm,

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,
Schloß-Dhle 10 und Carlsstraße 6,
dicht an der Schweidnitzerstraße.

Phönix-Nähmaschinen

sind in Folge ihrer großen Vor-
züge (einfachste Construction,
größte Schnelligkeit, ruhige
Gangart, unerreichte Aus-
dauer, leichteste Handhabung)
schnell die beliebtesten Maschinen
der Jetztzeit geworden.

Für Familienbedarf u. gewerb-
liche Zwecke in 3 Größen zu
haben nur bei

Jul. Dressler & Co.,

Breslau, Ring Nr. 49.

Nähmaschinen-Lager
und Reparatur-Werkstatt aller existirenden Systeme.

[4256]

Strick- Sandschuh- Strohhu-

neuester Constructionen, unter
reeller Garantie, auch gegen
Ratenzahlungen, sowie deren
Reparaturen (in eigener Werk-
statt schnell und fachverständig
ausgeführt) sowie alle Theile,
Del und Nadeln empfehlen

Flügelpumpen,

beste Saug- und Druckpumpen der Neuzeit,
ganz in Messing oder mit Eisengehäuse in 10
Größen. Für: **Wasser, Spirit, Wein,
Bier, Petroleum, Oel, Essig, Syrup,
Dickmaische, Holzstoff, Papier-
stoff, Schlempen, Theer, Ammoniak**
etc. etc., langj. Specialität der

**Metallwaarenfabrik
Anderssohn & Knauth, Breslau.**

Prospecte mit Zeugn. u. Preisliste gratis u. fr. (Mehrere 1000 Stck. i. Betriebe.)

**Walzeisenträger,
Eisenbahnschienen,
Grubenschienen, sowie verzinkte Wellbleche**
offerirt zu billigsten Preisen
Ignatz Rosenthal,
Kurzegaße 8-18.

2250

Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz.

Ziehung am 2. und 3. November 1885

im Ziehungsaal der Kgl. Preuß. General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Nur Baar-Gewinne zahlbar ohne jeden Abzug.

Hauptgewinne: 1 à M. 150,000, 1 à M. 75,000, 1 à M. 30,000,

1 à M. 20,000, 5 à M. 10,000, 10 à M. 5000 u. s. w. u. s. w.

Zusammen 3569 Baar-Gewinne Mark 625,000.

Original-Loose à M. 5, Anthelle 1/2 3, 1/4 1 1/2 Mk. empfiehlt

Caesar Borchardt, Berlin SW.,

Leipzigerstrasse 48, Concerthaus, [2447]

Für Porto und Liste sind jeder Sendung 30 Pf. beizufügen.

Deutsche

Deutsche

Betheiligung.

Zur Erweiterung meines Geschäftes suche ich einen Socius mit
50-80,000 Mark Einlage.

Offerten unter G. 60 in die Exped. der Bresl. Ztg.

[6521]



Größtes Lager

echt Wiener gebogener Möbel.

Verkauf zu Fabrikpreisen mit Rabatt bei

Adolf Sturm,

Breslau, Schloß-Dhle 10 u. Carlsstraße 6.

[4994]



Richard Malchow, vorm. Wernle,

Breslau, Reherberg 4, empf. seine feuerf.

Geldschänke, u. diebstahlsich. Cassetten,

Dampfstaubbrenner größt. Leistungs-

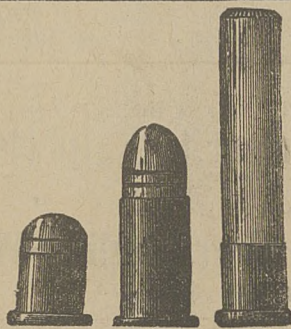
1881 fähigkeit, Kühltische, Brücken- u. Tafel-

Wagen, Copirpressen. Für Brauereien: Kühl-

schiffe u. Gr. Lager. Preiscur. gratis. Bill. Preise.



Zur Jagd.



Endlich ist es mir gelungen, einen **Teschin-Jagd-Carabiner**
ohne Knall mit großem Caliber, auch zu obenstehenden 3 Patronen-
sorten passen, herzustellen. — Dieser Carabiner eignet sich vorzüglich
zur Jagd auf Hasen, Rehe und Sauwild u. hat man damit auf
100 Schritt einen Kugelschuß **ohne Knall**. — Auch macht es
viel Freude, mit diesem Carabiner im Hof und Garten zu schießen,
derselbe wiegt nur circa 2 Kilo, ist in einer Minute bequem in zwei
Theile zu zerlegen und in die Tasche zu stecken. [1813]

Es kostet ein **Jagd-Carabiner ohne Knall**, exact
eingeschossen für Kugel- und Schrotschuß . . . 30 Mark.
50 geladene von obenstehenden Patronen (also fortirt Kugel- und
Schrot-Patronen), sowie Zubehör, Kiste u. gebe ich gratis.
100 Hülsen zum Selbstanfertiigen der Patronen kosten 2 Mark.
Jedem Käufer gestatte ich eine Probezeit mit diesem Carabiner
von 4 Wochen und tausche dann noch sehr gern den Carabiner um.

Hippolit Mehles,
Waffenfabrik,
Berlin W., Friedrichstraße 159.

Glatte und gewellte verzinkte Bleche,
Trägerwellbleche, Bedachungen und alle Arten Verzinkerei, direct
von Laurahütte, ferner alle Sorten Stahlbandeisen oder Bandstahl,
direct von Königshütte, liefert zu den billigsten Preisen

W. Fantini,
Breslau, Langegasse Nr. 22.

[4889]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag, den 29. October cr., Vormittags 11 Uhr,
werden wir 4 zu unserem Dienste ungeeignete Pferde (Wallache) bei unserem
Dépôt Thiergartenstraße 39, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Breslau, den 17. October 1885. [4931] Die Direction.

70 Tausend Abonnenten!!

Gelesenste Zeitung Deutschlands.



Berliner Tageblatt

nebst seinen vertheilten 4 Separat-Beiblättern:

Illustr. Wochenschrift „**ULK**“, in erweitertem Umfange,
Beiblatt. Sonntagsblatt. Beiblatt.

„**Deutsche Telephalle**“ „**Der Zeitgeist**“
Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau, Hauswirtschaft,
wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit u. Gediegenheit seines Inhalts
die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Durch ein eignes parlamentarisches Bureau ist das „**B.T.**“
in der Lage, fortan den auswärtigen Abonnenten die
ausführlichen
Parlamentsberichte bereits mit den Nachträgen
zu übersenden, so daß solche am nächsten Vormittag überall
eintreffen.

Das Feuilleton bringt in den nächsten beiden Monaten einen
höchst spannenden Roman aus der Jetztzeit von [2450]
Hermann Heiberg: „Escher's Ehe“.

Man abonnirt für November u. December auf das „**Berliner Tageblatt**“
nebst obigen 4 Separat-Beiblättern bei
sämmlichen Postanstalten des Deutschen Reiches für den Betrag von nur
3 Mark 50 Pf.
Probe-Nummer gratis u. franco.



Normal-Woll-Artikel.



Sämmtliche praktischen Normal-Woll-Artikel aus nur reiner
Natur-Schafwolle für Damen, Herren und Kinder, als

Hemden, Jacken, Beinkleider,

Normal-Bettwäsche, Kameelhaar-Decken

empfehle ich zu billigsten Fabrikpreisen.

Der grosse Consum, den unsere, nicht durch Erfinderabgabe
und Zwischenhändler vertheuerten [4585]

Normal-Woll-Artikel

gefunden, hat uns veranlasst, trotz der wieder wesentlich ver-
besserten Qualität **die Preise zu reduciren**, um auch
diesen Artikeln gleich den übrigen unseres Versandgeschäfts durch
kleinen Nutzen einen noch grösseren Umsatz zu verschaffen.

Wir empfehlen neben den Normal-Woll-Gegenständen auch
ferner unsere altbewährten und wegen des vorzüglichen Ver-
haltens in der Wäsche seit Jahren anerkannten

Echt Schottischen Gesundheits-Tricotagen

sowie die gewirnten Woll-Jacken, Beinkleider und Socken
eigenen Systems.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. österr. & k. rumän. Hoflieferant.

Breslau, am Rathhause 26.

Breslauer Handels-Blatt

empfiehlt sich als erfolgreichstes [5261]

Insertions - Organ

für alle kaufmännischen, landwirthschaftlichen und
industriellen Interessenten in Schlesien und Posen.



Geruchlose Closets mit Selbstdesinfection.
System **Müller-Sohler**,
vieltausendfach im Gebrauch. Präservativ gegen Weiter-
verbreitung von Epidemien. Unentbehrlich vor Kranken-
betten. Von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen.
Engl. **Water-Closets**, verbesserte Construction.
Krankenzimmer-Closets, leicht transportabel und
absolut geruchlos: Nr. 1 2 2 mit email. Eimer

12 M., 15 M., 20 M.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

A. Toepfer, Nachfolger E. Schimmelmänn,
Hoflieferant Ihrer Königl. Hohheit der Frau Großherzogin von Sachsen,
45 Ohlauerstraße, Breslau, Ohlauerstraße 45. [4597]



Rambouillet-Stammherde

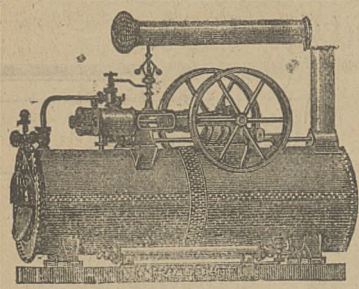
Brechelshof,

Post und Bahnstation.

Der Bockverkauf wird fortgesetzt.

Letzter Bockpreis nachweislich 162 Mk. bei 4 1/2 Pfd. Schurgewicht

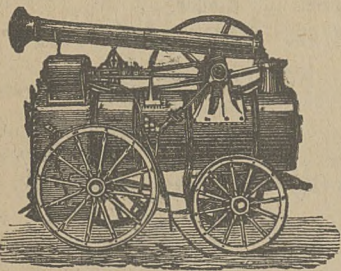




Röhrenkessel,
Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfpumpen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennerien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Das neueste (November-) Heft von Nord und Süd veröffentlicht:
„Naturalismus und Idealismus in Berlin“

Man abonniert auf Nord und Süd bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Paul Lindau
Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.
Beiträge von: Wilh. Jensen, H. Albrecht, Georg Irmer, Wilhelm Hertz, Felix Auerbach.
Jedes Heft einzeln käuflich. Preis 2 Mark.
Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

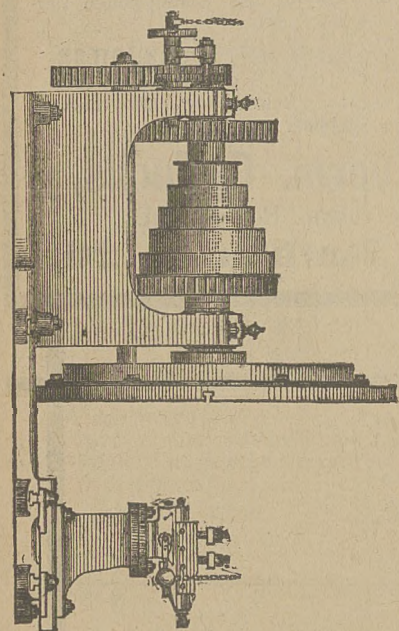


E. Januscheck,
Schweidnitz,
empfiehlt
Mähmaschinen für Getreide, Klee-, Gras-, Pferderechen u. Locomobilen.
Niederlage: Breslau, Sadowastraße 62.

Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik
vormals
Sondermann & Stier,
Chemnitz,

liefert: Werkzeugmaschinen aller Art für Eisen und Metall, sowie Holzbearbeitungsmaschinen, ferner Specialmaschinen für Kassenfabrikation, Dampfmaschinen mit zwangsläufiger Präzisions-Ventilsteuerung Kliebschiff's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, Dampfpumpen, Schrotstühle, Patent Sondermann & Nemelka, Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen nach neuestem System. [3281]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.



Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 2087 die von
1) dem Kaufmann
Adolf Guderath,
2) dem Kaufmann
Friedrich Sternagel,
beide zu Breslau,
am 15. October 1885 hier unter der Firma
Guderath & Co.
vorm. Paul Klotz
errichtete offene Handelsgesellschaft
heute eingetragen worden.
Breslau, den 17. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 401 eingetragen worden die Firma
Georg Steinbrück,
als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Steinbrück** hier und als Ort der Niederlassung Grünberg in Schlesien.
Grünberg, den 21. October 1885.
Königliches Amts-Gericht III.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche der Rittersgüter Band I, Blatt 34, auf den Namen des Lieutenant a. D. **Graf Max von Strachwitz** eingetragenen, zu Chroszczina belegenen Rittergutes Nr. 34 Chroszczina wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag und sämtliche Beirathserklärungen zurückgezogen sind.
Oppeln, den 23. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Commerzienraths **Dr. Otto Friedlaender** zu Beuthen O.S. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Schlussvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befehlsschließung der Gläubiger über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewöhnliche Vergütung für ihre Geschäftsführung der Schlusstermin auf den 17. November 1885, Vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte im Herrmann'schen Hause auf der Gerichtsstraße hier selbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.
Beuthen O.S., den 21. Oct. 1885.
Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 2251 eingetragenen Firma
Leopold Perls
zu Beuthen O.S. (Inhaber der Kunsthandlung **Leopold Perls** zu Beuthen O.S.) heute eingetragen worden.
Beuthen O.S., den 21. Oct. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die zur Robert Fröhlich'schen Concursmasse in Laband gehörigen Waarenbestände, bestehend in:
Specerei-, Eisen-, Kurz- und Schnittwaaren,
(Zarwerth M. 11 426,94) beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen.
Kauflustige werden hiermit zur Abgabe eines Gebots (nicht unter Taxe) für
Mittwoch, den 28. October c., Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle in Laband eingeladen, woselbst auch die Waaren in Augenschein genommen werden können.
Die Taxe liegt in meinem Geschäftslocal, **Zarnowitzerstr.**, täglich von Vormittags 8 bis Abends 7 Uhr zur Einsicht aus.
Gleiwitz, den 23. October 1885.
Hermann Fröhlich,
Concurs-Verwalter.

Spirituosen-Auction.
Für Rechnung wen es angeht versteigere ich Montag, den 26ten October, Vormittags von 10^{1/2} Uhr ab, Antonienstraße Nr. 16 gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden das Restlager noch
9 Gebinde Jamaica-Rum,
4 Gebinde franz. Cognac,
5 Gebinde Batavia-Arac
in einzelnen Gebinden. [5104]
Für absolute Reinheit und richtigen Inhalt wird garantirt.
Der königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstr. Nr. 24.

Haus-Verkauf.
Das Grundstück Neumarkt Nr. 16 in Breslau, in besser Geschäftslage, soll ertheilungshalber aus freier Hand verkauft werden. Bedingungen sind ebendasselbst bei Herrn Goldarbeiter **Warkus** einzusehen.

Breslau, 23. October 1885.
Bekanntmachung.
Die provisorischen Pflasterungen für den Neubau des Posthauses in Breslau (Posthof und Trostoir) sollen im öffentlichen Anbietersverfahren alsbald vergeben werden. Schriftliche und veriegelte Angebote sind an den Postbaudirector **Böttger** (Postbaubureau, Katharinenstraße 12, 11) einzureichen, Preisverzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen gegen Einzahlung von 50 Pfg. Copialien von da zu beziehen. [5218]
Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf den 6. November, Vorm. 10 Uhr, angesetzt.
Der kaiserliche Ober-Postdirector.
Kühl.

Gerichtlicher Verkauf.
Das zur Handelsmann **Nathan Kupczik'schen Concursmasse** von Breslau gehörige Lager von [2472]
Schnittwaaren, Putz- und Wollwaaren,
sowie die Geschäftsentfalten beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen, und nehme Offerten darauf bis 27. October cr. entgegen.
Das Lager kann am 26. Octbr. cr. Brüderstraße 55 besichtigt und die gerichtliche Taxe ebendasselbst eingesehen werden.
Carl Michalock,
Concursverwalter.

Hotel-Verkauf.
Beabsichtige, mein seit mehr als 50 Jahren bestehendes, von mir seit 10 Jahren mit Erfolg geführtes **Hotel zum Prinzen von Preußen in Sohrau Oberschlesien** bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Die Beihung ist in sehr gutem Zustande, und bringt außer der Hotel-Wirthschaft und Ausschank noch 740 Mark jährlichen Miethsertrag von Privatwohnungen. Preis 27 000 M. [5224]
W. Wolfsohn,
Sohrau O.S.

Gesucht
ein Haus mit Garten von moderner Bauart, mit nur mittleren Wohnungen, im Anfang der Vorstädte gelegen. [6465]
Preisangabe und Miethsertrag erforderlich. Gest. Offerten sub Chiffre E. D. 58 Exped. d. Bresl. Stg. erb.

Ich suche ein Gasthaus mit oder ohne Ausspannung in der Stadt oder Umgegend Breslaus pachtweise oder käuflich vom 1. April 1886 zu übernehmen. Offerten postlagernd N. N. 100 Ratibor. [6360]

Grundstücks-Verkauf.
In einer an der Bahn gelegenen Stadt Westpreußens mit lebhaftem und großem Verkehr (gut situirte Zuckerfabrik größter Bedeutung am Platze) ist ein am Markte belegenendes Grundstück, in welchem das bedeutendste Colonialwaaren-Geschäft des Ortes, verbunden mit Destillation und Stigfabrik seit circa 70 Jahren, und außerdem ein sehr bedeutendes Bank- und Getreidegeschäft betrieben worden sind, unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück hat neben großen Geschäftslocalitäten und schönen Wohnungen im Vorderhause ausgedehnte Speicher u. Lagerräume und alle erforderlichen Fabrikeinrichtungen. [2281]
Für bemittelte junge Leute bietet sich eine außerordentlich vortheilhafte Gelegenheit, sich zu etabliren. Das Geschäft ist mit Leichtigkeit wieder zu einem solchen ersten Range zu erheben, als welches es Jahrzehnte hindurch und bis in die neueste Zeit renommirt war.
Jede nähere Auskunft ertheilt der mit dem Verkauf beauftragte Zuckerfabrik-Director **Robert Grundmann, Culmsee.**

Strohhut-Fabrik-Verkauf.
Eine gut eingerichtete Strohhut-Fabrik in Dresden ist mit belangeren Oubres für die nächste Saison sofort preiswerth zu verkaufen. Abdr. erb. unter W. L. 623 „Zubehörendant“ Dresden. [5202]

Eine seit 60 Jahren bestehende
Kupferschmiederei
mit ausgezeichnete Rundschaft und belangeren Aufträgen, nebst Eisenhandlung, ist sofort bei einer Anzahlung von 1000 bis 1200 Thlr. zu verkaufen und kann Ueberrahme sofort erfolgen. Offerten unter D. 61 nimmt die Exped. der Bresl. Stg. entgegen.

Ein Destillations-Geschäft mit Ausschank
(event. Colonialwaaren verbunden) wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. [6524]
Offerten unter Z. 65 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Brauerei-Verkauf.
Eine mit Ausschank verbundene oberg. und unterg. Brauerei mit Mälzerei, nebst dazu gehörigem Grundstück von ca. 200 Morgen, wovon 70 Morgen beste Wiese, in guter Lage Oberschlesiens, an der Bahn, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers mit lebendem und totem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [5129]
Offerten unter B. 51 an die Exped. der Bresl. Stg. bald erbeten.

Eine nachweislich gute **Stentöpferei** in einer mittleren Stadt Schlesiens mit großer guter Rundschaft ist krankheitshalber sofort bei 12 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. [6546]
Off. beliebe man hauptpostlagernd Breslau unter T. 75 einzureichen.

5-6000 Thaler,
hochfeine Hypothek, nahe am Ringe, ist sofort an Selbst-Darleiber zu cediren. Offerten an **S. Kurzer,** Junkernstraße 6. [6569]

Eine augenblicklich bebrängte Wittve bittet eble Menschenfreunde um ein **Darlehen** gegen Zinsen und Unterpfand. Offerten unter J. 902 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2463]

Cassa-Vorschuss!
Ein bestrenommirtes, wohlsituirtes Handlungshaus sucht zur Ausdehnung des Wirkungskreises für einen größeren Bezirk den Alleinvertrieb von rentablen Artikeln, gleichviel ob Rohproducten oder Fabrikaten. Lagerraum, Bahnverbindung vorhanden. Beste Referenzen. Abdr. erb. durch **Saatenstein u. Vogler in Berlin SW.** Beuthstr. 15, sub F. O. 283. [2414]

Zur Errichtung einer rationell zu betreibenden **Spiritosen-Fabrik in Meissen a/Elbe** (concurrentlos) wird ein sachverständiger **Sozialist** mit Capital gesucht. [6399]
Abdr. B. F. 14 postlagernd Meissen an der Elbe.

Das erste Wiener
Dienstmanns-Commissions-Institut
des [4039]
Dr. J. Folkmann
(gegründet 1862)
übernimmt und besorgt prompt
Ein- und Verkauf, Commissions-Geschäfte aller Art, sowie privateschäftliche Auskünfte discret. — Briefliche Anfragen finden sofortige Erledigung.
Wien, I. Wallnerstrasse Nr. 6.

100 engl. Briefbogen u. 100 engl. Conuers gutes Papier für nur 1 Mark.
A. Scholz, Ring 20, im Hofe.
Unentgeltlich verb. Anweis. zur Rett. von Trunksucht auch ohne Wissen.
M. C. Falkenberg, Berlin, Friedenstraße 105. [2460]

Schönheit der Büste.
Natürliche Formenfülle wie allgemeine Magerkeit stellt brieflich anerkannt schnell und absolut unbedenklich her **J. Hensler-Maubach,** Anstaltsdirector, Basel-Birmingen, Schweiz. Einleitend Näheres gratis und franco. Briefe hierher. [1967]

Damen finden in meiner neuesten Broschüre „**Arztliche Winke**“ die sicherst. Mittel (Recepte) g. sämtl. biser. Frauenl., Blutstockungen etc., auch hartnäckigster Art. Ur direct zu beziehen. Specialarzt **Dr. Helmsen, Berlin,** Kupfergraben 4. [4700]

Unterleibs- Haut- u. Frauenleiden heilt briefl. ohne Berufsstörung **Dr. med. Zitz,** Friedrichstraße 201, Berlin. [5175]

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4239]

Auch brieflich [1966]
werden discret in 3-4 Tagen frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt **Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12-1^{1/2}.** Veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Für Hautkrankte zc.
gewissenhafte und schnelle Hilfe **Dr. 13, 1. Et. Sprechstund.** von 8-4 Uhr. **Nagedusch.**

Geschlechtskrankheiten zc.
heilt frische Fälle in 3 Tagen Flieger, prast. Heilg., **Altstädterstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8-8 Ab., ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten zc.,
Pollutionen, [6528]
Manneschwäche zc.
heilt sicher und rationell
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.

Ich kaufe alles baar, komme demnach für nichts auf, was unter

meinem Namen auf Credit gekauft oder geliefert werden könnte.

AUX CAVES DE FRANCE
LIEFERANT ETC.
OSWALD NIER
+ Berlin
+ Stettin
+ Rostock
+ Potsdam
+ Posen
+ Leipzig
+ Königsb. i. P.
+ Hannover
+ Halle a. S.

Kampf gegen die Weinfabrikation!
Selt 1876:
21 Centralgesch. (5 in Berlin)
und über 600 Filialen in Deutschland!
Neue Filialen werden stets gerne vergeben.

Naturweine
(aus welchen heute ein grosser Theil der s. g. Medoc, Bordeaux etc. hergestellt wird). [No. 51]
sind die einzigen, welche in einem so kurzen Zeitraum einen bis jetzt in Deutschland noch nie dagewesenen Erfolg aufzuweisen haben, weil ihr reiner Traubengeschm. dem Gaumen mundet u. ihre als Tischw. vorz. Natureigensch. die Verdauung förd., d. Gesundheit also dauernd erhält!

Jed. bel. Quant. v. 1 Liter. an wird versandt.
Ausfuhr. Preis-Cl. versende Jedem gratis & franco.

Jede Flasch. muss mit nebenstehender Garantie-Marke verlackt sein.

In m. mit einem f. bezeichnen. Centralgesch. resp. Weinstuben resomirte Köche zu bill. Preisen.



Hochfeinen
Astrach. Caviar,
Neue Sardines à l'huile
Aal in Aspic,
in Gläsern und ausgewogen,
Moskauer
Zuckerschoten,
Oporto-Zwiebeln,
Teltower Rübchen,
Görzer Maronen,
Echte feine Tafelkäse
als:
Schweizer, Neufchâtel, Gervais,
Chester, Roquefort, Edamer, Strass-
burger, Wiener Appetit, Holländer,
Kräuter, Romadour, Limburger und
Parmesan,
Süsse Ungar.
Kur- und Tafel-
Weintrauben
à Pfd. 32 Pf., im Original-Korb 30 Pf.,
Post-Colli 3 Mark 70 Pf. franco,
Feinste
Tiroler Tafelbirnen
und **Aepfel**
empfiehlt [6543]
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Eau de Lys de Lohse
ist zu Bällen, Soireen, Theater-
besuchen d. unentbehrliche Toilette-
mittel, ebenso die Gesundheits-
Schönheits-Likemilch-Seife von
Gustav Lohse, Berlin, welche alle
Unreinheiten und Mängel
der Haut beseitigt. — Gleich-
zeitig empfehle: Echte französische
und engl. Parfüms, Seifen, Poma-
den, Puder, Puderquasten, sämt-
liche Toiletten-Artikel von beliebten
französischen, englischen u. deutschen
Fabrikanten, wie: **Gellé Frères**,
River, Paris, **J. S. G. Alfinjon**,
London, **Niege**, Frankfurt am
Main etc. [5247]
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

FrISChe Nordsee-Krabben,
Spanische Weintrauben,
Astrachaner Caviar,
Ural-Caviar,
von sehr guter Qualität
Pommersche Gänsebrüste,
Gänseleber-Trüffelwurst,
Sardellen-Leberwurst,
Gänseleber-Pasteten,
Elbinger Neunaugen
in Fässchen zu 15, 30 u. 60 Stück,
Marinierte Heringe
in Milchsauce mit Pickles, sehr gut,
Brabanter Sardellen
in Glästchen à 60 Pf.,
Fromage de Brie, Camembert,
Eidamer, Kräuter-, Chester-Käse,
Neufchâtel, Gervais, Olmützer
und **Parmesankäse,**
Magdeburger
Sauerkohl,
in Fässchen à 2,25, 4,00 u. 7,00 M.,
Teltower Rübchen, Maronen, Junge
Schoten, Riesenstangen-Spargel,
Junge Schnittbohnen, Morcheln,
Steinpilze, Champignons,
Thorner Catharinchen.
Schrotbrot
(Graham),
sehr zu empfehlen für Magenleidende.
Jauersche, Oppelner, Schümberger,
Frankfurter und Dresdener Appetit-
würstchen,
Suppentafeln von Erbsen,
Bohnen, Linsen etc. etc.
die Tafel 15 und 25 Pf.
Beste Erbswurst.

Russische Thees,
jüngster Ernte, von vorz. Qualit.,
das Pfd. 3,00, 4,00, 5,00 M. u. höher
Staubthee,
aus den feinsten Thees gesiebt,
das Pfd. 2,00 M.,
Feinen Cognac mousseux,
Alten Jamaica-Rum,
der Liter 2,00, 3,00 u. 4,00 M.,
Alten Arac de Goa,
der Liter 2,00, 3,00 u. 4,00 M.,
Alten Nordhäuser,
sehr beliebt, d. Flasche 1,20 M.,
Bowlenwein,
weiss u. roth die Flasche 75 Pf.,
Gesundheits-
Aepfelwein,
die Flasche 50 Pf.,
Madeira, Portwein, Sherry,
Burgunder u. Marsala,
Vorzüglichen
Champagner,
die Flasche 3,00 M.,
Import-Cigarren.
La Dugueso 1/20 Kiste 250 M.
Flor de Sarasola 200 M.
Flor de Juan 170 M.
El Rio Sella 150 M. [5241]
Figaro Pflanzers-Cuba 90 M.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.


FrISChe Leipziger
Lerchen,
Waldschnepfen,
feiste Böhm.
Fasanen,
Krammetsvögel,
franz. Poularden,
Capaunen,
feinste
Prager u. Hamburger
Delicatess-Koch-
Schinken,
Hamb. Rauchfleisch,
Hamb. und Metzger
Zungen,
frISChe Göttinger
Kalbsleber-
Trüffelwurst,
Münchener
Bockwürstchen,
sowie

neue Maroccaner
Datteln,
Malaga-Trauben-
Rosinen,
allerfeinste französische
Schaalmandeln,
neue Smyrnaer extra feine
Erbelli-Feigen
empfehlen

Erich & Carl
Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13-15,
und [5263]
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
Telephon - Anschluss Nr. 154.

Neue
Almeria-Weintrauben,
Malaga-
Trauben-Rosinen,
Görzer Maronen,
Teltower Rübchen,
Neue Znaimer
Essiggurken,
in Postfässchen das Stück 3 M.,
Magdeburger
Sauerkohl,
in kleinen Gebinden,
Elbinger Neunaugen,
in 1/2 u. 1/3 Schockfässchen.
Neue Sardinen à l'huile,
Braunschweiger
Cervelat-
Mett- und Sardellen-
Leberwurst,
Thorner Catharinchen,
Englische
Biscuits u. Cakes,
Hauswaldt-
Chocolade
in jeder Preislage
empfiehlt [2443]

Paul Neugebauer
Breslau,
Ohlauerstrasse 46.

NEU! Kein Brennen mehr! NEU!
— Alle Brennschneeren in's alte Eisen.
Georg Music's
Kräusel-Cream
löst das Haar unter
schrägl. Garantie in
10-15 Min. — Nur
echt, wenn m. dem Na-
men „Georg Music“
versehen. Vor Imi-
tation wird gewarnt.
Preis 2 M. **Georg Music**, Pankow-Berlin
Dépôt b. Umbach & Kahl, Taschen-
straße 20, u. b. E. Gross, Neumarkt.

Zachrau's
Drogen-Handlung
Bismarck-, Ecke Grünstr.
Saffran (ganz und gestoßen),
Leberthran (weiß und braun),
Seifen-Spiritus,
Fledwasser (neues),
Benzin,
Saar-Öl (gelb, roth),
Reagenz-Gläser,
Magnesium-Metall etc. etc.
Das Geschäft wählt bei beiden Handels-
Artikeln stets das Beste. Die eigenen
Fabrikate werden auf das Sorg-
fältigste angefertigt. [5125]
Zachrau's
Drogen-Handlung
Bismarck-, Ecke Grünstr.

Brauerei zum Birnbaum,
Breitestraße Nr. 8.
Der Verschleiß meines diesjährigen selbstgebrannten
Münchener Export-Bieres
hat begonnen. [5182]
Per Liter 0,40 20 Flaschen 3,00.
G. Sternagel-Haase.

Deplanque & Fröhlich, Breslau,
Bier-Depôt des Böhmisches Brauhauses,
Neudorfstraße Nr. 54,
offeriren loco frei ins Haus:
25 Flaschen **Dominicanerbräu** Nr. 3,00.
25 „ **Lagerbier** „ 3,00.
25 „ **Böhmisches Bier** „ 3,00.
25 „ **Königgräzer Bier** „ 3,00.
Einlage pro Flasche 7 Pfge.
Auswärtige Bestellungen, indeß nicht unter 50 Flaschen, werden
prompt ausgeführt. [1809]

Capweine,
directer Import,
in herber, milder und süsser Qualität.
Preisliste franco. [5057]
Probensendung der 10 Sorten gegen Rmk. 19 incl. Kiste.
Richard Green,
Weingrosshandlung, Albrechtsstrasse 3.

Von täglich frisch mit Dampfbetrieb gerösteten Kaffees em-
pfehle ich speciell ausserwählt feine Mischungen:

Spezialgeheiß für Kaffee, Zucker, Thee.	Nr.	Mischung	Preis
	3	Soemaniek und Ceylon	Mark 1,80
	4	Mocca	„ 1,60
	5	Breanger	„ 1,45
	6	Mocca	„ 1,40
	7	Java	„ 1,25
	8	Java	„ 1,20
	9	Guatemala	„ 1,00

Domingo Mark 1,00. Campinas 90, 85, 80 Pf.
Zucker, Thee, Cacao's billigt in allen Qualitäten.
Stadtbestellungen, Waaren-Verzeichniß
[2464] frei in's Haus.
Breslauer Kaffee-Rösterei,
Schweidnitzerstraße 44, Eingang Dble-Passage.
In den früheren Localitäten von Lustig & Selle.

Für Kinder und Kranke
sind Mondamin-Milch-Suppen und Mon-
damin-Milch-Speisen besonders leicht
verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend
(Mondamin erhöht die Verdaulichkeit der
Milch); auch zu feinen Speisen und zur
Verdickung von Suppen, Cacao etc. wird
Mondamin für Gesunde bald unentbehrlich.
Mondamin ist ein entölttes Maisproduct. Fabr. **Brown & Polson**, K. E. Hoff, Paisley (Schottland) und Berlin, Heilige
geiststr. 35. In feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. à 60 Pf. p. 1/4 Pfd. engl.
[4593]

Blooker's holländ. Cacao
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt ist überall
vorhandig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam.
[2357]

Ca. 5000 Centner
beste Speise-Kartoffeln werden preismäßig abgegeben
im Comptoir Nicolai-Stadtgraben Nr. 25,
Parterre, links. [6574]
Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser
Nervenstärkendes Eisenwasser,
Phosphorhafter Kalk, Eisenoxydul, [525]
gegen Bleichsucht, Blutmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden
und Schwächezustände blutarter Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder
Jahreszeit anwendbar. 25 1/2 Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillierte Wasser.
Wolff & Calmborg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Meinige Niederlage für Breslau bei **Th. Lebek, Aeschulap-Apothek.**

CRÈME SIMON
wird von den berühmtesten Aerzten in Paris
empfohlen und von der eleganten Damenwelt
allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche
Product beseitigt in einer Nacht alle Frost-
beulen, Lippenrisse, ist unerlässlich gegen aufgesprungene
Haut, rothe Hände, Gesichtsröthe und macht die Haut
blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie.
Das Poudre Simon und die Crème à la Crème Simon
besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüg-
lichen Eigenschaften der Crème Simon.
Erfinder **J. Simon**, 36, rue de Provence, Paris.
Vorräthig bei den Coiffeuren u. in den Parfumerie-Handlungen.
[4893]

Bordeaux-,
Rheinweine etc.
Reinheit garantirt,
zu Engrospreisen im Detailverkauf.
Knauth & Petterka,
Reuschestr. 51. [6499]
Flügel u. Piano
werden gut und sauber gereinigt u.
polirt von **P. Just**, Ursulinerstr. 24.

Neue Früchte:
Eleme-Sultan- u. feinste
Erbelli-Feigen,
in Cartons, Kistchen u. Drommeln,
Kranz-Feigen,
Maroccaner Datteln,
Trauben-Rosinen,
Corinthen,
grösste Caraburno-,
Vourla- und Candia-
Rosinen, [5258]
Goldgelbe feinste
Caraburno- u. Vourla-
Sultaninen,
Franz. Schaalmandeln,
Grosse süsse u. bittere
Mandeln,
Maronen, Teit. Rüben,
Citronen, Orangen,
Prünellen, Citronat.
FrISChe Austern,
und feinsten grosskörnigen
Astrach. Caviar
empfang und empfiehlt

Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.
Magdeburger Sauerkohl,
Astrachaner Caviar,
Braunsch. u. Gothaer
Cervelat-Wurst,
frISChe und Dauerwaare,
Mett-, Salami-,
Trüffelleberwurst,
Sardellenleberwurst,
Roth- und Zungenwurst,
Dresdener [6542]
Appetit-Würstchen,
Teltower Rübchen,
Görzer Maronen,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
Tiroler Edel-Obst,
Rheinisches Apfelkraut.
C. L. Sonnenberg,
Tauenzienstrasse 63
und Königsplatz 7.

Spargel,
Schoten,
Bohnen,
sowie alle anderen
jungen Gemüse,

Pilze,
Pickles,
Früchte,
in bekannt vorzüglicher Con-
servirung stehen nun versandfertig.
Fabrikpreise.
Ausserdem empfehle ich mich zur
Anfertigung vorzüglicher
Majonaise
von Lachs, Hummer etc.,
für 6-8 Personen 3 Mark,
Ital. Salat.
Egebenst [6537]

Robert Becker,
Conserven-Fabrik,
Delicatessen u. Südfrüchte,
Breslau, N. Graupenstr. 17.

FrISChe
Gänseleber-
Pasteten
eigener Fabrik,
Gänseleber-Trüffelwurst,
farcirten Auerhahn,
Aal in Aspic,
diverse
kalte Braten,
Pomm. Gänsebrust,
von S. Cassel, Stolp,
Mainzer Roulade,
feinste
Cervelat-
wurst,
Sardellen-Leberwurst,
gek. u. rohe Rindzungen,
Lachsfleisch,
Jauersche,
Frankfurter,
Strassburger und
Wiener Würstchen,
jeden Dienstag frISChe
Blut-
und **Leber-Wurst**
empfiehlt
Max Cimbal,
Schweidnitzerstraße Nr. 5,
Ecke Junkernstraße,
Pasteten, feine Fleisch-
und [6538]
Wurstwaaren-Fabrik.

Pra. Astrachaner Perl-Caviar,
Gothaer und Braunschweiger
Cervelatwurst,
Hummern, Lachs, Sardinen,
Teltower Rübchen,
Görzer Maronen,
pra. Kieler Büaklinge,
Rollheringe,
Elbinger Neunaugen,
Holsteiner Kräuterkäse,
Schweizer, Limburger und
Ramadoux-Käse,
Liebigs, Cibils und Kemmerichs
Fleisch-Extract,
Chocoladen, Cacao,
Chinesische Thee's,
neue türkische Pflaumen,
Messinaer Citronen,
sowie stets frisch gebrannte
Kaffees in vorzüglich rein
schmeckenden Qualitäten
offerirt billigst [5110]
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Wir empfangen die erste Sendung
von
hochfeinem neuen
Rhein.
Apfelkraut
und empfehlen ferner
echte **Achener**
Delicatess-Printen,
extra grosse, neue
Türkische Pflaumen,
besonders schönen
weichen, feingeschnittenen
Sauerkohl,
hochfein schmeckende
Saure Gurken.
Buchali & Heckel,
Zwingerplatz Nr. 1,
Eingang um die Ecke,
neben der Bodega.
Special-Geschäft
für feinste
Wiener Vorkostwaaren,
Artikel für die feine Bäckerei,
Vogelfuttersorten und Sämereien
für in- u. ausländische Vögel.

Erste und grösste
Kaffee-Rösterei
mit mehrpferdigem
Dampfbetrieb
neuester Construction, unüber-
treffliche Leistungsfähigkeit; für
täglich
ca. 200 Ctr. gebrannte
Kaffees

bietet mir durch sicheres,
schnelles Brennen u. bedeutende
Verminderung an Arbeitskräften
die großen Vortheile,
meine täglich
frisch gebrannten Kaffees
enorm billiger
abzugeben.
ff. Campinas, gebr., d. Pfd. 75 Pf.,
ff. Domingo-Mel., gebr. „ 80 „
ff. Perl-Kaffee „ 100 „
ff. Java-Melange „ 100 „
ff. Ceylon-Melange-Melange, gebr.,
d. Pfd. 120-150 Pf.,
garantire für reinen Geschmack und
natürliches Rösten, werde keine Prä-
paration an, durch Zufuhr von Wasser
oder Zucker dem Kaffee einen un-
natürlichen Glanz und Schwere
wie anderweit zu geben, wodurch das
kaufende Publikum Nachtheile hat.
28 Pfennige
das Pfd. beiter weißer Farin.
Beiter Zucker das Pfd. 33 Pf.
Rohe Kaffees,
directen Bezuges, hochfein und
kräftigen Aromas, reinsten Ge-
schmacks, eleganten Aussehens, das
Pfd. 55, 60, 70-130 Pf.
24 Pfennige
beste Oranienburger und Palmseife.
Schweger- und Harzkernseife, 22 Pf.
5 Pfennige
das Pfd. Soda, bei 10 Pfd. 45 Pf.
7 Pfennige
das Pack besten Frank-Kaffee.
Magdeb. Bruchschokolade, Pack 12 Pf.
Feinstes Schweinefett, d. Pfd. 48 Pf.
Beste Margarinbutter, „ 50 Pf.
Bestes Weizenmehl, „ 12 Pf.
Beste Stickenstärke, „ 22 Pf.
Bestes Petroleum, der Liter 20 Pf.
Paul Klotz,
[6557] Hauptgeschäft:
Gartenstr. 43a, Ecke Hötchenstr.
Filiale I: Tauentzienplatz 10. } Gde.
II: Marktstr. 1. }
III: Freiburgerstr. 16. }

Schleifisches Central-Bureau für Stellensuchende
Handlungsgehilfen,
Breslau, Antonienstraße Nr. 32. [6517]
Placierung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besorgung v. Vacanzen. [1964]

W
Von
Pommerschen Stopfgäusen,
Rollbrüsten, Keulen, Dauer-
schmalz und schweren Stopf-
lebern hat der Verfabrikant begonnen.
Greifswald i. P. [5204]
N. Cronheim, Schöcher.

Import-Cigarren,
ein Pöschchen hochfeine Importen
„Rio Sella“, garantirt echt [5199]
à 100 Stück 15 M.
offerirt als gelegentlich
G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24.

6 Pf.-Cigarren,
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt
Gustav Schulz, Nicolaistr. 24.

Hyacinthen
für Töpfe u. Gläser: 10 Stück
2-3 Mark, [4760]

Prachtsorten: 10 St. 4-5 M.,
für d. Garten: 10 St. 1,50 Mk.,
100 Stück 12 Mark.

Tulpen: 10 Stück 30-80 Pfg.,
100 Stück 3-6 Mk.,
Crocus: 10 Stück 20-40 Pfg.,
100 Stück 1,60-3 Mark.

Taceten, Narissen, Anemonen, Ra-
nunkeln, Iris, Schneeglöckchen und
Maiblumenkeime allerbilligst.

Ein Sortiment von 100
Stück verschiedenen
Blumenzwiebeln nach
meiner Wahl 3 Mark.
Oswald Hübner, Breslau,
Christophoriplatz 5.

Gummiwaaren jeglicher Art
empfehlen
und versendet in bekannter Güte **E.**
Kroening, Magdeburg. Neuerster
Catalog erschien soeben, welchen gratis
gegen Erstattung des Portos von 10
resp. 20 Pf. versende. [2101]



Der Bockverkauf
der hiesigen reichwilligen und
reinblütigen [2282]
Electoral-Stammherde
beginnt am 1. November.
Ludwigsdorf bei Leutmannsdorf
Kreis Schweidnitz.

Stellen-Anerbieten
und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Unter den Tausenden
von Vacanzen, welche das „Offertenblatt“
für Stellensuchende aller Branchen“
enthält, findet jeder u. jede Stellensuchende
bei Vermählung größter Geldopfer schnell
und sicher das gewünschte Unterkommen.
Dieses Blatt erscheint zweimal wöchentlich
und versendet wir gegen Entschädigung von
50 Pf. die jedesmal demnachst herausge-
gebene Nummer franco an alle Interessir-
ten, welcher Betrag bei einem Abonnement
beizugeben ist. Das „Offertenblatt“ wird
jedem Tage beglänzt (10 Nummern
kosten 1,50 Mk.), in Anrechnung gebracht
wird. Mitre Druckkosten gratis u. franco.
Angleich empfehlen wir unser Blatt allen
P. T. Principalen u. f. w. zur Billigkeit (per
Zeile 10 Pf.) u. wegen dessen Vertheilung
an nur Stellensuchende, erfolgreichsten
Insertion.
Die Expedition des „Offertenblatt“
in Dresden-Striesen.

Cinen ev. Schulweis-Lehrer für
höhere Schulwissenschaft wünscht
[5234] **S. Loewenstein,**
Kruschwitz, Provinz Polen.

Erzieherinnen, Gesellschafterinnen,
Kindergärtnerinnen, Wirthschafts-
terinnen, Kassirerinnen und Ver-
käuferinnen sucht und empfiehlt sofort
Frau **Chesed. Fuchs,**
Nicolaistr. 61, I. [2313]

Eine
flotte Verkäuferin
findet dauernde Stellung.
Louis Oliva,
Damen-Mantel-Fabrik,
Ring 48. [5172]

Verkäuferin f. Corset u. Wollw. z.
sof. Antr. m. hoh. Salair erh. Stell.
b. **Zulinsburger, Blücherplatz 11.**

Eine gebildete, ältere Dame, die an
Selbstthätigkeit gewöhnt ist, sucht
Stellung bei einem Herrn, womög-
lich bei einem Arzte, um ihm die
Wirthschaft zu führen. Gehalt wird
nicht beanprucht, doch ein eigenes
Stübchen und rückständiges Be-
handlung. Gefällige Offerten unter
Y. 892 an **Rudolf Mosse, Breslau**
erbeten. [2449]

Eine gebildete [2435]
ältere Frau
(funderlose Wittve) aus guter Familie
sucht Stellung als Stütze der
Hausfrau in einem guten Hause.
Dieselbe wird auch gern die gewissen-
hafte Abwartung und Pflege von
Kindern übernehmen. **Gehalts-**
ansprüche äußerst bescheiden.
Antritt nach Wunsch bald oder später.
Gef. Offerten unter H. 24706 an
Saasenstein & Vogler, Breslau.

Ein junges gebild. Mädchen,
welches das Kochen, sowie Plätten
gründlich erlernt hat, sucht in einer
feineren Familie Stellung als Wirth-
schafterin oder Stütze der Hausfrau.
Gef. Off. unter E. B. 62 an d.
Exp. d. Bresl. Ztg. erb. [6522]

Bedienungsschleu. f. e. f. Rest. n.
ausw. f. **Fr. Jolki, Freiburgerstr. 25.**

Tücht. Köchin, Stubenmädch. u.
Mädch. f. Alles mit gut. Attest.
empfehlen **Fr. Brier, Ring 2.** [6570]

Köchinnen und Diensthöten aller
R. Vranen, männliche sowie weib-
liche, empfiehlt und sucht stets Fr.
Lorenz, Altbücherstraße 14. [6518]

Ein tüchtiger Agent,
der den schnellen Verkauf einer oberg.
und unterg. Brauerei mit Sandwirth-
schaft bewirken kann, melde sich unter
A. Z. 52 Exp. d. Bresl. Ztg. [5130]

Eine gut eingeführte [2429]
Maschinen-Fabrik,
welche sich speciell mit der Herstel-
lung von maschinellen Anlagen für
Bäckereien befaßt, sucht für
Schlesien tüchtige Vertreter,
die in stetiger Verbindung mit
Bäckern sind.
Werbungen beliebe man unter
J. F. 6979 an Rudolf Mosse,
Berlin SW., zu richten.

Ein tüchtiger Buchhalter, gleich-
zeitig Correspondent, mit schöner
Handchrift, welcher gute Referenzen
hat, findet dauerndes Engagement
per sofort oder 1. Januar 1886 bei
Jacob Berg,
Tabak- und Cigarren-Fabrik,
Ratibor. [5147]
Retourmarken verbeten.

Ein gewandter
Buchhalter
u. Correspondent,
mit der Leinwand-Branchen ver-
traut, findet Stellung. Solide,
junge Leute wollen sich unter Bei-
fügung der Zeugniß-Copien unter
F. 899 bei Rudolf Mosse, Bres-
lau, melden. [2428]

Ein Reisender,
der nachweislich mit Erfolg
Schlesien, Posen u. Preußen
bereist hat, wird bei einem Ge-
halt von Mk. 3000 u. darüber
ge sucht. Off. sub X. 891 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Zum baldigen Antritt suchen wir
für unser Manufactur- u. Mode-
waaren-Geschäft einen tüchtigen
Verkäufer. [6514]
Urbanczyk & Sohn,
Ratibor.

Für mein
Tuch- u. Modewaaren-
Geschäft
suche ich
per 1. November cr. einen
tücht. Verkäufer.
S. Bielschowsky,
Ramsdau. [2457]

Für mein Tapeten- u. Teppich-
Geschäft suche ich per sofort od.
1. Januar einen tüchtigen
Verkäufer. [5223]
Bernhard Salinger,
Liegnitz.

Bei hohem Gehalt suche ich zum
Antritt 1. event. 15. November
für mein Modewaaren-Geschäft einen
gewandten, tüchtigen, polnisch sprech-
enden Verkäufer sowie 1 Lehrling
mit gehöriger Schulbildung.
M. Dresdner Jr.,
Beuthen D/S. [6466]

Ein Kaufmann,
unverh., welcher in der Galan-
terie, Kurz-, Glas- u. Spiel-
waarenbranche gut bewandert,
an selbstst. Arbeiten gewöhnt,
guter Verkäufer ist, dem die best.
Empfehlungen zur Seite stehen,
sucht bei bes. Anspr. Stellung
i. ob. Gesch. od. sonst. Vertrauens-
posten. Off. unt. W. 59 Exp.
der Bresl. Ztg. [6531]

Ein Expedient,
in der Lampen-, Blech- und
Lackwaaren-Branche firm,
sucht p. bald anderweitig Stellg.
Gef. Off. sub S. 1. 18 postl.
Liegnitz erbeten. [2461]

Für mein Herrenrarderoben-Geschäft
suche zum sofortigen Antritt einen
Commis, der polnischen Sprache
mächtig. [5235]
J. Hoffmann,
Königschütze.

Ein Commis,
mit Comptoir-Arbeiten vertraut, zur
Reise für Colonialw. geeignet, gesucht.
Offert. S. R. postl. Breslau. [6134]

Einen Commis
suche ich für mein Colonialwaaren-,
Essen- und Destillations-Geschäft
zum baldigen Antritt. [5095]
Feder Heymann,
Gogolin.

Ein energ. tücht. junger Mann,
juverl. Buchhalter u. Correspon-
dent, sucht, gestützt auf Prima-Refe-
renzen, per sofort oder später Stel-
lung im Getreide-, Bank- oder Pro-
ducten-Geschäft. Offert. unter P. B.
48 Briefk. der Bresl. Ztg. [6520]

Ein junger Mann,
24-30 Jahr alt, firm in der
Schneidwaaren- u. Damen-
Confections-Branche u. auch
in Buchführung, findet sofort
gute und dauernde Stellung.
Offerten sub O. 907 an **Rudolf**
Mosse, Breslau. [2473]

Für ein Herren- u. Knabengar-
deroben-Geschäft ein gros wird
ein junger Mann, welcher mit dem
Confectioniren vollständig vertraut
sein muß, sofort zu engagiren ge-
sucht.
Off. unter H. K. 70 an d. Exp.
d. Bresl. Ztg. [6588]

Ein junger Mann,
mit der Tuch- und Manufactur-
Branche vertraut, 30 Jahre alt, kath.,
sucht per sofort Stellung. [6523]
Offerten bitte in der Exped. der
Bresl. Ztg. unt. P. B. 63 niederzulegen.

Ein prakt. Destillateur, der im
Lager tüchtiger Arbeiter und im
Detail flotter Verkäufer sein muß,
wird per 1. Januar 86 gesucht.
Offerten sub O. M. 35 an die Ex-
pedition der Bresl. Ztg. [5064]

Zum Vorlesen einer hiesigen Zei-
tung in den Abendstunden wird
ein junger Mann gewünscht. Reflec-
tanten wollen ihre Offerte mit Honorar-
Anspruch unter Nr. 64 dem Brief-
kasten der Bresl. Ztg. übergeben.

Einen tüchtigen Verkäufer und
einen Volontair suche für mein
Modewaaren-Geschäft zum baldigen
Antritt. [5203]
Polnische Sprache Bedingung.
Samuel Gurassa,
Oppeln.

1 Lehrling
suche für mein Posamentier- und
Weißwaaren-Geschäft bei vollständig
freier Station zum baldigen
Antritt. [5266]
Louis Siedner,
Schweidnitz.

Ein Lehrling.
Für mein Galanterie-, Glas- und
Porzellan-Geschäft suche ich zum so-
fortigen Antritt einen Lehrling, gleich
welcher Confession, unter günstigen
Bedingungen. [5231]
S. Fischer,
Kattowitz D/S.

Ein Lehrling pr. sofort für Colo-
nialwaaren en gros gesucht.
Offerten P. 28 Briefk. der Bresl.
Morg.-Ztg. [6530]

Für unsere Fabrik confectionirter
Weißwaaren u. Rüschchen suchen wir
zum sofortigen Antritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen mo-
natliche Vergütung. [2459]
D. Königsberger Söhne,
Berlin, Kommandantenstr. 3/4.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-
Geschäft suche ich zum sofortigen
Antritt 1 Lehrling oder 1 tüchtigen
Volontair, der polnischen Sprache
mächtig. [2456]
J. Reichmann,
Beuthen D/S., Ring 17.

Für mein Modewaaren-, Tuch- u.
Confections-Geschäft suche ich bei
freier Station einen
Lehrling.
Herrmann Grün,
Strehlen i. Schl.

Ein Lehrling für das Galanterie-
waaren-Geschäft kann sich zum
baldigen Antritt melden bei [6547]
Marcus Kanter, Blücherplatz 8.

Vermietungen und
Miethsgeuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
[6559] **Reuschestraße 63**
ist die 3te Etage zu vermieten.

Eleg. Gartenwohnung, pt.,
6 Zimm., 400 Thlr., mit 1 1/2 Morg.
eleg. Garten zu verm. Klosterstr. 10.

Victoriastraße 13
1 anständige Quart., Part. u. 1. St.,
neu renovirt, sind für sofort oder
später billig zu verm. Auch sind Stall-
und Wagenremise und Wohnung dazu
vorhanden. [6550]

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die neu renovirte zweite Etage,
bestehend aus 9 Piecen, zu Wohn-
oder Geschäftszwecken, auch 2 Vorder-
zimmer, allein, oder 3 Zimmer und
Cabinet ohne Küche, im Vorderhause,
als Gargon-Wohnung, Bureau zc.
bald oder für später
zu vermieten. [5675]

1 möbl. 3. Herrenstraße 5
3 Tr. z. verm. [6554]
1 Wohnung
in der 3. Etage ist **Schneidebrücke**
Nr. 17-18 per 1. Jan. zu verm.

Bahnhofstr. 27
herrschaftliche ganze Etage zu verm.

Villa, Novastr. Nr. 3
in Alt-Scheitnig herrschaftliche
Wohnung zu vermieten. [6552]

Mantelergasse 14
eine Wohnung, 1 Treppe, 3 Zimm.
u. Küche, bald zu verm. Näheres
Ring 13 od. Bischoffstr. 7, 3 Tr.

Königsplatz 3b
ist eine Wohn. im 2. Stock
zu vermieten. [6508]

Dhlauer Stadtgr. 29
im 3. Stock renov. Wohn. v. 6 Zimm.
per Ostern, Neu. od. bald zu verm.

Dhlauerstraße 78
ist eine Wohnung im 2. u. 3. Stock
von 4 Stuben bald od. später z. v.

Dhlauer Stadtgraben,
Ecke Klosterstr. 1a, ist die halbe
1. Etage zu verm. [4247]

Wallstraße 10
eine Parterre-Wohnung für ruh.
Miether, aus 4 Piec., Küche, Entree
u. Beigel. besteh., per 1. April zu v.

Ursulinerstraße 5/6
ist die halbe 3. Etage bald zu
vermieten. [6504]

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Zunkerstraße,
ist in der dritten Etage eine Woh-
nung zu vermieten. [6494]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Schweidn. Stadtgr. 28
ist die Hälfte der 1. Etage zu ver-
mieten. [6492]
Näheres beim Portier.

Morigstraße 13,
1. St., bald od. später, Parterre
1. April zu verm., 1 Saal, 4 Zim-
mer, reichl. Beigelaß, Gartenben.

Ring 49, II. Etage,
elegant ausgestattet, aus 7 Zim-
mern, 6 Nebenräumen und Zu-
behör bestehend, für Aerzte, Rechts-
anwälte, Agenten zc., auch getheilt,
für 2 verwandte Familien geeignet,
ist zu vermieten. [2466]

1 Wohnung aus 3 Zimm., Cabinet,
Küche, ist bald od. später zu ver-
mieten Leichstraße 8. [6558]

Kaiser Wilhelmstr. 44
1. St., 6 Zimmer, d. 1. Januar
1886 zu verm. [6490]

Garvestr. 13
ist per 1. Jan. 1886 die 3. Et.,
ganz od. getheilt, zu vermieten.

Agnesstr. 7 Ostern 3. Stock, drei
Zimmer, zwei Ilenstr. 3, Mittelcab.,
Zubehör. Näp. 1. Etage. [6493]

Neue Taschenstraße 11 zweiten
Stock 3 Stuben, 1 Cabinet,
Zubehör sofort beziehb. [6533]

Zu vermieten Werderstraße 5b
die 1. Etage für 1100 Mark.

Carlsstraße 28
3 hintereinanderlfd. helle Piecen als
Comptoir, auch zu Waarenlager sich
eignend, 3 Remisen, 1 Lagerkeller,
per bald od. 1. Januar,
1 Comptoir, 1. Et., aus 2 Piecen,
auch zu Waarenlag. sich eignend,
per 1. April zu verm. [2445]

Christophoriplatz 8,
auch Eingang Dhlauerstraße 19, ist
der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimm.,
Küche, Entree u. Cabinet, per 1ten
April 1886 zu vermieten. Näp.
bei **J. Wiener u. Süskind,**
Dhlauerstraße 5. [2462]

Wohnungsfuchende
erhalten unentgeltlich Wohnungen, Geschäfts-Local, Werkstätten zc.
in allen Stadttheilen nachgewiesen (Schriftliche Gesuche gegen Porto-
Einlage) **Kupferstr. 22/23, 1. Etage,** an Wochen-
tagen von 9-1 und 3-6 Uhr.
Außerdem empfehlen wir zur Bequemlichkeit für **Wohnungs-**
suchende wie Wohnungs-Anmeldende unsere bekannten Filialen
in den Vorstädten. [2453]
Der Vorstand
des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Mantelergasse 14, [2472]
vis-a-vis der neugebauten Post, auch
Bischoffstraße 7 Eingang, ist der erste
Stock, 5 Zimmer und Beigelaß, bald
oder später zu vermieten. Näheres
Ring 13 oder Bischoffstr. 7, 3 Tr.

28 Freiburgerstraße 28
herrschaftliche 1. Etage sof. zu verm.

Alte Graupenstraße 15
der 1. Stock zu vermieten. [6409]

Gräbischerstr. 66 u. 64
sind Wohnungen zu 150-190 Thlr.
zu vermieten. [6350]

Nicolaistr. 9
ist ein geräumiger Hausladen preis-
werth zu vermieten. [6427]

Eine erste Etage
in bester Lage der Schweidnitzer-
straße zu vermieten. [4877]
Näheres durch **J. Wach-**
mann, Dhlauerstraße 84.

Adalbertstraße Nr. 22,
2. Etage, eleg. Wohn., 3 Zimmer,
gr. Alcade zc., per Monat 36 Mark,
sof. oder später zu verm. [2474]
Näheres b. Wirth, 1. Etage.

Reuschestr. 46
ist ein im Hof gelegenes Comptoir
(2 Piecen), ev. m. Hofraum, bald z. v.
Näheres im Comptoir der Breslauer
Handels- & Entrepôt-Gesellschaft daf.

Ein kleines Comptoir
nebst Remise ist per bald zu ver-
mieten. [6505]

Dhlauerstr. 17
Ein freundl. Comptoir,
dreierstr., auch zum Laden geeignet,
ist **Antonienstr. 20, a. d. Brom.,**
billig zu vermieten. [6507]

Ein Comptoir
nebst Lagerraum, **Albrechtsstr. 37,**
bald z. verm. Näh. daf. b. Haushälter.

Mein Geschäftslocal
Herrenstraße 31 ist zu vermieten.
Näheres daselbst bei mir.
[6502] **B. Henschel.**

1 Geschäftslocal,
gute Lage, im Br. v. 15-2400 M.
w. z. Ostern 1886 ge. Offerten
sub R. 71 Exp. d. Schles. Ztg.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. October.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius- Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore ..	775	7	N 4	wolkig.	
Aberdeen ..	754	7	ONO 5	wolkig.	
Christiansund ..	756	3	WSW	Regen.	Seegang mässig.
Kopenhagen ..	758	5	O 5	Regen.	
Stockholm ..	762	-1	still	bedeckt.	
Laparanda ..	756	-14	still	neblig.	
Petersburg ..	-	-	-	-	
Moskau ..	762	-2	SSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst. ..	753	6	NNO 5	heiter.	
Brest ..	748	10	SSW 4	bedeckt.	Seegang mässig.
Holder ..	745	9	S 2	bedeckt.	See ruhig.
Sylt ..	751	5	SO 5	Regen.	
Hamburg ..	750	5	SO 4	bedeckt.	
Swinemünde ..	758	5	SO 4	bedeckt.	Regnerisch.
Neufahrwasser ..	762	1	S 2	Nebel.	Nachts starker Reif.
Memel ..	762	1	SO 3	Schnee.	See sehr ruhig.
Paris ..	749	10	SSW 2	bedeckt.	
Münster ..	749	9	SSO 2	wolkig.	
Karlsruhe ..	753	8	S 1	bedeckt.	
Wiesbaden ..	752	9	still	bedeckt.	
München ..	755	4	SO 2	wolkig.	Nachts etw. Regen.
Chemnitz ..	756	7	S 4	halbbed.	Thau.
Berlin ..	756	4	OSO 2	bedeckt.	
Wien ..	759	4	SO 1	bedeckt.	
Breslau ..	759	3	SO 3	halbbed.	Thau.
Isle d'Aix ..	752	11	WSW 3	halbbed.	See unruhig.
Nizza ..	-	-	-	-	
Triest ..	761	13	O 1	halbbed.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturme
10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 13 = Orkan.
Uebersicht der Witterung.
Das Minimum im Westen ist mit Zunahme der Tiefe und des Um-
faesses etwas ostwärts fortgeschritten und verursacht über den britischen
Inseln starke stellenweise stürmische nördliche und nordöstliche, in
Nordwest-Deutschland bei Regenwetter und steigender Temperatur
frische südöstliche Winde. Im südlichen und östlichen Central-
Europa ist die Luftbewegung schwach und das Wetter trocken. Im
Osten ist es meistens kälter, im Südwesten durchschnittlich wärmer
geworden.
Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.